

7612

Bibl. Jag.



Veda = Wissen, u. zw. eine best. Art von Wissen, göttl. Wissen, setzt also Offenbarung voraus, und thatsächl. Offenbarung durch Brahma angenommen.

3 heil. Veda's beziehen sich auf d. Ritual:

Rigveda - Hymnen angeordnet nach bestimmten Längerkfamilien. - Samaveda hat dieselben Hymnen, aber zu einem best. Zweck zusammengestellt. - Yajurveda: weißer u. schwarzer. Zusammengesetzt aus den Liedern beim Somraffer u. dem dabei gebräuchl. Ritual. Diese 3 Veda's beziehen sich alle auf das Somraffer.

Attharvaveda gehört nicht zu den canonischen, ist volksthümlich: Formeln zur Beschwörung der Dämonen, von Wunden etc. Für uns scheint er am wichtigsten zu sein, aber zu wenig gewürdigt und angebedeutet.

Jeder Veda besteht aus 1. Samhitā, 2. Brāhmaṇa's u. 3. Sūtra's. Samhitā ist ursprüngl. nach den Liedern nach den Längerkfamilien geordnet im Rigveda, nach dem Somraffer im Samaveda u. s. w. Brāhmaṇa hat zur Aufgabe Erklärung des Liedes u. d. Opferhandlung. Sprachl. Worterklärungen, philosophische etc., also Dogmatik, Obliegenheiten des Priesters erwähnt, im Rigv. die des hotri im Samaveda die des adhvaryu im Yajurveda die des adhvaryu.

2.

Die *Litā's* sind Compendien des Dogma-
tik für den Schulunterricht, also „kanoni-
sches Recht.“

Saṁhitā entspricht Bibel, Evang., Korin-
Brāhmaṇa's „ *Talmud, Commentare*
Litā's „ *Lehrbücher des Moral u.*
Dogmatik.

Wie müssen wir den Veda in Europa studieren?
Unser Mydium ist ein historisches. Das Lied
früher als Opfer od. beide gleichzeitig, aber nicht
jedes Lied für ein Opfer bestimmt; gewisse
Lieder passen gar nicht hinein, so ganz unge-
eignete Lieder, über das Würfelspiel u. d. v.
Unser Zweck ist ein rein innerer.

Nutzen des Veda für uns ist ein bedeutender:
sprachl. Natur. Die Vedasprache ist von
der Grammatik noch nicht bearbeitet, wie
sie wirklich gesprochen wurde, während *Saṁhitā*
Sprache der Brahmanenklasse ist u. eigentl. nicht
gesprochen wurde, wie ~~das~~ das Latein. Die Veda-
sprache hat alle Formen, die später geschwunden
sind, besitzt noch Coniunctiv, während der
Optativ im Sanskrit durchaus nicht so vollständig
ist wie im Griechischen. Wo focalische und

Kirchl. Bewandtheit entwickelt ist, da finden wir vollendete Prosa. Dies ist in Indien nicht der Fall, daher hat der Indier alle Formen aufgegeben, Prosa ausser Gebrauch, Prosa nur aufgetönte Poesie u. Poesie versifizierte Prosa (im weentl. Unterschied besteht nicht). Die Vedasprache ist Volkssprache, für den Sprachforscher unumgänglich. notwendig.

Sachlich finden wir im Veda die ältesten Anschauungen über Religion u. s. w., aber für Mythologie, Rechts- u. Kulturgeschichte von grosser Bedeutung. Der Indier der älteren Zeit hängt noch mit uns zusammen, der spätere ist im Defect geworden. Der Buddhismus hat das ind. Volk aufgestellt, von dieser Zeit datirt erst die Litteratur. Sein Einfluss geht noch mehr auf Völker Hinterindiens u. Chinas. Ausser dem Veda ist das Studium der ind. Litteratur gar nicht anzukünd; das Uebrige bleibt nur ein Curiosum.

4.

deva im Veda adjectivisch:
göttlich, himmlisch

vakshati Aor. Conj. als Imper. ^{div gebarricht.}

rishi = sagenhafte Person *

1. r̥dyo lies r̥dyo; ebenso

u. b. kram l. tram.

8. adhvavānaam, ve = ve.

9. srastaye.

*brahmarshi = Brahmane der

der Sage, Vorzeit angehört,

Devashī ein Satt der Sage.

Die alten Indier standen auf einer
hohen Kulturstufe, wie heute die.

Kaffern

dhīvas wie vidvas, W. mit Perf.

suffix.

upa - ā - imasi; upa Brückhaus

das von unten Kommen, das

denmüthige Verankommen.

imasi für opāta imas. Im

Avest. mahi.

W. vas, Pr. vechāmi, davon

vehas.

I, 1.

1. purohita an die Spitze gestellt,
Priester.

ritvij zur regelmäßigen Zeit opfernd

hotri Opferer, Hauptpriester

ratna-dhā Schätze gebend

2. nūtana jetztig, neu

uta und, auch

ā-vah herbefahren

3. as erlangen, Conj. asnavat

rajī Gut, Reichthum

posha leihen, Wohlstand

yaśas herrlich, glänzend

4. adhvava Opferfest, religiöser Feiertag

pariphrā rings umfänglich

iḍ eben, gerade

5. Kavikratu eines Weisen Einsicht

habend

citraśravas ausgezeichneten Ruh-

mes od. lauten Rufens werth

6. gad aiga gerade darinnen weil

dāśvas den Göttern huldigend, fromm

aigivas Wesen zwischen Göttern

u. Menschen (Götterbote)

satya zur Wahrheit verkehrt

7. doṣhā-vasthi Erhalten des Dunkels

dhī Gebet

8. gopā Behüter

rita Gottesdienst Opferwerk

dādivi leuchtet

danna Flaus

9. sûpâyana schön herbei Kommen,
hilfreich
sac geleiten, begünstigen
svasti Wohsein, Heil, Wohlergehen

I, 2.

1. darśata schön
aram-kri bereitmachen, zureichten
lava Rufe

pāhi Imp. Aor.
br̥ndhi = kalv̥di.

2. ukt̥ha Spruch, Loblied
jar (bestimmen) — sich nahen
jarit̥i Sängen

acha zu
aharvid der Tage kündigt
suta-soma der den Soma gepresst hat

3. pr̥ie füllen, reichl. geben
dh̥en̥i Mildthun (Himme. der Kucht, Segen)
manvyac f. un̥ic̥i weit ausgedehnt

p̥āhi Trinken, Frank
4. pr̥ayas Liebe — Genuss, Freude
vaś verlangen nach —
5. it̥ wahrnehmen, bemerken

pr̥ayobh̥i „mit Segen“ etc. „mit
Freude.“
vayav indrasca Voc. + Nom.
tan „als solche“

suta Somasaft
vājini-vasu gabenreich
dravat eilig

6. nishkrita der verabredete Ocht
maksh̥i rasch = mox
it̥h̥ā wahrhaft, recht

maksh̥i Duster = maksh̥i
th̥igā = „Durch (unser) Andacht.“
Mitra u. Varuna. Letzterer ist
der bedeckte Nachthimmel
mit einem Sternkleid.

th̥i Andacht
7. p̥āta - Daksha rein gesinnt
rigādas die gewaltthätigen verzehrend

6. Später Varuna Himmel,
guleht löst des Wassers.

Daksha hängt mit Dakshin
zusammen; in rechte Hand ist
ih die Kräfte.

Das Opfer fördert die Götter,
gibt ihnen Kraft.

sikna etc. Gleichlautende
Wörter oft mit einander ver-
bunden.

Asvin 2 Gottheiten, welche
mit der Morgenröthe in Ver-
bindung stehen, was mocheint.
erster u. letzter Strahl des
Solne (Dioskuren, Castor u.
Pollux)

pāvi Thuf des Pferdes
canas Wohlgefallen
yajvarī wie pivan, pivari.
savas Kraft, savara.

ghritāc vom Butterspeisen
begleitet

sāth gelingen lassen
(sāthantā = -an)

8. ritā Recht, gesetzl. Ordnung
ritā-vrith an Serchlichkeit sich

freund
ritā - vrith das heilige Gesetz legend
(mit Liebe umfassend)

Kraft Kraft,
(sāthā 2. der Perf. med.)

9. hvi-jāta mächtig scartet,
gewaltig
von-Khaya weiter Wohrsitz habend
Daksha Tüchtigkeit (zum Werke)
apas geschickt (im Anführen der
Werke)

I, 3.

1. yajvan f. yajvari Opfer-
ist Opfertrank
sueh Glanz

muu-thuy viel besitzend, weiterhaltend
canasy (v. canas Holt) huldvoll
annehmen.

2. purodanasas thatenreich
gir Lied

dhishnya freigebig, gerne helfend
van gerne annehmen

3. yuvāku auch beiden gehörig
davra wunderthätig

nāsanya nicht trügerisch, wahrhaft
vrakta-bachis der die Opferstein
bereitet hat u. den Göttern berührt
hält

4 7.

Von den später wichtigen Göttern ist im Rigveda
nur wenig enthalten. Die trimūrti noch
nicht erwähnt, entwickelte sich erst später.
Brahman = avest. baresman = Zweig?
Im Veda Hauptgöttern: Indra, Varuna,
Mitra, Agni, Ushas, Vāyū. Am wichtigsten
Indra u. Agni, letztere Vermittler zwischen
Göttern u. Menschen wie „pontifex.“

Sandhiregeln im Veda nicht angewendet.
Junggrammatiker betrachten sie als sehr
altentw. Dies wohl unrichtig, Sandhiregeln
Hut jung, wohl Erfindung der Grammatiker.
Dies beweist die Verstümmelung der Worte am
Ende, z. B. vāt f. vāc, parivāt u. d. v.

Metra einfach. Besonders das iambische.
Kommt häufig vor. Jāyatrī (I, 1) iambisch,
mit epischem Hekata verwandt, d. h. der zweite
Teil abgehängt.

Jāyatrī 3 arbei à 8 zgt. oddiolone cerung,
2 Ktōrych wie pironore Lēij 2 obq Ligerone.
Koridā 2 3 arbei Kōhcy si pnewasine na
U — U — (— — —), ale nie ber wyjstku.

8. nīratya kommt auch
in Avesta vor; ebenso barhis
= barēsis.
vrkha v. H. v. j. heisst ursprüngl.
zusammenfassen, - ergreifen, of
daher machen (cf. ēp̄yos)
Andra Windgott. pūtāsah N. pl.
Nach Müller ist (Tänyre Form)
vr̄tra nicht „glänzend“, sondern
„herkend“, rudravastani 1 teg
des Windgottes = Luft.
4. tuāyavah 4 silbig.
auch nicht sicher erklärt: „die
Kleinen.“

harivas Voc. g. harivat
~~stāt~~ harivat

omāsas
āpanta nach Müller Av. 1
ebenso jushanta. Vgl. (Inupf.?)
Vgl. Dadhe 11.

ahimāya ist wohl zu lesen,
von ahi Schlange + māya
cf. Avesta myāyda Opferfleisch

rudravastani glänzende Pfad
beschreitend.
4. citrathārm hell glänzend
trāyē nach dir verlangend
am f. amē Finger (zart)
tan f. Dauer, Instr. fort u. fort
im Klären, Lärmen
5. dhī lebet
ist in Bewegung (Thätigkeit) setzen
vipra Sänger
jū antreiben (von oben)
sutāvat mit gepresstem sona
brahman lebet
vāghat bekund, opfernd; Opfer
upa c. Acc. zu (brahmāni)
6. tūhijāna Part. perf. zu tij,
sich heftig bewegen
harivat goldfarbene Rosse
habend
canas dhā Gefallen finden an -
7. oma Senosse (schützend)
carshanīdhrī die Menschen
8. dāivas kultvoll - fromm
ap̄tur geschäftig (rasch im Werk)
tūni rasch, eilend
usrā Ruch (die, rüthliche)
ovasara Stall
9. asvidh nicht schädigend, heilsam
chinmāya vielgestaltig
adruh wohlwollend
medha Opfertrank, Nahrung
jisch sich schmecken lassen
vahni fahrend

10. pôrvakā hell strahlend
vāja Labungsmittel)
vājīnivat zabenreich
dhizāvasu an Fürsorge reich
vaś begehren, verlangen

11. codayitōi für Anstreichen, die
sūnrita schön; f. Lied, ^{Begleitende} Loblied
cit beachten, achten auf
sumati Gebet

dhā annehmen

sarasvatī Göttin der Andachts-
gessung

12. mahas gross
arnas Fluth, Meer
prā-cit C. erglänzen machen
Ketu Licht
vi-rāj gebieten über, lenken
anuvāka Abschnitt.

mahas, mah, mahi, mahat alle
vollkommene Stämme.

I, 4.

1. surrūpakritam Schönes wirkt
itā, Stärkung, Erquickung. W. av.
sūduḡha f. die schön milchente Kuh
gōdūh Kuhmelkung
hū rufen
Dyavi von div (Dyo).

2. savana (-ā = -āni) Somrasaft
revat reich
māda Rausch

3. antama nächster, halberster
sumati Genuss
ati-kṛyā übersehen (C. 2. og. - as)

Sarasvatī ursprüngl. wohl 9.
Flussgöttin; der Fluss muss
am westl. Indus gelegen sein,
westl. Harayanti (?)

Die Endung āni (kenne āni)
ist nurpindisch, findet sich sonst
nirgend. Also ni ist ind.
Suffix.

vidyāma müssen wir uns
sicherhaftig wissen e. f. s.
(antamānāni sumatīnāni)

vipras Lied

ānata Inytratis der Aor.
anyatas Janderowohin d.
 von anderem.

vneyush Opt. Aor. (reduplizierte
 der Aor. avoca).

4. vigra kräftig, regsam
astrita unüberwindlich
vināscit begeistert

â c. Abl. als (nach Comparativ)

5. nid (Zust), hötter
nir-ar (vi); 2. pl. Aor. in Bewe-
 gung setzen

duvas Lobe, Verehrung (duā
 c. Loc. bringen, darbringen)

6. dasma wunderkräftig
Kriṣhti Menschenstämme, Leute
ari strebsam, regsam, fromm
 [ariv wohl falsch für ariv
 = arayas N. pl. fern]
sarman Schutz

7. im ihm, sie, es

āin schnell (Soma häufig mit
 Rosen verglichen)

yajña-brī das Opfer verschönert
mādana erfreut

patayat-sakha den Freund be-
 flügelt

mantayat-sakha d. Fr. bezaubert

8. satakratu hundertkräftig
aritra Feind

ghana Zermalmer, Vernichter

pra-ar unterstützen, fördern

vāja Kampf - vājīn Held, Kämpfer
q. vaj regt, kräftig sein, C. anregen

sāpi (W. xan) Erlangung

thana Barte

10. avani Strom

supāra leicht durchfahrbar, zum
 Erfolg führend

Ueber vr̥bra s. weiter unten.

vr̥brahan auch in avesta,

griech. Βελγυροειδης

u. s. w. Einer der ältesten My.

then der Indogermanen.

Kampf mit Χίμαρα.

1. tu Toch

ā-ni-sad sich wiederholen
abhi-pra-gai anheben, zu besingen
stomavāhas Loblieder darbringen

2. puṇa reich

iś Macht haben, besitzen
vārya (W. vri, wählen) Schatz
acā c. Loc. bei

3. gha gerade, eben

yoga Werk, Unternehmen
ā-bhū bestehen (nah)
puṇam-ṭhi f. - ṭ Segensfülle,

rāye Dat. } auf gleicher Linie,
yoge Loc. }
 Damit die Endungen über-
 einstimmen.

Opferguss (Loc. - ām).

vāja reiches Gut

4. saiṣṭha Zusammenreffen

vṛi hemmen, aufhalten
hari ~~halb~~ Dr. die Falben

sama d. Kampf5. sutapāvan Somatrinker

vīti genießen

āśira Zermischung des Wannen

dadhyaśir mit saurer Milch gemischt

6. pīti Trinken

sadyas sogleich śa n. Segen (zum Segen)

vīdha stark

jyaishṭhya Oberherrschaft

7. gīvanas an Lobliedern Gefallen

gīvanas für den

prasetas weise

8. stoma m. Loblied

uktas n. Spruch, Loblied

vīd erquickern, erfreuen (Aor. des Caus.)

yasmin kann auf intram u.
auf vājam bezogen werden.
Letzteres wohl vorzuziehen.

śukh für śukha bringen
Dies leicht einsehlich.

pakṣas = pectus (unpr. =
Brust), daraus pakṣha
vipakṣhas auch „mit breiter
Brust versehen“

uśhas wohl *uśhat, altes
Part.

9. vāja Labung
sahasrin tausendfach
akṣhitoti unvergänglich. Hilfe
(kt) gewährt
śan erlangen - schenken
prauṣṣiga Kraft, Maronekraft
10. manta Hebllicher, Mantra
tann, f. - ti Lieb
abhi durch Leid annehmen
indra ~~Indra~~
vasha Todeswaffe (Indra's Donner-
keil)
ya l. fernhalten, abwehren.

I, 6.

1. bradhna Lichtroth
arusha roth, feuerfarben
tasthivasas, Ac. pl. tasthushah
rocana u. Licht, Flimmerdraum
rec glänzen.
2. Kāmya lieblich
vipakṣhas auf beiden Seiten
śona glänzendroth (des Wagens) gehend
śrīṣṇa Kuhn, wirklich
3. Ketu Licht
peśas (Nicken), Gestalt
apeśas gestaltlos
marya Held (- āṣ V. 29.)
uśhas Morgenröthe (S. pl. - adhis)
4. āt darauf
aha fürwahr, besonders etc.
vashā Gewandtheit (Steine), ~~Stelle~~

garbhavā Schwangerschaft
ā-ir (sich) in Bewegung setzen,
schaffen

dhā annehmen

gāṇḍya verehrungswürdig, heilig

5. am-vid auffinden

usriya rötlich, - ā Kieh

vīdu fest

cid sogar

ārujānu zerbrechend

guh versteckt, ṭ. guhā im Versteck,

im Verborgenen

vahni fuhrent

6. yathā matim nach (ihres) Einsicht

devay die Sötter verehren

acha zu

vidad-vam Sötter verschaffent

(gewinnend)

mahā = mahat.

nu (nū) Adv. antish - zujandigen

iruta berührt

7. dyt. med. erscheinen (2. v. Anji)

jagmāna W. gam Part. perf. med.

abthīva furchtlos, muthig

manu freudig, erfreut (-ā du.)

samānavaroca gleich glänzend

8. anavadya / mackellos

abhiḥya Dem Himmel zustrahlend

makha Kämpfer (Sonnengott)

sahasvat m. adv. kräftig

arc glänzen, strahlen

7 13.
V. 4. gewiss hineingekommen,
jenseit nicht hieher.
garbh. erise unklar.

matim achā zum Antast
devay anto yathā wie die
Antastlichen.

14. V. 4 in 5. nach Mäler einge-
schoben.

pārthiva nach M. Adj. zu divo.
zu Erde gehörig. - div ist zu.
im Veda im Sg. masc., aber
pārthivā & divā entspricht
dem rocavāt divā V. 9.

ā zu suppl. van: gabhi.

sūrya = * sararya, nicht von
var, sondern von su. Vgl.
asura - sura, ~~die~~

"entfernte den Berg von den
Kühen" (man erwartet
Abt. statt Inst.); vāja Kampf
ngra u. vaj.

9. atas von dort
parijman herumwandelnd
rocana Lichtraum des Himmels
adhi von - her (Divas)
sam-ri zusammen hinstreben

10. Sāti Erlangen (Gabe)

itas von hier

isa Intens. ā angehen um, bitten

(?) pārthiva u. Raum der Erde

mah (Abt. mahas) gross

rajas Luftraum

I, 7.

1. gāthi Sänger

brihat laut (adv.)

arka Preisgesang

arkin singend

vānī Sänger, Spielleute (N.pl. - ā)

nu loben, preisen

2. dharyoh = haryoh (nach ?d)

sacā (Inst.) mit

sammisla angeschlossen, verbunden mit

vacoyaj auf's Wort sich anschliessend

vajrin den Donnerkeil habend

hinanyaya golden, goldreich

3. cahshas Inf. zu cahsh schauen

adri Fels, Wolke als Fels auf-

vi-ir C. in ^{perspektiv} ~~Ansicht~~ setzen

4. sahasraprathana tausendfachen

ugra Kräfte, mächtig, gewaltig

iti Hülfe, Hilfe

5. mahāthana grosser Kampf

artha Klein (oc. Thane)

hū 1. pers. Pr. 2. lsm. kovāmahe

yuj zusammengejocht, Senne, Gefährte

6. vrishan regierend; Kräftig

vrishi Imp. Adv.

satrā dāvan alles spendend

caru Kessel

apratishkṛta unauflöslich

7. trūja Anlauf, Andrang

vidh (sh. vrishā) verfuhr

sushtuti bezieht sich auf den
ganzen vorhergehenden Satz.

uttara mächtiger

8. yūtha n. Heerde

vanisaga Stier

X synonyma im Veda.

Kṛishṭi Volk, Menschenstämme

gā Kraft, Macht

ri (ar) anregen

9. carshani lebende Wesen

vanu Gut

raj, Inst. irajy gebieten über

Kṛishṭi Menschenstämme

10. Kavala jemandem ausschließl.

I, 2.

eigen

1. sānasi segensreich, gewinnbringend

sajitvan siegreich, überlegen

satāsah stets siegreich

rayi Schatz, Gut (personifiziert)

varshishtha sehr reichlich

2. mukthihatyā Handgenosse

prā abwehren

trōta von dir unterstützt (ūta Part. zu ar)

arvat Ross, Inst. zu Ross

16. ghana n. Kenlex. ~~eben~~
ghana = -āni.
astri W. as

mahāni ¹⁰ Sumāsika vor Vocel.

prathinā für prathimā.

3. ghana Zermalmer
ā-dā empfangen (Opt.)
sprish Feind

4. astri Schlenkeren, Schütze
sah besiegen (Opt. Perf.)
pritanyat (Part.) Feind sein,
ekämpfern

5. paras adv. Darüber hinaus
nu jetzt, eben

prathiman, Instr. prathinā
weite Ausdehnung
śavas Kraft, Härte
na wie

6. samoha Kampf
as erlangen
śoka Nachkommenschaft
santi Erlangung

dhigāy antächtig
vipra Jäger

7. kukshi m. Bauch (des Indra)
pinv schwellen, strözen
uvvā N.pl. fern. zu uvu

kākud Mundhöhle (- as Abl.)*

8. śūvita heulich, f. Heuligkeit,
virapisa f. - i mächtig, heuliche fabe,
gomat winterreife, strotzend von Früchten
nakva reif (mit reifen Früchten)

9. vibhūti reichlich, heulich
māvat einer wie ich

10. kāmya begehrenswert (balsam)
uktha Gesuch
śams singen, preisen

* Berggipfel

V. 1-5 klar u. zusammenhängend,
 später fehlt etwas, 6 u. 7 ein-
 geschoben.

1. anthas (Somakraut)
somaparran Zeit, wo Soma dar-
 gebracht wird
abhiskti Helfer
ojas Kraft, Macht
mad o. berauschen (2. sg. Conj.)
2. â - rîj zugießen
manî erfrucht, berauscht
manîrî o. erfrucht, fruchtig
oute ~~dem~~ prasa zum Gessen
cakri wirkend, o.
ant 3. visîpra schönlippig
visvacarshani alle Menschen be-
 herrscht
savana Somasaft, - Trank
â c. loc. bei
4. rîj ergießen: arrigam 3. pl. Adv.
ât - hâ sich erheben (Adv.)
ojosha unersättlich
vishabha männl., besamend
5. arîânîc, - âc nahe herbei (adv.)
râdhas m. Gabe
varenya begehrensworth
vibhu ausgezeichnet, kräftig
prabhu reichlich
6. su recht bald, schnell
rathasvat heftig verlangend

Im Verla. Avishyastu ganz
 durchgebildet: Präs., Conj.,
 Opt. und Impf.
mahi ist Präsens, aber ohne
 Präsensbedeutung, sondern
 Conjunctivbedeutung (ad.
 Imperativ).

anthas = âvâdhas nicht â
 von W. ansh ableiten.
parran eig. Abheftung (auch
 am Rode)
abhiskti nicht Abstr.

savaneshmâ vielleicht Locativ-
 form.

18. ~~twiodyumna~~ viel vermögend twiodyumna viel vermögend

gasaswatah consecutive, 20

Dass wir glänzend werden.

asme kommt vor für versch.

Four Cases: Int. Acc. Abt.

vasoh vasupati - Pleonasmus,

Kommt sehr öfters vor.

Loma Aristotamm. Conj.

rate-rate = rateohm.

Grundsätze der Vermessung.

7. sam-³ha verleihen

vājrasat reich an Bleitönen

śrāvāsa (Ruhm), Subasme Int. ad. Lic.

visvayne allbeibend

akshita unvergleichlich

S. Dyerumori in: Glanz, Macht,

Reichthum:

sahara-sâ taryandfaches fut

pendent, erlangend
nachher den Wagen füllend.

rathus der Wagen füllend.

isn Nahrung

9. visnig preiwündig

ger Part. sonat bezingen

gautri Kommentar

homa von hi rufen

10. nyolas Befallend findend an

(w. uc)

ari regam, fromm

sirsha m. Preistler W. swas.

ane singen - a (herworhebbende Part.)

T. 10.

1. Gäyabrin Jänger

arkin & present

various Säule, Balken

ud-yam erhöhen brâhman Bolei

2. Tanne Berggipfel

spas betrachten, erwägen, schauen

Kantwa Sibik, Aufgabe

artha n. Arbeit

cit wahrnehmen

vrishnia Bock, Widder

ij sich bewegen (eilen)

3. vrishan Kräftig

Kalkshyapra den Legeant füllend Kalksha eig. Aug, dann Lunt

upaśruti Anhören

4. abhi-svar zustimmen, einstimmen in

abhi-gir ~~anpreisen, rühmen, loben~~

wohlgefällig aufnehmen, entgegennehmen

ā-vu beifällig zurufen

vridd C. gedulden lassen

brahman Sehet

vasu gut, fromm

5. varadhana Stärkungsmittel,

stärkend, Kräftigend

pramisthikā viele Gaben spendend śakra

śakra stark

van Duktens. rāvan sich haben an Nach M. u. d. Aor. Grij.

śakhya Freundschaft

rāvanat.

6. śrīngya Heldenkraft

day aussteilen

śak helfen

śakra stark

7. śrīngya leicht herauszutreiben

śas Reichthum, Schatz

vraja Stall

roṭhas Lunt, zu schenkendes Lunt

adrivat mit Schlendernstücken versehen Voc. adrivas.

śakra - śakhat Wortspiel

śāye Dukt. śrīngya Loc. nebeneinander, weil Endungen gleich sind.

śāta Part. des Aor. vriddhi Temporal.
Kriyashva nach S. Cl., dass. śrī
S. Cl. Kurushva.

20.

rotas ?

drückt im Sinne eines Part.
des starken Aansats
Krishna Impf. des starken Aor.

â hî na herbei zu uns!

mayyam consensitiv, so dass es
man ruiniert.

8. rotas Welt. Mit dr. Süßigkeiten
Welken: Himmel u. Erde
vighây toben, haben
in, inn bewältigen
sam-dhîn zerschütteln, geben
sarvat glänzend, herrlich
jî besiegen, erben (Conj. ~~Imperf.~~
9. âsmat Karna mit jishat
tatsächlich Ohren versehen
nî id. nun, so leicht
dhâ empfangen, annehmen
gij befähigte (etl.)
antara lieber als
10. vishan Kräftig
Lavanâsûrta Anrufung hören
sahasvatâ tausendfache ^{Carolingend od.} fest
11. Karîka holt dem ^{Part} schlechte
Des Karîka
mandasâna sich erheben an,
munter, fröhlich
â-pâ einschließen
âyas Lebenskraft, - Tausch
narya neu, jung (Knäpfel)
pra-tar verlängern
12. jivanas (Voc.) da an Lobliedern
Lust hat
vridhâg dessen Lebenskraft zur
alt. blüthe erwachen ist
jushta willkommen
jushti Liebeswinning
vridhi Labung am gemäss, nach

1. Dem Indra, dessen Umfang ^(vyacas) dem
Des Meeres gleicht, den besten
(Wagenkämpfer) unter den Wagen-
Kämpfern, dem starken Schieter
über die Schlachten, haben alle
Lieder angeweicht (verherrlicht).
2. Mögen wir uns nicht fürchten
(blāma Conj. Aor.) in deiner, des
Helden, Freundschaft, o Indra,
Herr der Kraft; dich den unbe-
siegbaren Sieger bringen wir (abhi-
pra-um, Intens. nom.).
3. Reichlich (puru, N. pl. f. pūrvā)
sind Indra's Gaben, nicht ver-
siegen (vi-das) seine Hilfen; wenn
er den Tüngern eine Fülle (magha)
vinderreichen festschenkt (maini).
4. Indra, der Träger jedes Werkes,
der Tatkraft bewaffnete, der viel-
gerühmte, der ~~junge Weise~~, der
jüngstliche Weise, dessen Kraft
unermesslich ist, ward als Gesto-
rer (bhīntu) von Drogen geboren.
5. Du, o Schländerer (adivāt) öffne-
st die Höhle des vinderreichen
Vata; dich unterstützen (av Aor.)
die im Zorn versetzten Götter.
6. Durch deine Gaben (rāti-um
deiner Gaben willen), o Held, bin
ich gekommen (pratyāyānu Impf.),

vyacas = vi-anj.

vathā

vājins kann als Nom. Plur.
od. als Gen. sg. genommen
werden.

Int. nonavinī; nonunras

pūrvā f. pūrvā.

pur W. par; Nebenformen
puri, puri, pura.

furchlos (abithśvas, N. pl.
abithśvasas)

triyamāna "eilig hingulandend"

Andere Erklärung Müller's:
 der Fluss blieb stehen, als Indra
 ihn passierte; upāśisthanta
 sie (sc. die Wagen) blieben stehen.

īraṇas Reichtum, Besitzthum

Śrīyaśiḥ N.pl. für
śrīyaśyaśiḥ

visvādevā alle Götter
 besitzend

viś aussäsig, die ganze irdische
 Bevölkerung

den Strom (Tejoman) die antiken
 Djeut (ā-ved); Die Lebsänger
 (kāru) standen dabei, o Liebesfreund,
 sie bezeugten (vid, Perf. veda, 3. pl.
vidus) es (taṇya) dir (te).

7. Du, o Indra, hast den Lumberen
 (māyā) Kishna (Dämon der
 Dürre) niedergeworfen (ava-tar
 Impf.) durch Lumberkräfte;
 das bezeugen dir die weisen (Jünger,
medhira); den Ruhm (brāvas)
 dieser erhöhe (ut-tar).

8. Dem Indra, der mit Macht
 herrscht, haben (unsere) Gesänge
 zugesprochen (abhi-mu Adv.), ihm,
 dessen Gaben (vāti) Tausend sind
 oder mehr.

I, 12.

1. Agni erwählen wir als Boten,
 (vr 9. Cl.) als den allwissenden
 Priester, als den tüchtigen Vollfüh-
 rer jedes Opfers.

2. Agni, Agni, den Hausheer
 (vispati auch den Herrn der Mann-
 schen), den den Opferbrant führen.
 den, den vielgeliebten ^{haben} ~~müssen~~ sie
 stets mit Anrufungen (havin)
 anrufen (havan Conj.).

3. O Agni, fahre die Lötter hierher
als ein (Herd)geborener (jāṇāna
Part. perf. 3m.) zum Opferstreu-
reiter (vṛkha, W. vṛj); du bist unsel angennfender
wie ein Priester zu preisen.

4. Du, die bereitwilligen (uśat
Part. pres. von uab) erwecke,
wenn du, o Agni, auf Botschaft
ausgehst; setze dich mit den Löttern
auf die Streu.

5. O du, dem die Schmelzpfanne
zugegeben (āhavana v. W. hm)
wird, du Strahlender (dīdivas
Voc. Part. perf. W. di), brenne
ja den Schädigen (W. rish Part.)
entgegen, du, o Agni, die Zauberer.

W. vah muss aus vadh (-dh.)
entstanden sein:

6. Durch Feuer wird Agni
entflammert, der Weise, der
Herr des Hauses, der Jüngling,
der die Opfer Führende, der den
Opferlöffel (jūhū) in den Mund
(āya) nimmt.

āya vgl. lah 02

7. Den weinen Agni preise, ihn,
dessen festge giltig sind beim
Opferfest (adhvana), dem Gott, der
Krankheiten (arūva) verscheneht
(cātana, W. cat Caus. verschenden).

ya das Unkennliche am-
stündend

Charman, später Thanna

8. Welcher Opferherr dich, o Agni, als Bote
verhüt (sapary), o Gott, dessen
Förderer eben sei (prāvitri W. av
+ pra).

9. Wer Agni zu dem Göttermahl
(vīti, vīvi) mit Frankopfen
versehen (haviṣmat) herbeilockt
(vivās Des. zu W. van, vī begehrt,
erlangen), dem, o Strahlender, sei
gnädig (mīd Caus.).

10. Als solcher, du Strahlender, du
Leuchtender Agni, fahre uns
die Götter hierher, zum Opfer
und zu unserem Opferlothe.

10. Als solcher ~~von uns~~ mit
dem neuesten Lied (gāyatra)
gesprochen (stavāna passivisch),
bringe uns Reichtum, Labung
und mit Helden versetzte Labung.

12. O Agni, mit hellem Licht
(śuklena śocishā, W. śuc), mit
allen Götteranrufungen lass dir
dieses Lied wohlgefallen.

I, 13.

1. O Agni, fahre als schön ange-
zündeter die Götter zu unserem
Opfer her, o leuchtender Priester
versehe sie, o strahlender Priester.

2. Das ^{Vorne} süsse (heilvolle) Opfer,
o Lohn (napāt) deines Liebes (havi),
mache den Göttern ^{heute} zum Genuss,
du Weiser.

3. Das Lob der Männer, den Lieben
rufe ich hier zu diesem Opfer herbe,
den Königsgüngigen (süsse Opfergaben
auf der Junge habenden), den den
Opfergenuss bereitenden.

4. O Agni, auf schnellsten (suktha
= mit wohlgeschmürtem Radbühnen
versehen) Wagen fahre die Götter herbei;
o Syriener; du bist der von Mannen
Eingesetzte Priester.

5. Strenk die Scheu nach der Reihe
(annashak, nach Sebüter), die, deren Rücken
mit Fett bestrichen ist (ghrita-prishtha),
ihre Verständigen (manishin von
manishā W. man), wo die Uebersetzung
des Unsterblichen ist.

ghritapristha
gebildet wie asiprāni,
Kris'abasta.

6. Es mögen sich öffnen (vi-śri) die
an Gerechtigkeit sich freuenden (ritā-
vriśh) Thore, die himmlischen, die
unvergleichlichen (a-śāśat m. f.),
heute und jetzt zum Opfern (yashitave
Dat. Inf.).

yashitave Dat. Inf.,
später yashitām Acc.
nur allein.

7. Die Nacht u. die Morgenröthe, die
schön geschmückten (su-prīas) rufe
ich zu diesem Opfer herbei, dass sie sich
setzen (āsade Dat. Inf.) auf diese
unsre Scheu.

W. prī wie im slav.
prī - (früher fat sl.
mit prī zusammenge-
stellt).

8. Die beiden lieblich redenden Opfer-
priester rufe ich herbei, die göttlichen,
die weisen; sie mögen ^{das} unser Opfer
vollziehen (yaj, yakshatām ^{Imp.} Acc.).

āsade Dat. Inf. von
der Wurzel.

8. Opfer von 2 Opfern
angewiesen.

9. Idā (Göttin des Labetrunkes u. der
Andacht), Sarasvati (Göttin der Andacht,
ergießung) u. Mahī, die drei Göttinnen,
die zur Labung (mayas) gereichenden,
die nicht schädigenden (heilsamen) mögen
sich auf die Opferstreu setzen.

Ursprüngl. wohl
physische Göttinnen (Natur-
göttinnen).

26.

1-4 } zwei bronture
5-12 } Thüle

Kristana; Die Ryd
häufig verlegt (o für
u).

10. Hier rufe ich den Trastor (Schöpfer,
den erstgeborenen, allgestaltigen herbei;
er sei uns allein eigen
11. Ergieße, o Waldesherz (Opferstein),
o Gott, den Göttern den Opfertrank;
es rage hervor (pra-adj; es sei hervor-
gehend) des Lebens Glanz (cetana, W. cit).
12. Mit dem Heilsruf (vāhā adv.)
verrichtet (Kristana = Krinuta) das
Opfer dem Indra im Hause des Opfers;
dorthin rufe ich die Götter herbei.

II, 14.

1. Mit diesen allen Göttern Komm
herbei, o Agni, zu den Gaben (dū? Ken
pl.), den Liedern, zum Antrunk,
und ehre sie.

2. Die Karva's riefen dich herbei,
sie singen (gri) die Gebete, o Wäiser;
du mit den Göttern Komm, Agni, her.

3. Indra und Vāyer, Prihaspati,
Mitra und Varuna (= du. mitā),
Agni, Pūshan (Gott des Reichthums),
Bhaga (Sohn der Aditi u. Vertheiler
des Gutes), die Aditya's (Söhne der
Göttermutter Aditi), die Maruts
(māruta adj. zu marut),

4. auch werden dargebracht (pra-
thv) Tropfen, brausende (matara) =
mādayishnu), süsse in der Schmelze
befindliche (cann-shad) Tropfen (dāpāra).

5. Es preisen dich die Hilfesuchenden
(avasyu) Kanwa's, die die Shrus bereiten,
die mit Opfertrank versehenen die
schmückenden (anavikrit).

6. Die Rosse, deren Rücken mit
Fett bedeckt ist, die durch den blossen
Willen geschickter (marogij), welche
sich fahren, die (mögen herbeifahren)
die Götter zum Janakraum.

7. Die Anbetungswürdigen (yajatra),
die an Frömmigkeit sich Freunden
(rita-vrich) vereinigen, o Agni, mit
ihren Gattinnen; tränke sie, o Schön-
güngiger, mit Meth (madhva ~~ferne~~ d. d. l. f.
d. h. lass sie vom Meth trinken).

8. Die, welche anbetungswürdig und
von dir zu preisen sind, mögen das mit
deiner Zunge trinken vom Meth,
o Agni, beim Rufe vashat (vashat-
Kiti, Instr. auf - i adverbial).

9. Vom Lichtbraune der Sonne her
(akim von-her) fahre der weise Priester
(vah Conj. aor.) alle Götter, die früherwachten
(usharbhuk), her.

10. Mit allen (Göttern), mit Indra,
Väyus, mit Mitra's Gefolge (thaman)
tränke, o Agni, den aus Soma bestehenden
(comya) süßem Trank (madhu).

11. Du, o Agni, sitzest beim Opfer
als der vom Mann eingesetzte
Priester; als solcher bringe ^{uns} dieses Opfer,
dar (adhvara Opferfest).

12. Schirre doch an die roten (arusha,
fem. arushi rotte Schürer), die goldgelben
(harita), roten (rohit) an den Wagen,
o Gott; mit diesen fahre die Götter her.

I, 15.

1. O Indra, bringe den Sonnen nach
dem Brauch zur Opferzeit (ritu),
mögen die Tropfen in sich eindringen
durchdringen, die herauschen, die
daran schweben finden (tadokas).

2. Ihr Mannen, trinket zur Opfer-
zeit aus dem Sonnengefäß (potra)
macht das Opfer glänzend (pr Imper. 2. pl.),
denn ihr seid (akha 2. pl. Ind. pr. zu as)
tropfenreich (su-dānu).

3. Nimm unser Opfer an (abhi-
grā), o Führer der Sonnen (~~gātar~~ mit
göttl. Weibem verbundenen ~~Wesen~~)
(gnā-vat, Voc.) Führer (ushtoi =
ushtri), trinke zur Opferzeit;
den du bist der Schatzverleihende.

4. Aus dem Spilde des Brahman
(brāhmana n.), o Indra, bringe vom
der Opfergabe (vāthas) Ah!

W. uc.

Brahman = Pater, der
die Sprüche recitirt.

4. Aus der Opfergabe des Brahmanen,
o Indra, trinke den Soma

4. O Agni, fahre die Götter herbei,
lass sie sich setzen auf die drei Sitze
(yoni, W. yu, = Opferstein), bediene sie
(pari-śrūṣṭi), trinke zur Opferzeit.

5. Aus der Opfergabe (vāśas Abl.)
des Ritters (brāhmaṇa adj. zu Brahman),
o Indra, trinke den Soma, der Opferzeit
entsprechend; denn deine Freundschaft mit

Sin* ist unbesieglich (astrita). * (Deine Freundschaft)

6. Ihr beiden (yuvān für yuvām),
Mitra und Varuna, deren Sitz fest-
steht (Dhritavrata für vṛata), (besitzt)
einen schwer zu hänschelnden (dū-dalha)
Verstand (Dakṣha); ihr habt zur Opferzeit
das Opfer erlangt (as Perf.).

7. Der Reichthumgeber von Reichthum"
(dhanīyas - dā) so preisen den Gott
beim Opfer, beim Fest der religiösen Feiern,
die (Priester) mit dem Stein in der Hand.

8. Der Reichthumgeber gebe uns
die Götter, welche berühmt sind (D. pl.
Brahm. Ind. med.); diese schaffen wir zu
den Göttern (van eig. wünschen).

9. Der Reichthumgeber will trinken
(nā desid.), opfert (ihm) und tritt vor;
aus dem Somagefäß (neutra des nehotri)
sendet (den Trank) zur Opferzeit.

10. Weil wir dich als vierten nach dem
Brand ehren, o Reichtthumsgeber
(Dravinodas), ~~ist~~ ^{ist} De^halt^z gerade sei
uns ein Leher (Padi).

11. Ihr Adivins, trinket den süßen
Trank, die ihr leuchtende Fener habt
und reine Werke verrichtet, und nach
Brauch das Opfer führet (zu den Göttern).

12. Durch die Herrschaft im Hause,
o fater, bist du der Opferführer nach
dem Brauch; ohne die Götter denn (für den)
den Göttern Dienern.

I, 16.

1. Mögen dich, o Indra, die Füllen
herfahren zum Somatrinken, den
hier die sonnenreuzigen.

2. ~~Hier sind~~ ^{zu} den Götterkornen (Thānā
fenn), dein Fett träufelnden (ghritasam,
W. mā) hier mögen die beiden Frische
den Indra auf schnellstem Wagen
herbeifahren.

3. Indra rufen wir aus Morgen an,
Indra beim Fest, was vor sich geht,
Indra zum Somatrinken.

4. Zu unserem Trank kommt her,
o Indra, mit den währigen (Kesin)
Frühen, ^{deiner} beim Somasaft rufen wir
dich herbei.

5. Als solcher komm her zu unserem
Lobgesang, zu diesem gepressten (sakta)

Somasaft (savana); trinke wie ein
Durstiger (brishita) Büffel (gauras).

6. Hier sind die Somatränke (als)
gepresste Tropfen auf der Thas; diese,
o Indra, trinke, zu deiner Stärkung
(sahas).

7. Dieses Loblied sei dir als erstes
herzfreund und am willkommensten (s'antanna)
Dann trinke den gepressten Soma.

8. Zu jedem ~~Somasaft~~ gepressten Soma-
saft kommt Indra, um sich zu be-
rauschen (madāya dat. zu mada Rausch,
der Vrikratōda zum Somatrunk).

9. Als solcher erfülle Siva unseren
Wunsch (ā-pra) durch Rinder und
Pferde, hundertkräftiger! wir ~~gott~~
wollen dich preisen als andächtigen (su-
āthē v. pl.).

I, 17

1. Die Hilfe (avas) ^{des} von Indra u. Varuna,
des Oberherrn, bevorzugt (erwünschte)
ich (ā-vri); die beiden mögen unsersgleichen
(nas idvise) Gunst erweisen (vid; -ātas

Conj. 3. du.

2. Denn ihr seid diejenigen, welche
zum Rufe (hava) ^{des} Weisen wie ich
(māvat) zu Hilfe (avase) kommt
(gauri = kommt), ihr Erhalter
der Menschen.

vāja-dāvanān Plur. für
Du. (auf die letzten Sätze
zu beziehen) der Plur.

= „unter den Reichthum-
spendern mögen wir erster
beider Kraft“ u. s. w.

* Auch hier dürfte der
Plur. wie oben zu erklären
sein (so P. Dahlarann).

3. Nach Lust ergötzet euch (top C.
Impo. 2. Inf., o Indra u. Varuna, an
denn haben (vai Sen.); als solche wün-
schen wir euch (imāhe) am nächsten,

4. Mögen wir zu den Reichthumspen-
dern (vāja-dāvan) euer beider Kraft
(śaci), euer beider Gunst (sumati)
schönen (bhī; bhīyāma Part. 1. pl.).

5. Indra ist die preisenswerthe
(ukthya) Kraft derjenigen, die tausend
haben darbringen, Varuna der zu
preisender. *

6. Durch ihre Hilfe (avas) mögen wir
[früher] erlangen (van) und aufbe-
wahren (vin sthā Opt. 1. pl. sthā); und
es bleibe (us) ein Ueberschuss (praveśa-
na u. s. w.).

7. O Indra u. Varuna, auch rufe ich
an zu mannigfachen Reichthum,
machet uns sehr siegreich (ji Part.
perf. jitvas).

8. O I. u. V., jetzt, jetzt bei den Liebeten
(sthi), die auch zu gewinnen suchen (van
Desid. Part. sisthāsat), verleihet uns
Schutz (śarman).

9. Zu euch getauget das Loblied, o
I. u. V., das ich singe (rufe), der
gemeinsamer Preisgesang (sadhasukti),
den ihr gelingen lassen möget
(vidh Opt. sthā 2. Du.).

1. Den Somabereiter (soma) mache
glanzreich (savarana) o Herr des Gebetes,
den Kalkshvat (Kalkshvā Suk) den
eifrigen (ad. aus dem Uśij-Geschlechte).

2. Er, der reich (rvat aus rayivah) ist,
der das Leid vernichtet (amīva-ham),
der Schätze spendet (vasu-vid), den
Wohlstand mehret, möge uns geleiten
(sac Angas), der Kräftige (tura) o.

3. Der Fluch (sairasa) des Feindes
(ararivas Part. zu rā geben, nicht gebend), u.
Beschädigung (dhīrti) durch einen
Herblichen möge uns nicht treffen
(pra-vā Angas. dor.), beschütze uns,
o Herr des Gebetes.

4. Der Held fürwahr (zha) nimmt
keinen Schaden (nisk), * den Indra, der * der Herbliche,
Gebetsherr und der Soma begünstigen (hi).

5. ~~Den Herblichen, o Herr des Gebetes,~~
~~o Soma, o Indra du, o Herr des Gebetes,~~
Soma und Indra und Dakshinā
(als Göttin personifizierter Opferlohn).
mögen den Sterblichen schützen (pā)
vor Bedrängnis (anishas).

6. Den Herrn des Wohnsitzes (sadas) = Agni
den wunderbaren (adbhuta), den Begehrten-
werten Freund Indra's habe ich savinis auch = als Geschenk.
um Erlangung (vas sūtem) und um
Einsicht (mudhā) gebeten (zā).

7. Ohne den (rite = ohne) das Opfer
nicht ~~gelingt~~ selbst (cana) des begeister-
ten (vipascit) Opfer nicht ~~gelingt~~,
der fördert (in) das Werk (yoga)
der Sebete.

8. Dann (āt) fördert er (vidh) die
Berichtung des Opfertrankes, bringt
die Opferfeier vorwärts (prāñcam ky)
der Opferguss (hotrā auch Opfer An-
rufung) geht zu den Göttern.

9. Ich sah den ~~Preis~~ Preis des Märrer
(narāśansa), den Kühruten (su-
dhrōk), den umfangreichsten
(sa-prakha), den den Sitz des
Himmels gleichsam erstrebenden
(divo sadma-makha).

I, 19.

tya zeigt aus ta u. ya.

1. Zu jenem (tya) Lieben (cāru)
Opferfest wirst du gerufen, um
Milch zu trinken (go-psthāya); Komm,
Agni, mit den Maruto herbei.

2. Denn wieder ein Gott, noch ein
sterblicher (ragh) über (paras Prāp.)
Deine, das fressen (matras sen-vor-mah)
Macht. Komm etc.

3. Die den grossen Lichtbaum bewoh-
nen (vid wissen zum ^{part.} Gerä. Perfs), alle
die ~~Götter~~ wohlwollenden Götter, mit
den Maruto etc.

V.3. Parsh nicht rechh.

4. Welche gewaltig sind, ^{die} den Preisgesang
gesungen haben (ava, ric Perf.), die
durch Kraft unbezwinglich sind -
(anâvâhishita) -

5. Die glänzend (śubhra), von furchtbaren
Gestalt (ghora-vāpas), von schöner
Herrschaft (su-kshatra), die Gewalt-
thätigen verzehrend sind - (visādas) - visa-adas.

6. Die in des Himmels (nāka) Lichtbaum,
im Himmel als götter thronen (sitzen) -

7. Die über (atas c. Acc.) das wogende
(arnava) Meer hin Berge* schaukelnd
bewegen (vikṣa Caus.) - * (hier = Wolken)

8. Die sich ausbreiten mit dem
Strahlen über das Meer mit Macht -

9. Zu dir (abhi tvā) - dir - giesse
ich zum ersten Trunk den aus Soma
bestehenden (somya) süßen Trank
(d. den süßen Somasaft) -

I, 20.

1. Dieses Loblied, welches Schätze ver-
leibt, wurde von Sängern dem götter-
geschiedste (devāya jāmānā) vor
ihrem Angesicht gemacht (āsāyā Adv.
Instr. von āsā = ās Gesicht).

?bhu = Ophero

2. Die, welche dem Indra durch ihren
Verstand (manas Instr.) die auf's Wort
sich schreibenden Falsen zimmerten, sind
haben durch ihre Arbeit (śāntā) sie zu einem
Opfer gelangt gekommen (abgibt).

36.

W. iam gr. x d p

takshan Duzf.

* restlichen (rijūgi)
akratin starker Horst

Instr. - i aus ia

* camasa
akata für. akata

sāpta siebenfache, j sieben

* (die wir andeuten)

vgl. oben 2.

3. Die verfertigten
Die den wahrhaften (nāsatya, Ab-
vino) den herumlaufenden (parijman)
Wagen mit den schönen Radachsen,
~~verfertigten~~ Die die Nektar milchende
(sabar-digha) Kieh. verfertigten,

4. Die ritan's (Künstler, 3 Götter)
machten (akrata 3. pl. Imperf. mds.)
durch ihre Arbeit (vishti Trakt. - 1),
sie, deren ^(Zauberkräfte) Taten wirksam ~~ist~~ sind,
ihren ~~den~~ Eltern wieder jung.

5. Eine Rauschtränke (mada m.)
vereinigten sich (sam-aymata Duzf.
zu sam) mit Indra, der von den
Maruts begleitet war, und mit
den Herrschern, den Aditya's (Söhne
der Aditi, Götter).

6. Und jenen neuen verfertigten
Becher ^{*} des göttlichen Trankbri, machte
ihre wieder zu vier gotas (Bechern).

7. Als solche verleiht uns Schätze,
dreimal siebent ^(socht) (a bloss hervortretend)
dem Presor, einen nach dem andern
mit Herrlichkeit (su-tasti).

8. Sie bewahrten (dhri l.) und
erlangten (bhāj), die Fahrenen, durch
ihre Kunstfertigkeit (sukritya)
den gesandten den ^(Opfer) ~~Opfer~~ ^(Theil unter den)
opfernden Theil (~~Antheil~~ ^{Antheil} ~~an den göttl.~~
Vertheilung).

1. Indra u. Agni rufe ich hierher;
Das Lob dieser wünsche (vas; vāmasi
= -mas) wir; die beiden besten Soma-
Trinker.

2. Diese beiden preiset beiden Opfern,
Indra u. Agni ~~wachet~~ ^{s. verherrlicht}
(śumth), o Männer; sie bringt mit
in (euren) Liedern (gāyatra).

3. Sie, Indra u. Agni, rufen wir
an zur Verherrlichung des Mitra,
den Somatrinker zum Somatrunk.

4. Die gewaltig Seigerten rufen
hier herbei zu diesem gepressten Soma-
saft (savana); Indra u. Agni,
mögen hierher kommen.

5. Als solche, die mächtigen Herren
der Wohnung (satas-pati), Indra
u. Agni, bändig (ubh) die Besän-
digung (valkhas u. personifiziert);
die gefräßigen (Dämonen) mögen
kinderlos sein.

6. Durch diese Wahrheit (so wahr
das ist, so) wachet (gar Intens. jāgri)
an einem Aussicht gewährten
(pracetuna) Ort (pada); Indra u.
Agni, verleiht (uns) einen Schatz.

1. Stelle auf die früh ausgespannten;
mögen die Asvins hierher kommen
zum Trinken dieses Soma.

2. Die einen schönen Wagen besitzen,
die besten Wagenlenker (vathri) sind,
den Himmel berührende Föhrer sind,
die beiden Asvins rufen wir an.

3. Mit dem ~~ein~~ einer Peitsche (Kaśā),
die mit Harig und mit Gaben (savarita
vat) versehen ist, ihr Asvins, mit der
besprengel (mih Des. nimiksh) das
Opfer.

4. Dem nicht in der Ferne (adv. Dūra-
ke) ist auch, o Asvins, das Samapressens
(omin) Haus, wohin ihr mit Wagen
gehet.

5. Den goldhändigen Savitri rufe
ich zur Hilfe her; er ist der Wächter
(Berwächter cettvi) des rechten Ortes.

6. Den Sohn der Gewässer (apāni
navtri - stark navāt) Savitri preise
um der Hilfe willen (schay); seine
söhl. Ordnung (seth vratā) wünsch
wir (vas).

* als fott (Devatā)

7. Den Ausbilder (viṭhakti) von Gut und mannigfaltigem Schatz rufen wir, der Männer schauenden Savitri.

8. Ihr Freunde, setzt euch hierher, Savitri soll ^{ist} folgen von uns des Lobes werth (stonya); es erglänzt der Spender von Reichthümern.

9. O Agni fahre ~~hin~~ die Götterfrauen als willige hierher, den Trastri zum Somatrank.

10. O Jüngster (yavishtha) Agni fahre her zu (unsrer) Schutze die Frauen (gnā) Hārā (Götterin der Anrufung), Chārātī (f. des Liedes), als Schützerin (varishtri fern) die Shicharā (f. der Darbringung von Liedern u. Sang).

11. Uns mögen mit ihrer Hilfe geleiten (oac) die Götterinnen, des Grossen [Indra] Heldenfrauen mit ihrem Schutz, mit unbeschränkten Flügeln.

12. Die Indrānī rufe ich her, die Varuṇānī zum Heile, die Agnyā zum Somatrank.

13. Der grosse (matih) Himmel und die Erde mögen uns dieses Opfer benutzen (schmackhaft machen), mögen sie uns füttern (par Imp. 3. Ch.) mit Nahrung (charāman).

14. Deman, Thuer beider mit Butten
versetzte Milch lecken mit Gebeten
(dhiti) die Weisen, am fester Orte
des Gandharva [Regenbogen].

15. Sei (uns) freundlich (syona W.
siv sya), o Erde, sei dauernd (amvi-
Kshara), beherbergend (nivisana),
verleihe uns weiten (saprasahas)
Schutz.

16. Von dort her mögen uns die
Götter schützen, von wo ^(aus) Vishnu ^{aus} auf-
schritt auf den oibem Stetten der
Erde schritt. (vi-Kraam Pf.).

17. Diese (Welt = idam) durchschritt
Vishnu, dreifach setzte er seine Fuss-
stapfe (Fuss); sie ballte sich (sc. idam,
die Welt) zusammen (sam-vah pari)
an ~~bei d. einem Furchen~~ (parisavah)
starkigen (parisavah) Fuss.

18. Drei Schritte schritt Vishnu, der
unklingliche (adāthya W. dabh) Beschüt-
zer (Hut, sopā), die Stützen (dharmā)
dort befestigt.

19. Des Vishnu Thaten betrachtend,
(Ja,) von wo aus er die Ordnungen sah,
der verbündete (yujya) Freund
des Indra.

20. Jenen höchsten Trift Vishnu's betrachten
stets die Opferherren (viri glänzend), ihn, der
am Himmel wie im Auge ausgebreitet ist.

21. Diesen, der Vishnu's höchster Trift
ist, entzündeten die rühmtesten (vi-prangya
W. pan), wachenden Sänger.

I, 23.

1. Markt sind die Soma's, Kommen herbei,
mit warmer Milch gemischt (āstvat)
sind diese Tränke; o Vāya bringe sie
vor die stehenden.

2. Beide Götter, die den Himmel bestreuen,
Indra u. Vāya rufen wir zum Trinken
dieses Soma.

3. Indra u. Vāya, die gedanklos schnell
(mano-jai) rufen die Särger zu Hilfe, die beiden
tausendfüßigen Herren des Lebens.

4. Mitra rufen wir (und) Varuna zum Soma-
tränke, die als reingesimte (prīta-Dakshas)
geborenen (jan Part. pt.).

5. Die sich durch die göttliche Ordnung am Recht
erfreuen, des Rechts und des glanzes Herren,
diese, Mitra u. Varuna, rufe ich an.

6. Varuna sei (bhuvāt Acc. 2. Pers. f.) ein
Beschützer (und) Mitra mit allen Hilfen;
mögen sie uns mit schönem Reichtum
versehen machen (sehr reich machen).

Karaka Bong. 3. d.

7. Der Indra, von den Maruts begleitet,
rufen wir her zum Somatrunke; zusammen
mit (sajūs V. jush, Adv.) Der Schaar möge
er sich sättigen (hri, trampath).

8. Oh Marutschaaren, die ihr Indra an
der Spitze habt, ihr Lötter, mit Pischam's
Laben versehen (pīśha - vāti), hört alle
meinen Ruf.

9. Töret den Vritra, ihr Tropfendreichen
(sudānu) mit dem mächtigen (sahas) Indra
als Genossen (yug); möge nicht ein Gottloser
(Dukṣāinsa = die Götter schmähend) über uns
herrschen (Wata 3. 2. Conj. Adv.).

10. Alle Götter rufen wir, die Maruts,
zum Somatrunke; dann gewaltig sind, die
die Prisri (Wolle als Korb, Mutter der
Maruts) zur Mutter haben.

11. Wie Siegender geht das Donnern (tanu
tu) der Maruts Kühen (thwischu Indr - fem.
Adv.), wenn ihr zum Glanze geht, ihr Männer.

12. Aus lachendem (munterem has - kāra)
Blitz (pāri = von - her), von da geborn,
möge uns die Maruts helfen, mögen sie uns
gnädig sein.

13. O Pischam, gluthstrahlender (aghriṇi),
treibe vorbei (ā - aj) den Stützer (tharunaga)
des Himmels, dessen Meer glänzt, wie ein
verlorenes Kind.

14. Der gluthstrahlende Vishnu fand
 den im Versteck (~~gubhā~~ ~~hastanā~~ ~~tray~~ verbor-
 genen (apa-giśtha v. gubh), im Versteck (gubhā
 Instr. adv.) befindlichen (hita p. giśthā) +
 König, dessen Steuer erlangt.

15. Und auch (uta - ca) die sechs gepaarten
 (Jahreszeiten) durch die Tropfen vorwärts
 schreibend (amu-sich, Instr. amusechishat
 part. praes. Norm.; so Grassmann), pflügen
 (Krish Instr. caatkrish Conj.) mit (matrayam)
 das Feld (yava) wie mit Rieren.

16. Die Mütter (ambri) gehen auf den Wagen
 (adhvan als Schwesterin (jāni) der Opfernden
 (adhvarin Gen. pl. Part.), mischend (pre, Part.
 N. pl. fern.) die Milch mit Honig.
 17. Jene (amish), welche bei der Sonne sind
 oder mit welchen die Sonne ist, sie mögen
 unser Opferfest fördern (hi).

18. Die Wasser, die Süßkümern, rufe ich her,
 in denen unsere Kühe trinken; den Flüssen
 soll im Opfertrank beiekt werden (kartva
 Part.). Kartvam kar.

19. In den Wassern ist Nectar, in den Wassern
 Angenei; und zur Verherrlichung des Wassers
 seid, ihr Süßer, rasch.

20. In den Wassern, sagte mir Soma, sind
 alle Angeneien; Agni sei allen zum Theile
 reichend (visvasānsthā); und die Wasser ent-
 halten alle Angeneien.

44.

* jyoka

* durita

+ (und die Unwissenheit,
die ich geschworen).

21. O Wasser, fülle Agavei als Schutz
für meinen Leib zu, ^{und} ~~mir~~ lange* die Sonne
zu sehen (Dr. D. inf.).

22. Dieses mögen die Wasser forttragen,
o Wasser, trage fort, was irgend Sünde* in
mir ist, oder was ich Böses gethan (abhi-
drak) oder was ich geflücht (geschworen
sag. Perf.) und die Unwissenheit.

23. Dem Wasser (âpas für apa!) sing
ich heute nach, mit dem Nam (der Puth)
versinipen wir uns (sam - agasmahi für
o agasmahi); o Agni, komme mit reich
herbei, mich hier versich (sam - oji) mit
Glanz.

24. Versich mich, Agni, mit Glanz,
mit Nachkommenschaft, mit Lebenskraft
(âgus); die Fötter ~~st~~ mögen mir hier be-
gehen, Indra bezeuge es mir mit den
Sichern (Sängern).

I, 24.

Metrum: Trichtreue 4 Glieder à 11 Silben

V. 3-5 Jâgatrî.

1. Welches Gottes u. des wievielsten lieben
Namen erwähnen (man) wir jetzt? Wer
gibt uns wieder da grossen Atiti, damit
ich Vater u. Mutter sehe (dasyam Opt.)
2. Agni's, des ersten ^{götter} der allmüthlichen, lieben
Namen erwähnen wir; er gebe uns der grossen

Aditi wieder, damit ich Vater u. Mutter
sehe.

13 45

3. Dich, o Gott Savitri, dem ich Schätze
(vārya) waltenden, du stets helfender (sadā
avan), bitten wir um Gabe (bhāga = unsere
Anteil).

4. Denn welches Stoffteil hat (bhaga) wahr-
haft (isthā als hervorhebend) gesichert (sam
wirken, Part. perf.) ist vor (prurā c. All.) Schmä-
hung (nīd), unangefindet (advesha) in
deiner Hande gelegt ist,

5. Von diesem durch deine Hilfe mögen wir
erreichen den Gipfel des von den Göttern zu-
gehaltem (bhaga-bhakta) Reichthums, um
ihn zu ergreifen (ā-rath Dat. inf.).

6. Denn nicht deine Herrschaft (Kshatras),
nicht deine Macht (sahas), nicht deinen Zorn
(manyu) erreichen selbst (cana) jene Vögel fliegenden (pat C.) Vögel
(vi N. p. vayasa), nicht dies Wasser, die
rastlos (anirishā n. adv., eig. die Augen nicht
schliessend) wandern, nicht diejenigen, welche
die Größe (Macht = abha) überbieten
(pra-mā verstellen). (reingeschnittene (pṛitadaktā)

7. Im bottenlosen / o. Ranne, (abutha) hält aufrecht (isthā) der
König Varuna des Baumes (vana) Gipfel (stupa);
niedergesunken (nīdina) standen (stha Adv.), oben
ihm Boden (butha N. g.), die Strahlen (kepa); sie mögen in uns
(asme Loc.) hinabgehen.

8. Denn eine weite Bahn, machte der
König Varuna der Sonne zum Durchwandern
(anu-etu Dat. anvetavai); der furchtlosen
schuf er Füsse, damit sie sie aufstellte (prati-
sthatu Dat.) und (prati) (war ein) Abwehren
(apavaktri) dessen, was das Herz verlehrt
(hridayavith).

9. Hundert, tausend Heilmittel (hishaj
m.) hast du, o König; weit (ura) und tief
(gabhira) sei deine Gnade (sumati); selbst
begangene Sünde (enas n.) löse (pra-muc)
von uns.

10. Jene Sterne (vikatra die & Sterne des grossen
Bären), die, oben (ucaâ = utasaâ Instr.) auf-
gestellt, in der Nacht sich gezeigt haben,
sind bei Tage irgendwohin (Kurha n.) gegan-
gen (igras Part.); umbrüchlich (adabha) sind
die Sterne Varuna's; der glänzende Mond
geht in der Nacht einher.

11. Darum gehe ich dich an, mit Gebet
(hich) verehrend, das erfleht (â-sâs). Der
Opfernde durch Opfertränke: nicht jemand
(ahedamâna W. hî), o Varuna, sei (bohi
2. sg. Imper. Aor. von bhî) hier, o weithin
Lebistenden (unisarisa), ~~etwa~~ nimm unser
Leben ~~prati~~ nicht hinweg (pra-muc Part.).

X verjage weit
hinweg (ûre u. parâ-
cais Instr. plur. adv.)
Das Verderben;

unvollständig
verfügt (Verb.)

vicâkâsat & Part.
zum Int. von kâs'
(câkâs')

schwerer
verfügt
von Part.

Lebistenden

Leben

Leben

Leben

12. Dies eben sagt man mir bei Nacht,
 Das bei Tage, das erkennt (vi-cakṣa) diese
 (mein) Wille aus dem Herzen (hrīdas Ath.
 2 aus); der, welchen Sunahṣepa gefangen
 (grāhita) anrief (hrī Impf.), der König
 Varuna möge (vid) uns befreien.

13. Dem Sunahṣepa rief, gefangen
 (und) an drei Pfosten (Drupada) gebunden,
 Den Aditya an; jenen möge König Varuna
 losbinden (ava-vij Opt. Perf.), der weise,
 unbefleckte löse die Fesseln.

14. Deinen Gern (heḍas), o Varuna, wenden
 wir ab (ava-ā) durch Verrechnung (namras),
 Opfer, Opfertränke; o Herrschender (Kṣhī),
 o Gott, o Weiser (pracetā Voc.), o König,
 löse (irath Adv. ^{Gen.} irath) die begangenen Sünden.

15. Löse (ud-ā ^{Gen.} vi-irath Caus. ad. Donom.) von uns
 Die oberste, die unterste, die mittlere Fessel,
 o Varuna, dann, o Aditya, mögen wir
 in deinem Dienste (vratā) sündenlos (an-āgas)
 der Aditi gehören;

Der letzte Vers nach einem Hymnus
 Hymnus aus 3 Strophen:
 1-2 (Totenlied); 3-5 an Savitri; 6-15
 an Varuna; aber Anfang fehlt.

1. Welches ^{dein} Gebot wir als Menschen (viś), o
Gott Varuna, verletzen (mî + pra) Tag für
Tag,

2. Nicht überliefere uns (rath Caus. Aor.)
tödtlichem (katu) Morde des Zürnenden
(hîd P. pf.), nicht dem Zorne (manya)
des Frollenden (hri).

3. Wir lösen (vi-si od. da) um deiner Gnade
(mridika) willen deinen Sinn mit Liedern,
o Varuna, wie der Wagarlenker (rathî) das
da binden nicht = gebundene (sam-da) Ross.
da geben.

4. Denn meine Wünsche (vimanyu) fliegen
fort (para) zur Erlangung des höchsten
Glückes (vasya - ishti) wie Vögel (vi)
zu ihren Nestern (vasati).

5. Wann treiben wir herbei (â-hri) zur
Gnade den durch Herrschaft geschmückten
Helden Varuna, den weithin sehenden?

6. [Diese] Gleiche (samâna) haben die beiden
alange (as Perf. 3. Du & med.), die Liebenden (ven),
sie sind nicht achlos (pra-yu) denn das
Gesetz bewahrenden (dhrita-vrata) Frommen.

7. Er der im ~~Meere~~ (vedri) ist die Spur
(prâ) der Vögel (vi), die im Luftraume
(antariksha) fliegen, kennt, der als dem
Meere gehörig (samudraya) die Spur des
Schiffes kennt,

8. Er, dessen Gesetz feststeht, der die 12
mit Nachkommenschaft versehenen Monate
kennt der kennt den, welcher hingergeben
wird (Schaltmonat).

9. Er, der die Bahn (vartani) des hohen
(vishva), weiten, grossen Windes kennt,
der kennt diejenigen, welche darüber thronen,

10. Er, Varuna, dessen Gesetz feststeht,
hat sich in den Wohnungen (pastyâ)
niedergesetzt, der schön wirkende (oukratu)
zur Oberherrschaft.

11. Von dort her beschaute er alle unsicht-
baren (adbhuta) Dinge, aufmerksam (cit,
Part. pf.), ^{die} ~~was~~ gethanen u. die zu thunen.

12. Als solcher möge uns der schön wirkende
Jahn der Aditi täglich (visvâhâ) gangbare
Wege machen, unsere Lebensdauer verlängern.

13. Einen goldenen Mantel tragend (drâpi
Jewand) hüllte sich Varuna in das
Schmuckgewand (nirvâj) ein; rings herum
setzten sich die Götter (spasâ).

14. ^{nicht} ~~Dem~~ ^{schaden} ~~wollenden~~ nicht die
schaden Wollenden ^{des. zu} dabhj; ad.
dipau), nicht die Arglistigen ^{***} unter den
Menschen, nicht die Feinde (abhimâti),
* Welchem fott
* (Gentelst der St.)
(Drubvan)

15. Und welcher für die Marschen Herrlich-
keit herbeigeschafft hat, ganz vollständige
(asâmi = nicht halb), und für unsere Bäche,

16. Zu ihm, dem weithinschauenden,

sehen meine Schute (dhiti) sehnsuchtsvoll
wie Kühe ~~am~~ nach dem Westlande
(garvisti; ann = nach-hin).

17. Lass uns jetzt wieder uns unterreden,
sobald mein König dir ~~guter~~ dargebracht
ist; du bist (Kshat zertheilen) ~~über~~
den Lieben wie ein Opferpriester.

18. Möchte ich jetzt den überall sicht-
baren (visvadarśator) sehen (Conj. Aor.),
möchte ich seinen Wagen auf der Erde
(Ksham) sehen, möchte er diese meine
Lieder sich unanthen lassen (jush).

19. Diesen meinen Ruf höre, o Varuna,
u. sei mir jetzt ~~gnädig~~ heute gnädig;
dich habe ich als Hilfe suchender (arasya)
zu gewinnen gesucht (ā-kā Perf.).

20. Du, o Weiser (medhira) gebietest
über alles, über Himmel u. Erde (gnā,
J. 2. gnas); als solcher erhöhe (mich)
bei der religiösen Feier (yāman Weg).

21. Löse unsern obersten Strick, löse
(vi-rot) den mittleren und (löse)

den Untersten, zum Leben (für das Leben)
um zu leben (jivase Dat. inf.).

= vivere Inf.

1. Kleide dich, o Du Opferspeise empfangender (viyedyā) Herr der Kraft (dyā), in (deine) Kleider; als solchen opfere unser Opfer.

2. Setze dich als unser lieber (varenya) Priester, o jüngster Agni, (herbeigeloct) durch Gebete (mantra), durch ein glänzendes (devitmat) Lied (vacas als Instr.).

3. Denn o opfere fürwahr (oma) für den Sohn der Vater, der Verwandte (api) für den Verwandten, der Liebe Freund für den Freund.

4. Auf unsere Ahnen mögen sich die die gewaltthätigen* (viśāṭas) Vamnas, * Verzehrenten Mitra, Aryaman setzen wie Menschen.

5. Du uralter (puroya) Priester, erfreue dich an diesem (Opfer) u. an unserer Freundschaft, * nütze gern diese unsere Lieber.

6. Denn wenn wir auch in ununterbrochener (śasvat) Fortdauer (tan) jeden Gott verherrlichen, so wird nur dir (ave = trayā Loc.) Opferspeise geopfert (hu).

7. Lieb sei uns der Menschengebieten (viśpati), der Priester, der erfreuende und liebe; Lieb (hūgen) wir (ihm sein), die wir gute Feuer haben.

8. Denn die feuerreichen Götter geben
uns ein kostbares Gut (vārya); wir,
die Feuerreichen, sind andächtig (bekin, man).

9. Dann werde uns den Sterblichen,
o Unsterblichen, gegenseitig (mithas)
auf beiden Seiten Gunsterweisung.

10. Mit allen Feuern, o Agni, ~~winde~~
finde befallen (canos thā c. Arc.) an
Diesem Opfer, diesem Lied, o Sohn (gānu
eig. rasch, rastlos) der Kraft.

I, 27.

1. Wie ein geschweiftes (vāratat) Ross
preischt (santatayai Dat. Inf. zu vand)
den Agni durch Verehrung, dem
über die Opfer herrschenden.

2. Er, ~~der Sohn~~ als unser Sohn, der
weitschweifende (prithupragāman),
der sehr liebt (susēva), sei uns heil-
reich (mīdhvas, W. mīh) mit Kraft
(śavas).

3. Als solcher beschütze (ni-pā) uns
stets (sadam) als Allbelebender (visvāyū)
von Fern und Nah (āsa Nähe) vor
dem loshaften Sterblichen.

4. Und (iā) Künde^(schön) (pravar) den
Göttern du, o Agni, diese unsere Labe
(savi) und das neueste (navyas)
Lied (gāyatra m.) an.

* = naviyas Comp.;
(naviyāinsam)

5. Theile uns zu (â-bhaj) die höchsten
und die mittleren Gaben, schenke (uns)
(âksh Des. zu âksh) das nächste (antama)
Gut (vasu Gen. vasvas).

6. Ein Vertheiler bist du, Strahlender,
in des Stromes Welle (îrini) fließest
du (Kshar) sofort (satyas) dem Frommen
nahe herbei (loc. upâkshâ).

7. Welchem Sterblichen, o Agni, du in
den Kämpfen (prîti) hälfst (avâh ^{Conj. 2. 39. 2} ~~prîti~~)
welchem du in Schlachten (vâja) fördest
(jîu ^{Conj.}), der wird fortwährende (âsvat)
Labung (ish) erlangen (yantri).

8. Keiner (naktis), o Gewaltiger (sahavîrya) ist
und diese irgend welchen Ueberwältiger
(pariyetri); (seiner) Kraft (vâja) ist rühmlich
(bravâyya).

9. Dieser ~~sei~~ sei den Kampfpriestern (vâja) zu Ross (arvat)
erobert (tar, part. tantri), als bei ~~den~~ allen
~~den~~ Menschen beliebt (vîsvacarshani),
er sei mit den Sängern ein ~~gewinn~~ (sa-
ntri) Gewinn, o

10. Auf den Anruf Achtender (jââ-bodha),
bringe du (vish; Präsenzst. vîvish) dem ~~jedem~~
Stamm zu ehrenden, dem Hängenden (vudra)
ein unschätzbliches (vîvîka) Gut.

11. Er, der grosse, unumsengte, dessen Banner der Ranch ist, der sehr glänzende (puṃścandra) fördere uns (hi) zur Andacht (bhīṣit dhī) und zur Kraft.

12. Er ~~ist~~ ^{ist} ~~der reiche~~ (revat) höre uns, wie ein reicher (revat) Stammesfürst, das Banner der Götter, Agni durch Sprüche mächtig glänzend.

13. Metrum: Trichturbh: 4 Glieder
5 11 Silben.

Verehrung des Grossen, Verehrung des Kleinen (arbhaka), Verehrung des Jungen, Verehrung des Alten (āsina); lasst uns die Götter ehren wie wir es können. Nicht möge ich vernachlässigen (ā-vrj), Inj. Conj. med.) das Lob eines vorzüglicheren (jyāyas), o Götter

I, 28.

Metrum: Anusht.
turbh 2x16 =
4x8.

1. Wo der Stein mit breitem Boden emporgehoben ist zum Pressen (Dat. inf.) dort schlinge die im Mörser (uḥ khala) gesersten, o Indra, gleich (u) hinunter (ava-gir, Intens. jāgud Conj.).

2. Wo wie zwei Hüften die beiden Räder der Somapresse (asthavaranga) zugerichtet sind, da etc.

3. uparyaya das Sichheraufdrängen
aparyaya Hinwegsetzen
sikhsh ~~ist~~ Das. zur sakt lehren

28 55.

4. Wo sie den Quirlstiel (mathi) auf
beiden Seiten festhalten (vi-bandh) wie
Zügel zum Lenken (gaur Dat. inf.), da etc.

5. Wenn gleich du in je dem Hause ~~ange-~~
schirmt wirst, o Mörserchen, so töne hier
am hellsten (dyesmat) wie die Pauke
der Siegenden. in

6. Und ~~deine~~ Spritze, o Mörserkerle
(vanaspathi) bläst der Wind das Vorzüglichste
hinweg, ^{und} nur presse dem Indra zum Trank
(pātave Dat. inf.) den Soma, o Mörser.

7. Die beiden Herbeischaffenden [Pessplatten]
die Kraft verleihenden, sie sperren hoch (uccā)
den Mund auf (vi-bhri, Inf. jaubhri) wie
die ~~Pess~~ Falben, welche Kräuter (andhas)
kauen (thas, Part. capsat, N. Pl.).

8. Als solche presset, ihr beiden Bretter,
dem Indra süßen Trank, die ihr hoch
(vishvā) seid durch hohe Somapresser
(sotri). das ist 2

9. Das übriggebliebene ~~ist~~ den beiden
Schalen nimm heraus, giesse den
Soma auf die Seite (pariśra), ~~so~~ bringe
ihn auf die Rindhaut (hras = Fell).

1. Wenn gleich, o wahrer Samantiker, wir
gleichsam ungepriesen sind, schaffe uns
doch (tu) ein Anrecht (ā-sarīs Caus.)
an Rindern, Rossen, glänzenden, Tannenden,
o ~~du~~ Du sehr reicher!

2. O Du mit schlüpfenden Lippen begatter
(śiprīs) Herr der Labungen, Kräftiger
(śāśvat, Voc. - vas), dein ist wunderbare
Kraft (śarīsantā), schaffe etc.

Todesboten, Hunde
yama o.

3. Schläfe ein (ni-svap Caus.) du besten
Wechselnd schlenden (wachen den: mīthū-
dris); du mögen schlafen (śas), nicht erwa-
chend (Du. f.); schaffe etc.

4. Es mögen schlafen jene (tyā) Unholdsinne
(arāti), wachen, o Held, die Leben (rāti
f.) [als Dämonen], schaffe etc.

5. Zermalne (śam-vam), o Indra,
den Esel, den so schlecht (pāpajā annajā;
pāpā = üble Weise) brüllenden (mī) etc.

6. Es möge der Wind vom Walde
weit hinweg (śivam aśi) fliegen (patati f.
Conj.) ^{mit dem} wie er im Kreise sich bewegenden
Raubvogel (kundvināci) etc.

7. Erschlage jeden Schmücker (parikrośā),
zermalne (yath Caus.) den Dämon
(Kṛikā-dāśa) etc.

1. Einen Indra, den hundertkräftigen,
den oder freigeibigen (manishiksha) be-
geste (â-sic) ich mit Tropfen wie
Labungsreiche (vājay Part.) einer
Schlange (Krivi).

2. Welcher hundert oder tausend Klare
(Luci), mit Zermischung von Milch ver-
setzt (sam-âsir) (Lohnbränke) wie
in eine Vertiefung (rimna) sich hinabstör-
men lässt (â-rī, St. rīya).

3. Wenn (yad) sie auf diese Weise (enâ)
in seinen Ranche zusammenströmen
(sam sc. yanti) zu feurigen (Sushmin
v. Sushma) Rausche, so erlangt er
(sam-shā) einen Umfang (vṛacas) wie
das Meer.

4. Hier ist er dir; du gehst drauf los
(sam-at) wie der Türberide auf den
Bestimmungsort (garbha-âhi, St.); dieses
unser Wort beachtest du (âhi).

5. Wessen Lied, o Herr der Schätze (râdha),
o Held, dem Loblied dargebracht werden
(girvâhas, Bahuvrhi: vâhas Darbringung),
du (erklügst), denn sei reichliches (vibhūti)
Loblied (sūnritâ fern.).

6. Erhebe dich zu unserem Schutze
in diesem Kampfe, o Hunderthkräftiger;
(auch) in anderen wollen wir beiden uns einander
der zugesellen / sam-brūṣṭṛap. 1. vs.).
7. Bei jedem Wutke (yoga), in jedem
Kampfe rufen wir, o Freunde, Indra
als den Kräftigsten (tavas camp.)
zu Hilfe.

8. Er Komme her, wenn er uns hört,
mit tausendföcher Hilfen, mit
Kräften auf unsern Ruf.

9. Den vielen widerstehenden (kūvi-
prati) Mann der waltenden (prati-
vratna) Heimaltsstätte (ollas) rufe ich an,
den früher mein Vater rief (hwe 3. vs.)

10. Als solchen gleichen wir dich an
(ā-sās), o du mit allen faden vorsehener
(visvarāra), Vielgerufener, ~~Freund~~
o guter (vasu) Freund der Sänger
(jaritri).

11. O Tomatrinke, ~~unser~~ blitzbeschützte
Freund blitzbeschützte Freund der
Tomatrinke (voma-pāvan), der Freunde,
unser mit schlürfenden Lippen begab-
ten (Tranen),

12. So sei dies, o Sonnakinke und
 blitzbewehrter Freund, so thue, wie wir es
 von dir wünschen (vas) zur Anregung
 (i. h. anzuregen, dass es von dir angeregt
 werde). (nach Wunsch).

13. Reich (revat) sein uns, ~~de~~ nahrungs-
 reich (de anuvâja - die Mahlzeiten)
 wenn Indra unser Festgenosse (sakha-
niâda) ist, ^{an} durch welchen wir labungsreich
 (Kshunnat) uns erfreuen mögen.

14. Du fügtest ein (â-an) wie die
 Achse in die Räder (calloî) von selbst
 (amanâ), o Freund (âpta) der Jünger,
 o Krieger (hrishna), der du zu ihnen
 hinstellst (î Intara. Par. iyâna),

15. Wenn du, o hundertkräftiger, die
 Labe (divas) mit Kraft (âacî) in
 den Wunsch ~~des~~ der Jünger wie eine Achse
 einfügst.

Metrum Trichterbh = 4X11.

1. Indra's Heldenthaten will ich
jetzt preisen (pra-vae Acc. ohne Augm.),
die ersten, die der Donnerkeilträger
vollbrachte; er erschlug die Schlange
(= Vritra), eröffnete (ann-bhid bohen)
die Wasser, spaltete (bhid) die Ränne
der Berge.

2. Er erschlug die Schlange, die
auf dem Berge sich befand ('svi Part.
perf. met. können), Traskhri's Götter
die des Schwunders (varya) Donnerkeil,
die Wasser gingen rasch (anjas Part.
acc. n. = schnell) wie brüllende (vā'sra,
N. vā's) Kühe strömen (ogant) zum
Meere hinab.

3. Als brünstiger (vashay Part.) sah
er sich den Soma aus (or Wähler,
Trupp.), aus den drei Kadugefäßen
(bräunt. Sornagefäße) trank er von
dem Joprester; als Wurfgeschoss
(āngakā) nahm (ā-dā) er die Gaben-
reiche (maghavan) den Donnerkeil,
er tötete die, die erstgeborene der
Schlangen.

4. Als, du, o Indra, die Zauberer die
erstgeborene der Schlangen tötest;
du (āt) vereikelest (pro-mā Trupp)
du die Zauberkräfte der Zauberischen; / auch (uta)
darauf (āt) die Sonne, den Tag (dyām
aus dyāva) u. die Morgenröthzeugend;
fandst du (vid Pf.) alsdann (tādīna)
wahrlich (kīla) keinen Feind.

5. Indra erschlug den Vritra und den
schlimmsten Feind (vratara) Ugainsa
mit dem Donnerkeil, der grossen Mord-
waffe (vaśa); wie Baumäste* vom * (skandhas)
Berke (Kulīśa) zerspalten (vi-vaśe), liegt
die Schlange, sich an die Erde fest anschliessend
(upapīe adj.).

6. Denn wie ein toter (bruhman dumada)
schlechter Kämpfer (ayodhri) hat er
den grossen Helden, den viele bedrängen-
den (twiśāḍha), den vordringenden
(riśha u. vij) gerufen (gefordert); er
widerstand (tar Adv.) nicht dem Angriff
(samvīti) seiner Waffen; der Indrafeld
geschmetterte (sam-pīti) die Klirre
(vijānā).

7. Furchlos und hundertlos bekämpfte er
(prītaṅ) den Vritra; auf seinen Rücken (sānu)
schleuderte (ḍīser) den Donnerkeil;

Der Indra (vadhai) dem Shiva (gen.)
 ebenbürtig (parivāna pratimāna) sein
 wollend (hri Des.), Vritra lag da zerstückt
 (zerstückelt) an vielen Orten (pravitrā).

8. Ueber den wie im Shiva (nada) erschla-
 gene (hri Shiva (nada) dahingenden in
 jener Weise (amugā) dahingenden, strömen
 die Wasser weg (abhi-i) zum Herzen
 dringend (das Herz erfreuend, besitzend,
mano ruhānā); die Vritra kräftig
 (mahinā f. mahimā Instr.) umschlossen
 hatte (pari-sthā), zu deren Füßen
 liegend (prasthā-it) war die Schlange.

9. Erschöpft (nich-vagas demn Kraft
 untuliegt) war die dem Vritra zum
 Sohne hatte, Indra schlenkete ihre
 Waffe (vadhai) herab (ava-bhū);
 oben (uttara) die Mutter (it), unten war
 der Sohn, die Dämonen (dānu) liegt
 (it, 3. sg. laye) wie eine Kuh mit ihrem
 Kalb.

10. Sein Körper lag (vi-thā) mitten
 unter Steinen (Kāsthā Dānu des
Moorus), da nicht stehen können und
 keine Linke gestatten (anivāsana);
 über das Versteck (vinaya) des Vritra ver-
 breiten sich die Wasser, in langer Dunkel
 (thamas) sank der Indra herab (it-it).

verborgen vor Vritra

11. Von Dämmern (dāsa) beherrscht
 (-patni), von der Schlange bewacht
 standen die Gewässer eingeschlossen (ni-
rudy) wie Kühe von einem Hürden
 (pani Leiziger); die Höhle der Wammer,
 die verschlossen (api-shā) war, die öffnete
 derjenige, der den Vritra tötete.

12. Du warst ein Rossschweif (vāra),
 o Indra, im Donnerkeil (soḥa), als er
 dich, o Gott, allein [im Schuss: soḥa] traf
 (prati-han); du ersiegest die Kühe,
 du ersiegest, o Held, den Varuṇa, du
 liessst die sieben Flüsse strömen (ava-
sy) zum Strömen (astave, vi dahinf.).

13. Nicht nützte dir der Blitz, nicht
 der Donner (tanuṣṭi), nicht der Regen
 (niḥ), den er anfangs mit der Hagel-
 wetter (hrāduni); ^{und} als Indra u. die Schlange
 kämpften, da siegte (vi-ji Pf. med.) der
 Soben (maghavan) für alle Zukunft (apari).

14. Wann sahst du, o Indra, als den
 Bestrafer (yātri) der Schlange, als in
 dein, des Erschlagenden (jaghannas) Stolz
 Furcht einschlich ^{Indra} als du die 99 Ströme
 (von part. subst. fem.) wie ein erschrockener
 Falke ^{nach} die Luft (rajas) flogst (schfest tas)²

* mit dem Donnerkeil
im Arme bewaffnetes

§ 15. Indra ist der König der Lebewesen
(gāt-pat) und der Reichen (ava-
sita), der arbeitsamen (saurva) und der
gehörnten (Vishes); auch die Menschen
beherrscht dieser als König wie der
(und umfasst sie,) wie der Rothkranz
(nemsi) die Speichen (ava) umfasst,
(pari-bhū) hat.

I, 154.

1. Des Vishnus Helmschutten will ich jetzt
verhünden (Kam = wohl, ja; pravocam
medha Co.), welcher die indischen (pārthiva)
Lufthöhen durchmessen hat (vinā);
welcher gestützt (skabhāy) hat die höchste
(uttara, oben) Stelle (sadhashta), ~~indian~~
dreifach (tredhā) ausschreitend (vin-
kram) mit weiten Schritten (weitschrei-
tend vīrgāya).

2. Wegen dieser Fromthat wird darum
Vishnu laut gerühmt (pra-stavate
passivisch) wie ein gewaltig springendes
(Kucara), furchtbares auf Bergen
wohnendes Wild, er, unter dessen
drei weiten Schritten alle Wesen (blu-
vana) wohnen (asthi-kshi).

3. In Vishnu dringe das laute (śiśha)
Lied (mananā), zu dem weitschreitenden
auf Bergen wohnenden Tiere, der

65.
Vor diesen langen weitgestreckten
Platz allein Durchmesser hat mit
nur drei Schritten.

4. Diesen drei Fusswegen, voll
Korrig, unerschöpflich* (akshiyamāna, * (unerschöpflich)
W. Kōhi) ^{an} mit süßem Trank (vāthā) sich
erfreuen (vāth); welchen auch (u) Dreifach
(tri-hāta ad. v. od. "die dreifache Welt")
die Erde, den Himmel und alle Wesen
allein erhält (dhrī, perf. dādhāva).

5. Diesen seinen lieben Ort (pāthas)
möchte ich erlangen (abhi. as'), wo
sich die gottverehrenden (Devayir)
Männer erfreuen; Denn das fürwahr
(itthā = so) ist die Verwandtschaft mit
(bandhu) den Weitschreitenden: ein
Dreuen (utsa) von Süßigkeit süßem
Trank am Vishnu's höchsten Fussweg.

6. In diese eule bider Wohnstätten
(vāstā) wünschen wir zu gehen (gama-
dhyai Dat. inf.), wo die Thiere mit rastlosen (ayās)
gewaltigen Hörnern (bhīrīringa)
rastlos (sind); ^{von} hier eben (aha) strahlt
mächtig (bhīrī) jene höchste Fussweg
des weitschreitenden Hieres herab
(ava. thā).

1. (Metr. Jagati 12silbig). Ich rufe
zuerst Agni zum Wohlergehen, ich
rufe M. und V. zu hier zur Hilfe,
ich rufe die Nacht, die die Leuchten
Wesum (jagati) zum Ruhe legt (vi-
veṣāṇa f. -i subst.), ich rufe den
Gott Savitri zu Hilfe.

2. (Metr. Trištubh). Gott Savitri,
der durch den schwarzen Luftraum
herbeiruft (ā-vat), der zum Ruhe
legt, das Unsterbliche in Sterbliche
kommt auf seinem goldenen Wagen
her, die Wesum beschauend.

3. Es geht der Gott bergab (paravat
Abhang instr.) und bergauf (utvat
Höhe), der anbetungswürdig (yajata)
geht mit den glänzenden (sitvra)
Falken; herbei kommt Gott S. aus
der Ferne (paravat abl.), alles Leid
(durita) fortreibend (apa-bāh).

4. Der mit Perlen (Kriṣāṇa) geschmück-
ter (abhi-vri), allgestaltigen, mit
goldenen Zapfen (śārngā) versehenen,
großen Wagen bestieg (ā-sthā)
der anbetungswürdige (yajata) S.,
der hellglänzende (citratāman), an
den schwarzen Lufträumen seine
Kraft (tavishī) erweisend.

5. ^{Die} Leisefüßige (śīṭhā) braunere Rose (śyāva), die den Wagen mit goldener Deichsel (hiranyapraṇigā) ziehen, haben die Leute erleuchtet (vi-khyā ṅg); fort u. fort (śaivatt) stehen im Schoosse (upastha) des göttlichen I. Die Menschen (viś f. Menschergeschlecht) und alle Wesen.

6. Es gibt drei Himmel: ^{die} zwei Schoosse Savitri's und einer in Yama's Welt, ~~die~~ Männer beherrschend (virā-śāhā); die Fötterwelt (amrita n. N. ph.) steht gleichsam wie auf dem Achsenzapfen (āṇi) des Wagens; hier möge es sagen, der es erkannt (cit, śt. ci keta) hat.

7. Der schönbeschwungte (suparna) hat die Luftkränze erhellte, der tief erregte (gabhira-vegas) Gott (asura), der schön leitende (surītha). Wo ist jetzt die Sonne? wer hat es erkannt? welchen Himmel hat sein Strahl durchlaufen (ā-tan)?

8. Die acht fipft der Erde, drei Hecken (yajana u. śr. paṇṇa) Länder (ṭhanvan, casu ?), die sieben Krone hater beleuchtet, der goldhängige Gott 2. Kann, Kostbare (vārya) Schätze dem Frommen gebend.

9. Der goldhändige $\text{\textcircled{S}}$ geht
 regsam (vicarārami) zwischen
 Himmel und Erde einher (ā ṛti);
 er verreibt (apa-bādh) Krankheit
 (amūṣā), schafft herbei (vā) die
 Sonne, eilt durch den schwarzen
 Luftraum zum Himmel hin (abhi-
ar).

Komme ~~hee~~

10. Der goldhändige Gott, der
 schön leitende, ^{*}Reichreiche (sumpiti-
ka), ^{u.} hilfsreich (avāsa N. 5. - ān)
 rufe herbei (avānā hergewandt);
 Unholde und Zantener (yātūhāna)
 fernhaltend, erhole sich der Gott,
 segne Aband (prahīdoṣham) gepriesen
 (gir, Ant. grināna passivisch).

11. Auf Deinen Pfaden, o I., die
 eralt (pūrvya), staubfrei (areṇa),
 schön gebarnt im Luftraum sind,
 auf diesen gangbaren (uṅga) Pfa-
 den beschütze uns heute und
 sprich uns ermunternd zu (aśhi-
bū).

Mehum: Prâgâtha: 2 Strophen.

Erste Strophe: Bṛihati = 8+8+12+8.

Zweite Strophe: Jatâ Bṛihati = 12+8+12+8.

1. Mit Hail (schönem) Tag (vâma),
o Morgenröthe, strahle uns, * o Tochter * (vi-vra)
des Himmels, mit grossem Glanz (dynamâ),
Du strahlende! (vitthâvan f. - vari),
mit Reichtum, o Göttin, o Gabenreiche.
(dâsvat).

2. Reich an Rossen und an Rindern,
alles schön spendend (visva-suvit haben
sie [die Morgenröthen] sich oft zum
Aufleuchten (vastu) zuge (eye);
lass, o Morgenröthe, mir reiche Gaben
(sûmritâ f.) hervorgehen (ud-ir C.),
schaffe Güter (vâdhas) der Gaben
(maghavan) herbei (rud).

3. Die Morgenröthe hat geleuchtet
und leuchte jetzt, die Göttin, die Ankrei-
berin (jâra ad.) der Wagen, welche
bei ihrer Ankunft (âcarana) stand
hien (Thi) wie auf dem Meere die
die nach Beute verlangen (âraasyu).

4. O Morgenröthe, welche Fürsten Reichen (Opferherren, sûri)
bei deinem Sang (yâma) ihren Sinn
zum Leben richten (pra-yustj).

Derer Namen besingt hier eben (aha)
Kanna unter diesen Männern
der beste Kanwaspross.

5. Hierbei kommt die Morgenröthe,
jugendlichschön (sūnara) wie eine
Jungfrau (yo-shā), Freude gewährend
(yoa-bhuj), die eilt (ē, iyati), die mit
Füssen begabter Wein (vijana Ortschaft,
Sommer, alle Menschen u. Thier)
zum Treiben (jar) treibend; sie lässt
die Vögel auffliegen.

6. Sie treibt die Festversammlung
(samana) und die Händler (arthin)
(zur Arbeit) an (vi-saj), nicht
wallend (ud) geht sie einher (vē gehen);
bei keinem Anflutten (vyashti), o
Laboreiche, lassen sich die Vögel (vi),
nimmer (matthi) die aufgeflogen sind,
nimmer (matthi) wieder (ho).

7. Sie ist aus der Ferne (grāvat)
hergefahren (zu sich d. Wagen ochirra),
vom Sonnenaufgang her (adhi); die
so schön (sūthaga) Morgenröthe
dringt hier auf hundert Wagen
zu den Menschen hindurch (vi-yā).

8. Die ganze Welt hat sich ihrem
Schein (calshao) geneigt; die schöne
(sūnara) schafft Licht. Die Gaben-

spendende Himmelstochter, die Morgen-
röthe, strahle hinweg (apa-vaa)
den Kass (Dveshas), hinweg die Finte
(ayidh).

9. O Morgenröthe ^{schöne} strahle her
mit glänzenden (caandra) Licht (bhāma),
o Himmelstochter, indem du uns
viel Glück herbeiführst und bei den
Opferfesten (div-isthi) aufwachtest.

10. Denn in dir (ave loc.) ist eines
jeden Athmens (prāna) u. Leben,
wenn du, o Schöne, aufwachtest;
als solche höre du mit grossem Wagen
strahlende (vithavan, f. - arī), mit
glänzenden Faden begabte (citrānagha)
unsern Ruf!

11. O Morgenröthe, ^{ver-}schaffe (unus)
Reichtum (vāja) der glänzend (citra)
bei den Menschen ist, mit diesem
fahre her zu den Opferfesten der
Frommen (sukrit) (und zu) dem ~~Opfer~~ die
Opfernden (vāhi = Darbringend), die
dich besingen.

12. Alle Götter fahren her zum
Sonnatempel aus dem Luftraum,
o du Morgenröthe; als solche gib
uns preisenswerthen ^{*}Reichtum
an Kindern, Rossen und Helden, ^{††}
Morgenröthe.

^{*} (ulbhya)

svārya (Heldenthrost, hier
wohl adjectivisch)

13. Sie, deren Helle (ruśat) Strahlen
(arci) schön erschienen sind (prati-
dris), Sie, die Morgenröthe gebe uns
mit allen Gütern versehen (viśvavā-
ra), herrlichen (vapeśas), glückbrin-
genden (uganya) Reichtum.

14. Denn wie dich früher Säger
zu Hilfe und zum Schutze gerufen
haben (hi Perf.), o Mächtige (māh),
so nimm (an) auch unsere Priester
wohlwollend auf (abhi-gir) mit
Seuchenken (vāśhas) und o Morgenröthe,
und mit Helle (śukro) Licht (śocio).

15. O M., wenn du heute mit deinem
Lichte die Pore des Kiems aufgeschlossen
(vi-ar) hast, verleihe uns schirmen-
den (avritā), weiten Schutz (chardis)
und milchreich (gomat) Tränke
(idr), o Götter.

16. Mit großem Reichtum, der
allen Schmutz enthält (viśvapeśas),
beströme (mih) uns, mit Labdrän-
ken (idā), mit alles bewältigendem
(viśvatu) Glaube (dyumna), o mäch-
tige M., mit Labungen, o Labungs-
reiche!

Metrum: Anushtubh = 4 x 8.

1. O Morgenröthe, Komm vom
Lichtraum (rocana) des Himmels her
(acki) mit den glänzenden (bhadrā);
Die rötlichen (aruna-po) von rötthl.
Ansehen! mögen dich herfahren
zum Hause des Sonnabringers (sonin).

2. Mit dem herrlichen (supasā),
schnellen (sukha) Wagen, den du,
o M., bestiegen hast, hilf (pra-au),
o Hündstochter, dem ruhmreichen
(susravas) Stämme (jana) heute.

3. Die seftügelte Vogel, das Zwi-
füßige u. das Vierfüßige, o Weiße
(arjuna), bringe sie vor (pra-ar
Aor.) zur Geburtzeit (ritu), o M.,
von den Himmelsenden her (pari c. Abh.).

4. Denn mit deinen Strahlen
aufleuchtend (vi-vas) erhellst du
den ganzen Lichtraum. Als solche
riefen dich, o M., die Kanyas, Güter
beghehend (vasūga), mit ihren
Liedern.

Metrum: śāyatrī = 3 x 8.

1. Empor tragen jenen die Wesen
Kommenden (jātaratas) sollt die
Strahlen, damit ein jeder die
Sonne sehe (dṛiṣṭe Dat. inf.).

2. ~~Die~~ Meine entfernen sich
wie Diebe (tāyau) bei Nacht (akha-
bhis, wohl besser: mit ihrem Gang),
(vor) der allsehenden (viśvacakṣhas)
Sonne (sūra).

3. Erschienen sind (dr̥ś Acc. me.,
Endg. - ram) ihre ~~the~~ Lichter, ihre
Strahlen durch die Menschen hin
(anu) wie Feuer glänzend.

4. Rasch vorrückend (tarāṃs), über-
all sichtbar, Licht schaffend bist du,
o Sonne, den ganzen Lichthimmel
erleuchtend du.

5. Den Stämmen der Götter, den
Menschen u. allem zugewandt
(pratya) gehst du auf, damit
man das Licht sehe (dṛiṣṭe Dat. inf.).

6. Mit welchem Auge, du Stammender
(nāvaka), den rührenden (bhuvany part.)

śaska

unter den Menschen anblickst, o Varuna
(Mithras),

7. (Mit diesem) Durchsichranderst du
(vi-i) den Himmel, den weiten Lichtraum,
die Tage bereitest (mesand
mä) mit deinem strahlenden Lichte,
die Wesen (jannan) beschauend, o
Sonne.

8. Dich fahren im Wagen sieben
goldfarbene Stuten (harit), o Sonnen-
gott, den flammenhaarigen (sacish-
kes'a), o weithin schauender (virokshana).

9. Die Sonne hat sich sieben glän-
zende (sundhya) Töchter (napti acc.
pl.) des Wagens angeschirrt; mit
diesen geht sie sich selbst ausdinner
(ovaryukthi); geht sie.

10. Mithras: Anushtubh = 4×8 .
Aus der Firstenris Das höchste Licht in der Höhe
erblickend, gelangten wir zu dem Gotte
unter den Göttern (devotrā), zu der
Sonne, dem höchsten Lichte.

11. Aufgehend heute, o du viele Freunde
besitzender (mitra-mahas), empor-
steigend zum höchsten Himmel,
verhülle, o Sonne, meine Herzkrankheit

(hridroga) und meine Selbstsucht
(hariman).

12. Auf Papageien u. Drosseln
(ropanâkâ), dann auch (akho)
auf gelbe Vögel (haridrava)
legen wir meine Selbstsucht nieder.

13. Aufgegangen ist diese Sonne
(John der Aditi) mit aller Macht
(sahas), den Wasser mir anslie-
fernd (radh Sans.); nicht möge
ich dem Wasser erliegen (radh,
augenloser Dor.).

I, 111.

Mitum. Jagati = 4×12 .

1. Den schön vollenden (survit) Wagen
schufen die mit Weisheit wirkenden
(vidmanâpas), die beiden Falben, tüchtig
wie Stiere (pristhanvasu), die den Fuhrer
ziehen, schufen sie; den Elben schufen
die Rikher's jugendl. Alter, dem
Kalb die ihm zur Seite stehende (sacâ-
bhî) Mutter.

2. Zum Opfer verschaffte (â-taksh)
uns wirksame (kräftige ritheumat)
Jugendkraft (vayas), zur Kraft (krat)
u. Tüchtigkeit (taksha) Kinderreiche

(suprajāvat) Labung (ish); damit
wir sicher wohnen (Kṣi Conj.) mit
dem mit ^{*}Männern verachtern (sarva-
vira) Kammme, verleiht uns (dhā
Aor. Conj.) unserer Scham (śārdha)
intragliche Kraft (indriya). * unverachteten

3. Verleiht uns Sevinn (Erlan-
gung des Sevinnochten ōṣi), ihr Riṭhū's,
Sevinn dem Wagen, Sevinn dem
Rennpferd (arvat), ihr Helben,
schenket (sam-mah Opt.) uns sieg
Sevinn des Sieges (jaitra aor.) immer-
dar (visvahā), der in den Kämpfen
(pritanā) den Verwandten (jāmi) und
den Nichtverwandten besiegt (sallaka-
ni besiegend, c. Acc.).

4. Den Riṭhuherrscher (riṭhukṣhan)
Indra mfe ich her zu Hilfe, die Riṭhū's,
Vāja 's (Riṭhū einer der 3 R., Vāja ein
anderer der 3 Riṭhū's), Marut 's zum
Sonatrunk; beide Śitra u. Varuna,
jehst die Asvin 's; diese mögen uns
fürken (fördern hi) zum Sevinn, zum
Linsicht und zum Siege (ji, Inf.
aor. Dat. jishe).

5. Metrum: Trishtubh = 4×11 .
 Rikhu möge uns Gewinn zum
 Beute (Erbeutung bhara) anregen
 (sam-si od. -sā Pres. Imp.), der
 Schlachten Gewinnende (santanyajit)
Vāja möge uns helfen (as Impv. Abs.),
 Dies mögen uns verleihen (mahi, 3. Pers. Sg. Pres. Ind.)
Mitra, Varuna, Aditi, das Meer
 (vidhu), ^{die Erde} und der Himmel.

I, 114.

Jagati = 4×12 .

1. Diese Gabe (mahi) bringen wir dir
 (pra-thi) dem Starken (tava) Rudra,
 dessen Hude muschelförmig aufgespannt
 ist (Kapardin) dem Männer beherrschenden
 (Kṣayadvira); auf dass Heil
 (sam ind.) sei dem Zweifüßigen
 u. Vierfüßigen (und) alles blühend (prasthā)
 u. unversehrt sei (anātura) in diesem
 Dorfe.

2. Sei uns gnädig (mrid), Rudra,
 und bringe uns Freude (maya); die
 * mit Verehrung (namas) dem Männer beherrschenden, mögen wir *
 huldigen (vith); welches Heil und welches
 Stück (yo) Vater Mann sich verschafft
 (ā-yaj) hat, das mögen wir erlangen
 o Rudra, durch deine Gunst (prasthā).

* mit Verehrung (namas) dem Männer beherrschenden, mögen wir *

3. Mögen wir deine ~~Sumat~~ (sumati)
 durch Götterverehrung (devayajñā),
~~erlangen, o Rudra, deine~~
 o gnädigen (mīḥvas) Rudra, deine
 das Märmerscheiters Grund (sumati)
 erlangen; wohlwollend (sumnāy
patḥ) kommen in unsere Häuser (viś),
 mögen wir, an Mannen unversehrt
 (arishṭavira), dir den Opferbaum
 opfern.

Rudra, du

4. Den ungestörten (tvesha), das Opfer-
 werk vollführten (yajñasādhi), den
 mähigen (vanik), den Scher rufen wir
 zu Hilfe her; fern (āre locu zu āra
 Fern) von uns treibe er den göttlichen
 Gott (hedaś), seine Sumat erwünschen
 (ā-vi) wir.

5. Dem roten (arusha) Ober des Himmels,
 Dem mit unerschaffen aufgewundenem
 Haar, Die hehr (tvesha) Erscheinung
 (vāpa) rufen wir mit Verehrung her;
 in der Hand Kostbare (vānya) Arzennen
 tragend, reiche er uns (yam aor) Schutz
 (barvan), Schirm (varvan) und Schild
 (shardis).

6. Dieses Lied (vacas) wird dem Vater der Maruts gesungen, süßer als das Süße, dem Rudra lebendiglich; so verleihe uns (râ verleihe) denn, Unsterblicher, Menschennahrung, für uns selbst (svan); unsere Kinder (tolka coll.) und Kindeskindern (tanaga coll.) sei gnädig.

7. Verleihe uns nicht den Frost, nicht den Kälte, nicht den Heranwachsenden (utsh) noch den Herangewachsenen; verleihe nicht unseren Vater noch unsere Mutter, nicht beschädige (rich Caus. rîrich Acc.) unsere lieben Leiber (tanu Acc. pl. tanvas).

8. Nicht schädige uns an Kindern, Kindeskindern und Menschen (agn = bewegt, Mensch, nicht an Kindern u. Pferden; unsere Helden töte nicht o Rudra, in Zorn (bhâm grimmig sein) mit Frankopfer rufen wir dich stets toten an.

9. Wie wir Vögel habe ich in Lieder beigeschrieben (upa - â - kî), schenke (râ) uns, o Vater der Maruts, deine Lurche (umma); denn heilbringend

(khadra) ist deine Gnade und voll
der Günst (mit Caus. part. superl.),
denn erwünschen wir aber deinen Schutz
(avas).

41 81.

10. Fern von uns (sei) das Rinder und
Menschen schädigende (goghna, manushai);
o Märrerherrscher, deine Gnade sei bei
uns; sei uns gnädig und sprich uns ermun-
ternd zu (adhi-brū), o Gott, und sodann
(adha) verleihe uns deinen Schutz (śarman),
o du doppelt starker (dvibakha).

Metr. 4 x 11

Trichtertab.

11. Wir haben āramai, Beistand
suchend (avasya) Vernehmung ausgesprochen;
unseren Ruf höre Rudra mit den Mantr.
Dies etc. wie oben I, 111, 5.

I, 115.

M. Trichtertab. = 4 x 11.

1. Das glänzende (helle) Antlitz (anīka)
der Götter stieg empor, das Auge Mitra's,
Varuna's, Agni's; ^{die Sonnenpalle} erfüllte (ā-prā)
3. og. aor.) Himmel u. Erde, u. den Luftraum,
Die Seele des Beweglichen (jagat) u. des
Stehenden.

2. Die Sonne geht der Göttin Morgen-
röthe, der glänzenden, nach wie ein Feier
(manya) einer Jungfrau (yoshā), dort wo

To Hillebrandt.
yuga Joch, Geschlecht,
Zeitalter.

Die götterverehrenden (devay st.) Stän-
ner die Joch (Geschlechter) ~~aus~~spannen
(ausbreiten), (breitet sich) in glückli-
ches Geschlecht einem glücklichen
entgegen.

3. Die glänzenden (bhadra), goldfor-
benen (hanit) Rosse der Sonne, die
lichter (citra), ~~ata~~ schnellen (otogva,
schimmernd?), deren man zujubelt
(anumâdya), bestiegen (â-sthâ acc.)
verehrt (namasy) des Himmels Rücken
(First) und gehen von Himmel u. Erde
am selben Tage (sadyas).

4. Das ist der Sonne Gottheit und
Macht, mitten im Wirken (madhyatâ =
madhyâ, Kartos Gen. inf.) hat er das
aufgespannte (Gewebe) zusammenge-
rollt (sam-bhri); wenn er die Falten von der
Stelle (sadhaakha) abgepannt hat,
da (ât) spannt die Nacht (râtri) ihr
Gewand (vâsas) über alles (dirna).

5. Diese Schönheit legt die Sonne
im Schoosse (upashka) des Himmels an,
damit die Mitra u. Varuna sehen (atthi-
cah Dat. inf.); ohne Ende rollen die
Falten bald die eine knackende (visat)

zu Helle (pājas), bald die andere Dunkel-
zusammen (sam-bhūi).

6. Ihr fester, rettet (uns) (pri + nis,
Impv. Praes.) heute aus der Gefährnis
(ainhas) u. der Schmach (avātya) beim
Aufgang (utīti Loc. - ā) der Sonne.
Dies etc. wie oben.

I, 118.

Metrum: Trübfuß = 4X11.

1. Ihr Wagen, o Asvins, mit Adlern
fliegend (syena-patvan), gnädig (sumri-
ṣṭha), trefflich helfend (svava) Komme
herwärts (avāne zugewandt), der
schneller (jāvīyas) ist als der Gedanken
(manas) des Menschen, dreisitzig (tri-
vāndhura), ihr Stiere (Voc. Du.), mit
Windeseile (vātaramhas adj.).

2. Kommt her (avāh) mit eurem
dreisitzigen, dreitheiligen (trivrit), drei-
rädigen, schön rollenden (survrit) Wagen;
macht schneller (d. h. milchreich, pinn)
die Kühe, beschleunigt / beflügelt (jinn) unsere
die Rasse, macht stark uns den Hekt, ihr Asvins.

3. Auf dem durch Abhänge fahrenden
(pravāḍ-gāman), schön rollenden Wagen,
hört, ihr Wunderthätigen (dasra) den Schall
(śloka) des Precostines (adri). Warum

sonst (aiga) nennen auch Sie in der Vor-
zeit geborenen Länger die am ehesten
herbeikomenden (gammishtha) zur Zeit
(prathi) der Noth (avarthi), o Aśvins?

4. Euch mögen, ihr Aśvins, die Adler
herfahren, die schnellen Vögel (prataniga),
die an den Wagen geschickt sind, die
geschäftig (siegreich ap-tur) wie die
himmlischen Feier (grishra) auch, ihr
Freuen (nāsatyā) zum Opfertrank (pra-
yas) fahren.

5. Euren Wagen bestieg die Jungfrau
(yuvati) hier, erfreut (jush ab. jush-
tvā sich erfreut habend), ihr Mörner
(vi Voc. Du. marā), die Töchter der
Sonne. Mögen auch die herrlichen
(vapus) fliegenden (prataniga) Rosse
herumfahren, die rothen Vögel zu
rechter Zeit (abhikā).

6. Ihr loltet heraus, ud- in Imppf.)
den Vantana mit Winderkraft (van-
sanā), der Rebha, ihr ~~W~~ wunderthätigen
Thiere, durch (eure) Hilfe (śacā); ihr
rettet (nis- pr. carā.) den Sohn der Tugra
am dem Meer, machtet (Pf. 2. Du.)
den Gyavāna wieder jung.

7. Ihr beiden yuvam) gabt dem Attri, der
in Flut (tapta) hineingeführt war,
Labung (vij) und Stärkung (oman), o
Aśvins; ihr gabt dem Kanva, der erkin-
det war (api-nip pt.) das Auge wieder,
nachdem ihr seinen Labgesang gern
angenommen (jush, Pl. pf.).

8. Ihr, o Aśvins, machtet dem alten
(pūrvya, d. h. in alten Zeiten) Sayu, der
bedrängt war (nāthita) die Knie schwellen
(pīna); ihr befeitet die Wachtel (var-
hita) von Bedrängnis, gabet der
Viśpalā das Bein (jāṅghā) wieder.

* (ni-mne)

9. Ihr, o Aśvins, gabet dem Pedu
das weisse, von Indrol angetriebene (jīta),
schlangentöhlende Ross, das laut wie-
hernd (johūtra), die Feinde überwälti-
gende [eig. die Überwältigung der Feinde,
ari Sen. aryas], gewaltige (ugra),
mit tausendfacher Beute (sahasra-dā),
den starkgliedrigen (vīdu-arya) Hengst.

10. Als solche, ihr Männer, ihr edlen
(ujāta) rufen wir euch, o Aśvins, zu
hilfsbedürftig (nāthamāna) zu Hilfe;
Kommt her zu uns mit schatzbeladenem
(vasumat) Wagen, euch freuend an
unseren Liden, zum Wohlbeghen (svaita).

11. Kommethier mit der ersten (vāta-
na) Schnelligkeit (jāvas) des Athers
 zu uns, ihr Feuers, vereint (sajosha
 (Pl. statt. Du!); dann auch, ihr Asvins,
 rufe ich Offergabe spendend (vāta-ha-
vya, vā = spenden) beim Aufleuchten
 (vyashti) der immer wieder erscheinenden
 (śasvat) Morgenröthe.

I, 124.

Trichterbh = 4 x 11.

1. Die leuchtende Morgenröthe bei
 flammendem (sam-ith) Feuer, die
 aufgehende Sonne verbreitete weithin
 (śri Adv.) weithin (uvivā Instr. fem.
 zu uvā) ihr Licht. Gott Savitri hat
 uns hier jetzt uns, das Zweifelhafte
 u. das Vierfährige angeregt (pra-śū
Adv.), an die Arbeit (artha) zu gehen
 (i, Dat. inf.).

2. Die göttl. Gebote (vṛata) nicht
 übertretend (mī, arivāt), aber doch
 die menschl. Ischlechter (guga) kenn-
 end (pra-mī), strahlte die Morgenrö-
 the weithin (vi-dyut Impf.) als
 leuchte (ugrama) der vergangenen
 (i Pf. pf. dyivas) unter den stets
 wieder erscheinenden (śasvat) u. als erste
 der herbeikommenden.

3. Hier zeigte sich (prati-dris) die
Himmelstochter, sich kleidend (vas)
zu gleicher Zeit (samanā Instr. fem. adv.
von samana) in Licht im Osten (para-
stāt); sie wandelt gerade (auf richtigem
Wege = sādhu) den Pfad der göttl. Ordnung
(rita) und wie eine, die Bescheid weiss
(pra-jñā) verfehlt (mā) sie nicht die
Richtungen (Diś).

4. Es zeigte sich (upa-dris) ihr Busen
wie der einer Schönen (sundhya Sen. sg. f.),
wie eine Jungfrau (? noḍhas) zeigte sie
das Erwünschte (ihre Reize ?); wie eine
Tischgenossin (adma-sad) die Schlafen-
den (sas) weckend, kann sie wieder als
die stets wiederkehrende unter denen,
die gekommen sind.

5. Auf der östlichen (prīva) Seite
(plāṭh, aśha) des wässerigen (aptya)
Lufttraums (rajas) hat die Mutter
der Küche (Wolken) ihren Schein (ketu)
aufgefaltet, und breitet sich weiter (vitaram)
und weiter (varīyas Comp. zu uṇ) aus
und füllt beide Schoosse der Eternen
[d. h. des Himmels u. der Erde] füllend.

6. Wahrlich (eva id) weicht diese häufig erscheinende (purutama), um gesehen zu werden (drś Dat. inf.) Keinem Unverwandten u. Keinem Verwandten aus (pari-vrij); durch ihren fleckenlosen (anepas) Leib prangend (śatī, Pt. pf.) flieht sie (iśh), weit leuchtend (vi-thā), weiter vor dem Kleinen noch vor dem Grossen.

7. Wie brüderlos geht sie zu den Männern, ihnen zugewandt (pratyag), den erhöhten Platz im Wagen gleichsam besterzend (gastāvah) zur Erkennung (sam) von Schätzen; wie eine willige (vas pti), schön gekleidete (ovvādas) Gattin läßt die Morgenröthe gleichsam lächelnd (hasra) ihr Busenbuck (śapasa) dem Latten ^{kerb} strömen (vi-vi).

8. Die Schwester hat der älteren (vyāyag) Schwester den Sitz (yoni) eingeprangt (vic, Augm. ā), sie entfernt ^{gleichsam} sich, als sie Diener gewahr ward (prati-cakṣh c. fen.); aufleuchtet durch die Strahlen der Sonne überstreicht sie sich (añj) salbe (añji n.) wie eine Schar (vā), die zum Versammlungsorte geht: samā-nagā).

9. Von ihnen von Alters her bestehenden (prīna)
Schwestern folgt täglich (ahau Loc. pl.)

Die spätere der früheren; diese ~~mögen~~ neuen (nauyas Comp. su nam)
~~mögen~~ wie ehemals (pratnavat) so auch
gibt reiches Gut (revat) herbeistrahlen,
die schön tanzenden Ma (sudina) Mor-
genröthen.

10. Erwecke die Freigebirgen (pr Pt.
prae), o Morgenröthe gabenreiche, nicht
erwachend mögen schlafen (sas) die
Leizigen (pani); reiches Gut strahle
herbei den Gabenreichen (maghavat),
o Gabenreiche, reiches Gut dem Lob-
sänger (stoti), o herrliche (sā nrita), die der
alten machtest (jar Caus. Pt.).

11. Diese Jungfrau strahlte nieder
(avo - brit) im Osten, sie schirmt sich
eine Reihe (anika) rother Kihe (Wolken)
an; jetzt leuchtet sie auf (Conj.), ihr
Licht ~~zu~~ strahle hervor (pra - as
vorans in Conj.), ein jeder Knecht erweiche
(upa - sthā Conj.) das Feuer.

12. Bei deinem Aufleuchten (vyushā)
flogen die Vögel (prat Acc.) aus den
Nestern auf (vasati Nest) und die
Männer, die Nahrung genossen (pitubhāj);

Dem dahins(anā) seienden fähst
du viel gut, o Göttin M., dem
frommen Sterblichen.

13. Ihr wendet gegriessen (stha Aor.
passivisch, M. astoch), ihr Preisens-
werthen, durch mein Gebet (broh-
man), ihr erlabet auch (vodh Aor.
Caus.) willig (vaś pt.), o Morgenröthen.
Durch eure Hilfe, o Göttinnen, mögen
wir tausendfaches u. hundertfaches
gut erlangen (sava).

I, 157.

Jagati = 4x12.

1. Aufgewacht ist Agni, die Sonne
geht von der Erde (jā Abf. jmas)
auf, die glänzende (caudra) Morgen-
röthe hat die beiden grossen Welten*
(mahi Du. von mah? o. mahi?)

* (Himmel u. Erde)

mit ihrem Licht (arcis) enthüllt (vi-vri,
Aor. avar, avah); Die Asvins haben
sich zum Fahrt (yātu Dat. inf.) des Wagen-
geschmied (yaj 3. Du. me. Aor.), Gott Sa-
vitri hat weit u. breit (hier u. dort prithak)
die Leute belebte Welt (jagat) in Be-
wegung gesetzt (pra-si Aor.).

2. Ichern ihr den starken Wagen, o
 Atvins, bespannt (yuj 2. Du. Ind. pr. med.),
 so bespannet (uksh Ind. pr. 2. Du.) mit süßen
 Butter unsern Flurschaft (Kshatra coll.
 od. „Machtgebiet“); fördert zum Ziele
 (jinv) unser Leben in der Schlachten,
 mögen wir bei Heldenereignung (sāra-
 sāti Schlacht, loc. ā St. acc) Schätze
 erlangen (bhaj).

3. Nahe herbei (hergenant amāc)
 Komme der dreißigdrige, süßes bringende
 mit raschen Rossen versehene (jindāva),
 hochgepriesene (ushtatva) Wagen der
 Atvins her; der dreißigzige (trivandhura),
 gabenreiche, alles Reichtum bringende
 (visvasaubhaga) fahre uns Segen
 (bām) herbei, dem Zweifüßigen mit dem
 Vierfüßigen.

4. Führet uns Labdrunk (Fettsaft
 iuj) her, ihr Atvins, bespannet (mit
 Dos.) uns mit der honigtriefenden
 Peitsche (Kasā), das Leben verlängert
 (pra-tar Dor.), wischt aus (vis-mvij
 Conj. Dor.) die Krankheiten (rapas),
 wehret ab (vidh) den Flurs (Dveghas), steht
 steht uns zur Seite (acāthū adi).

92. Trishtubh 4x11.

5. Dann ihr legt die Frucht in weibli-
che Wesen (jagati), hinein (antah) in
alle Geschöpfe (bhuvana); ihr setzt
in Bewegung (triebt hervor in Caus.
Impf. 2. Pers. med.), o Tiere, das
Feuer, die Wasser und die Bäume,
o Ävins.

6. Ihr seid die mit Argeneium
heilenden (bhisaj), dann aber [ha klar
hervorhebend] seid ihr die Wagenlenker
(rathi) mit Zügeln (rathya = Wagen-
adj. zum Wagen gehörig; Lenkerkurst?
Rad?); drum verleiht (adhi-sha) ihr,
o Gewaltige (ugra), die Herrschaft (dem),
der euch im Leiste mit Opferbrank
verehrt hat (das Pf.).

I, 171.

Trishtubh = 4x11.

* ena Indr. zu idam =
anena

1. So euch komme ich mit dieser *
Verehrung (frommen Bitte, namas),
durch ein Lied (oiktha) erbittet (bhiksh
Des. von thaj) ich die Gunst der
Starken (hura). Erlebet euch (nam 2. pl.
Pf. Conj. ?), ihr Marats nach Belieben
(vedya 3. pl. nach aus eigener Entschlies-
sung), legt ab den Zorn (hedas), löset

Die Rosse.

47 93.

2. Dieses Loblied ehfurchtvolle (na-
masvat) Loblied, o Maruts, ist euch,
im Herzen geschaffen, im feiste Darge-
bracht (Tha Dor. pass.) worden, o Götter.
In diesem (im = ihr, sie, es) Kommet
herbei, im feiste euch freuent (jash),
Denn ihr seid eben die Förderer (vishā)
der Verehrung.

3. Die gepriesenen Maruts seien uns
gnädig und der teilbringendste
(iambhā Supral.) gepriesene Indra
(magharan); aufrecht seien uns
(wie) schenkwürthe (Komya) Dämme
(vanā) alle Tage, o Maruts, nach
unserm Wunsch (jigishā Instr. gleich-
lautend).

4. Vor diesem starken (tarisha) Indra
fliehend ich (ish Pl.) und zittere ~~vor~~
(re) ~~vor~~ Furcht, o Maruts. Euch waren
Opfertränke (havya) kräftig gemacht
(vi-sā d. -zi), wir bereiten diese
(Kr. Perf.) in der Ferne (āre), seid uns
gnädig.

5. Durch den die Mânas (Nachkommen
des Dichters M.) morgendlich (usra)
hervorleuchten (cit Caus.) beim Auf-
leuchten ~~der~~ der immer wiederkeh-
renden [saivat sc. Morgenröthe] mit
Kraft (śavas), du gib uns als solcher,
o Hies, mit den Maruts Ruhm
(śavas), als gewaltiger mit den
gewaltigen, als starker (sthavira),
Kraft gebenden (sahodā).

6. Du, o Indra, beschütze die Adhimer
vor dem Märkern (sah Comp. abl.),
sei mit den Maruts frei vom Joll
(awayātahēdas), als ein siegreicher
(sāsahi) eingesetzt (dhā P. me. passivisch,
mit den schönen (supraketa), schön
leuchtend); mögen uns Kraft (Labung
(iśh), Kraft (vrijana) und Regen
(jīrōdānu eilende - jāra - Tropfen -
däner - ergießend, sc. vrishṭi) erlangen.

* reichlich strömenden

I, 177.

Tristubh = 4 x 11.

1. Als die Menschen den segnenden (carsha-
niprā, * - füllend), ^{als} Gebieter (vrishabha)
der Menschen, als König der Menschen

Stämme (Kṛishṭi), als vielgerufener Indra,
hochgepriesen und Ruhm begehrend
(bravasy) Komm zu mir (madrik = madriac)
mit deiner Hilfe herbei, ^{*}du starker ^{*}(arvāc zugewandt)
Falben schirrend.

2. Dein starker Stier, o Indra, die sich
nach Wunsch schirren (brahmayaj), die
Renner (atya) mit dem starken Wagen
(vṛishṭaratha), diese besteige, mit diesen
Komm herbei, wir rufen dich, o Indra,
beim gepressten Soma.

3. Besteige deinen starken Wagen als Stier,
gepresst ist der Soma, ^{die} Süßigkeit aus-
gezossen (pravi-sic); mit den starken
Falben, o Gebieter der Menschenstämme
(Kohiti), Komm abwärts ^{*}zu mir herbei, ^{*}(pravat Instr.)
nachdem der jene angeschirrt.

4. Hier ist das zu den Göttern hinsch-
kende (devayā) Opfer, hier das Opfermahl
(mīgatha), hier die Gebete, hier, o Indra,
der Soma; gestaut ist die Stren, Komm
herbei, o starker (śakra), trinke, nachdem
du dich niedergelassen (vi-sad), löse hier
ab die Falben.

5. Komm herbei (ā-u = o), o hochge-
priesener Indra, zu dem Gebete der dichterischen
(mārga) Sängers (kāru); mögen wir Sängers (gir pti)

die Labungen (avasa) des Morgens
(vaster) erlangen, mögen wir Labung,
Kraft etc. u. oben

I, 189.

Trishtubh = 4 x 11.

1. O Agni, führe uns auf schönem
Pfade (sapath) zum Reichtum, der du,
o Gott, alle Kunstreichen Werke (vayuna,
= śauca) kennst; halte fern (ye h. zu
ye) von uns die Sünde (enas) die irreführt
(hori, hou (f. pf. me.)), ~~was~~ wir wollen die
reichlichste Huldigung (namaiikhi)
weihen (vith huldigen).

2. O Agni, führe uns auf nave (navyas
= navyas, n. adv.) hinüber (ati-par)
durch Segen (vasti) über alle Gefah-
ren (durga), und sei uns eine breite
(prithu), ~~weite~~ (bahula), weite (uon)
Burg (pur), der Kindern und Kinder-
Kindern Heil u. Segen.

3. O Agni, halte du von uns fern die
Drangsale (amśvā, person. Plagegeist);
mögen sie diejenigen Menschenstämme
plagen (abhi-am Carj.), welche nicht
das Fern pflegen (aragnitrā adj.); lass
wieder die Erde* heilbringend sein (svitā
Wohlergehen; hier wohl Den. svitāy ?), o
Gott, Verrechnung, Vorker (yajata) soll mit
allen Unsterblichen.

* Kshā (Wohnstätte)

4. Schütze uns, o Agni, mit Flintern
(pāru), die nicht ermatten (ajasa;
unvergänglich) und (schütze uns) strahlend
(sine Pt. pf.) am lieben Sitz (sadana
Wohnsitz, Opfersitz ?); nicht treffe (vid) jetzt u. nicht später
~~den~~ Schrecken Deiner Längen, o Jüngster,
~~jetzt und~~ ni, Gewaltiger (sahasvat
Voc.).

5. Nicht überlasse uns (ava-ⁿⁱ), o
Agni dem schlimmen (agha), halbie-
rigen (avishya) Betrüger (vipu) und
dem Unheil (durchmā pers. Unholden),
nicht dem gegaboteten (datvat) Beisser
(darin part. dasat), nicht dem ~~una~~
zahnlosen (adat), nicht dem Schädiger
(vishat pt. zu vish), o mächtiger (sa-
hasāvan) sieh uns preis (parā-dā).

6. Wer so mächtig ist wie du (tvāvat),
o Opfergeborner (ritajāta), und gepriesen
wird (gib Part. pr. ma), o Agni, der möge
breite dem Liebe eine Schutzwehr
(varūtha) aus (vi-yam Conj. Acc.).
von jedem, der beschädigen (vish, des.
vishishu) oder schmähren (vid, minitsu)
will; Dann du, o Gott, bist der
Erspäher (vishvas) der Beleidigungen
(abhihrut).

7. Du, o Agni, kennst (unterscheidest
vi. vid) beide [Sänger u. Opferer?] und strebst hin (vî) bei Tagesanbruch
(prapitwa) zu den Menschen, o vereh-
rungswürdiger; am Abend (abhiptva)
wirst du dem Menschen (manu) preisen-
werth (śās, śāśya) und bist von den
eifrigen (vśij fromm?) zu schmücken
(mrij Gütern.) wie ein Banner (akṣa).

8. Wir haben Gebete (nivacana
Anrede) gesprochen, ich Mānaso's Sohn,
bei diesem stärken (sahasāna)
Feuer (Agni). Mögen wir mit den
Sängern Tausend Güter (sahasra)
erlangen, mögen wir Labung, Kraft
etc. (wie ob. S. 94).

I, 55.

Metrum: Jagati = 4x12.

1. Ueber den Himmel hinaus (abh.
divas) breitete sich seine Weite (pra-
vinan) aus, nicht kommt Indra
gleich (prati ellipt.) selbst (cāna)
die Erde an Größe (mahān); furchtbar
und Kraftvoll (trevishmat), dem
Menschen ein Ansehender (Anäl, ātapa)
schärft (śi st. śiśi-) den Donnerkeil,

Damit u. scharf sei (tij, dat. inf.) wie
ein Hien (varisaga sc. di Hien).

2. Wie das Meer die fluthenreichen
(varudra, f. - i Acc. pl. - iyas) Flüsse,
die durch ihren Umfang (varimman)
weit ausgebreitet (ari-sri) sind, auf-
nimmt, so ist ~~er~~ er ist auch Indra
gerig hin (vis-hôy) zum Tomatrank,
von jener (vanât) zeigt er sich bewun-
dernswerth (panasy) als Kämpfer
(yudhura) durch seine Kraft (ojas).

3. Durch seine Heldenkraft Du, o Indra,
verfügst (raj Int. irajy) zur Ausben-
tung (thej, dat. inf.) dieses Berges
[Wollenberges] über grosse (mah) Mannes-
kraft (virimna) und Opfer (tharman
= das nach den Opferbräuchen einem
Gotte zukommende); durch seine Helden-
kraft zeichnet er sich unter den Söthern
(devatâ adv.) aus (ati-pro-cit Int.
3. sg. ekite f. - tte); jedem (vi-va)
Werke ist der gewaltige vorgesetzt
(querohita).

4. Er läßt sich hören* (vacasy) im
Walde (od. beim Holz der Kufe) von den
ihm verehrenden (namasye), seine bei
den Lauten belielte (cârû) Indramacht

*(plaudert mit)

* feindlich?

verkündend. Ein glänzender (chandru)
 Hier ist er, ein begehrenswerther
 (haryata) Hier, wenn (ihm) der
 reiche Lieber (magharan) mit Sicherheit
 (Kshema) eine Milchkuh (sheva)
 Milchtrank (?) fortreibt (in zuhäu-
 len?).

5. In Kämpfe (Kr) grosse (maha)
 Schlachten (sannitha) für das Volk
 als Kämpfer (yudhna) mit Hero-
 lichkeit (majman) u. Kraft (ojas).
 Dann vertrauen (brath shā) sie
 dem gewaltigen (trishimā) Indra,
 der den Donnerkeil als Mordwaffe
 (vadha) herabschleudert (ni-han 3. Pers.
 part.).

6. Denn er, der Ruhmgeniße (sra-
 vanyu), die Kunstvoll zubereiteten
 (Kritrima) Wohnungen (sadana) mit
 Kraft zerstörend, auf der Erde (Kshana
 2. Pers.) erstärkend, Licht schaffend, das
 nicht schädigt (avritā) dem Frommen
 (yajin), er, der gewaltige (sukrota),
 liess die Wasser herabströmen (ava-
 srij) zum Strömen (ori 3. Pers. inf.).

7. Zum Leben, o Sonnenlenker, sei dein
 Sinn (gereicht), lenke herbei (arvāc)
 die Falben, unsere Lobpreisung hörend
 (vandanaśrut). Du hast, o Indra,
 die am besten lenkenden (yam Superl.)
 Wagenlenker (sāraṭhi); nicht schädigen
 dich (ā-~~hā~~h) eifervolle (bhīrni)
 Bestrebungen (ketā).

8. Unerschöpfliches (aprabhita) Gut
 trägst du in den Händen; unüberwind-
 liche (ashādha u. sah) Kraft legt
 der Peristoste an den Leib (tanu loc.).
 Wie Brunnen (avata), die von denen,
 die sie herstellen, zugedeckt sind,
 sind in deinen Gliedern, o Indra,
 viele Kräfte.

I, 59.

Métron: Tristubh = 4x11.

1. Deine Zweige (vayā), o Agni, sind
 die anderen Feuer; an dir erfreuen
 sich (mad Caus.) alle Unsterblichen.
 O du, der du der ganzen Menschheit
 angehörst (vasi-vānara), bist der
 Nabel (nābhi) der Menschenstämme;
 wie eine Säule (sthūmā), wie ein Pfeiler
 (upamit) hältst du (yam Pf. 2. y. Par.)
 die Menschen.

2. Das Haupt des Himmels, der
 Nabel der Erde und das Opfer

zur Hande bringende (parati) für
beide Welten (vodasî) ist Agni gewor-
den. Als solchen haben dich der Gott
die Götter gegengt, o du der ganzen
Menschheit Schöpfer, als Licht dem
Arier.

3. Wie in die Sonne die Strahlen
fest (dhruva) gelegt sind, so die
Schätze in Agni, dem Männerhort,
die in Bergen, Pflanzen, in Wäldern
u. bei den Menschen sind, deren
König bist du.

4. Wie du beiden großen Welten
[Himmel u. Erde] ihrem Sohne, so (sendest)
wie ein tüchtiger (dakṣha) Mann
der Priester* viele (puru f. pûrvâ)
eulende (yahva f. -î) Lieder (gir)
dem glanzreichen (svarvat), wahrhaft
Kräftigen (satyaśukma), dem Män-
nerhort, dem Mächtigsten (mitama).

5. Deine Größe, o Wesenkenner, o Män-
nerhort, überragt über den weiten
Himmel hinaus (para-ric Pf.); du bist
der König der Menschengenossen
(mânusha adj. f. -î); im Kampfe
(yudh) schafftest du den Göttern
freien Raum (varivas).

6. Jetzt will ich die Größe des Ariers

Lieder (gir) send

verkleinern, denn als dem Vrihatistha
 die Menschen (pr̥iṣu) gegeben sind
 (vac geleiten). Agni der Männerhort,
 der den Dämon (Dasru) getödtet,
 erschütterte (thū Impf.) die Bakren
 (Kāshthā, auch das Ziel der Rennbahn),
 warf herab (ava-bhid Aor.) den Sambara.

7. Der Männerhort, durch seine Größe
 alle Menschen umfassend (visvabhṛīti),
 bei den Bhovadīja's anbetungswürdig
 (yajata) u. glänzend (vibhavan), Agni
 rauscht (jan) hundertfach (śatin S. pl.
 fern. adv.), den Gesangreiche (sūritavak),
 bei Purnitha aus dem Geschlecht
 des Satavirā.

I, 69.

Metrum: Dvipadā Virāj = 48 x 5.

1. 2. Wie ein Vich (paśu fern.) - Dieb
 (kāyu), der im Versteck (guhā) sich verbirgt
 (cat), gingen die mit Schritten nach
 und schufen sich um dich, den Verehrung
 ansichernden u. Verehrung darbringenden
 (vah), alle weisen (dhīta), ehrenwürdigen
 (yajatra) gleichgesinnth (yajisho).

3. 4. Die Jötter folgten (ann-gā) den
 Werken (vrata) des Opfers (rita); es
 entstand (thū) eine Umgebung (parishṭi 3
 eig. Hemmung), wie der Himmel die
 Erde (bhūman) (umgiebt). Ihn (im)

stärken (vrīk) die Wasser, mit
Lob (pram), den schön wachsenden
(ausi'sri) im Schoos (yonj Loc.) des
Opfers, den im Mutterleibe schön
gezeugten.

5. 6. Wie erfreuliche (raura) Nahrung,
wie ^{fein} weiter Wohnsitz, wie ein thalresicher
(bhujman, Nom.-a falsch für -ā) Berg,
wie ein hilbringender (sambhū) Wasser-
schwall (Kikodas), wie ein Ross (atga)
auf der Bahn (ajman Loc. umw.), in
Eile hervorstürzend (sarga-pra-takta),
wie ein ² Strom, ein Wasserschwall,
wer mag ihn hemmen (vrī Conj.)?

* ein Versandker

7. 8. Ein Bruder* (jāmi = verschrüstet)
der Flutten, wie ein Bruder der Schwe-
tern (Sen. pl. st. -vīnām), verzehrt er
die Hölzer wie ein König die Blöigen
(ibhya). Wenn ^{er} (vom Winde beilich (vā-
taḡāta) er in den Wölfen sich verbrüht,
(vi-śhā), schneidet Agni die Haare
(romam) der Erde ab (dā).

9. 10. Er zischt (śvas) im Wasser wie
eine Laus, die sich im Wasser niedersetzt
an Verstand (Kratu) sehr glänzend (cit
Agerl), unter den Menschen früh wach
(ushar-budh). Wie Soma im heilvollen
Ostern (vedhas), aus heiligem Werk ent-
springen (vitaprajāta), wie ein Vieh mit
seinem Jungen, kräftig (vithu), weitsteh-
tend (diva-śhā).

Metrum wie oben I, 65.

1. Mögen wir viele Frommen (ari)
viele Gebete (manîshâ) darbringen
(van)

oder
mögen wir viele (pârvîs?) Feinde
(ari acc. aryas?) durch Erleuchtung
(manîshâ instr.) besiegen (van);
als schön leuchtender (susolla) Agni;
mögest du alles in deine Gewalt
bekommen (as), als derjenige der die
göttlichen Gesetze kennt und das
Geschlecht des Menschenvolkes.

20 Grassmann.

3. Der du sprichst (die Leibesfrucht)
der Wasser, der sprichst der Wälder,
der sprichst der Strehenden (stha got. don)
und der Beweglichen (caratha son. ph.
- am) ist. Im Fels (d. h. in der Wolke)
und im Hause (durona) ist ihm [der
Ursprung?] ; wie ein jeder unter den
Menschen ist der unsterbliche achtsam
(vadshî).

5. Denn er, Agni, ist der Beschützer
(Khopâvat) der Schätze für den, der ihm,
ihm angemessen (aram c. dat. wie es
reiner würdig ist), mit Lobliedern
verehrt (tas cong.). Schmücke, o Weiser

(ekikṣvas) diese Wesen (bhūman)
als Kenner des Geschlechtes der
Götter und der Sterblichen.

7. Welchen viele blüthe und
mannigfache (virūpa) Mächte nähren
mögen (vādh 3. pl. Conj.), und des
Beherrschers (sthātri) Wagen, den
aus dem Opferwerk entspringen
(ritaprasāda) oder

das Beherrschende (sthātur Acc. n.), das
Bewegliche (caratha)... Der Priester
wurde zufriedengestellt (vādh Aor.
pass.) oder

als Priester wurde er erlangt (ge-
wählt), auf dem Lichte sitzend (vi-saṁ)
alle Werke (apas) wahrnehmend.

9. Rühmliches (prasaṁti) leget
du in Kühe und Rinder; alle mögen
umbringen Geschenk (balī) und stanz-
mögen dich die Männer an vielen
Orten ehren (sapary), nicht mögen
sie das alte (jivra) Waters Hafe
(vedas) vertheilen (vi-bhri).

11. Wie ein richtig befehlter
(sāthra), rascher (grīthra), wie ein
Schütze (astri), ein Held, wie ein

54 107.
furchtbare Verfolger (yātri), unge-
stüm (bhesha) in Schlachtkreis (samād).

I, 78.

Trichtertubh = 4×11 .

1. Welche Anröderung ist, o Agni,
~~dem~~ Wunsch (vara) deines
Herzens gewährt? welche Andacht
(man'shā) am heilsamsten / am
liebsten, (sanitama)? oder wer hat
durch Opfe dein Wohlwollen (dakṣiṇā)
erlangt, oder mit welchem Geiste
sollen wir dich verehren?

2. Komm her, o Agni, hierher setze
dich als Priester, sei uns schön ein
zuverlässiger (adabha) Führer (pura-
śri); die beiden Welken mögen dich
unterstützen, die alles Durchdringenden
(vis'vam - inra N. du. fem.), opfere
den Göttern zu großer Ehre (oasema-
nasa).

3. Verbrenne, o Agni, alle Dämonen
und sei für die Opfer ein vor Fluch
schützender (abhisastijāvan), dann
fahre zu den Tannakern mit den
Fellen; dem schön lebenden haben
wir gastliche Aufnahme bereitet.

Dah Conj. Adv.

4. Mit Nachkommenschaft verles-
tendem Liebe vor deinem Angesicht
(as) opfernd / fahrend, darbringend-
vahni) rufe ich dich her; sch' dich
hier mit den Göttern wieder.

Du unternimmst (vi) das Amt des
Priesters (protra) und ³⁰⁰ Lärkners
(protra), o Verbrüderungswürdiger,
sei wach (bohi Imp. Adv. zu chi
sein und zu bruh), o Darbringer
(prayantri) u. Erzeuger (janitri)
von Schätzen.

5. Wie du den Göttern opferstest
mit des Sängers Mardas Opfergesang,
ein Weiser seiend mit Weiden, so
opfe du, allerheuester Priester, heute,
o Agni, mit dem lieblichen (mandro)
Opferlöföf.

I, 77.

Metrum wie oben.

1. Wie sollen wir dem Agni heiliges
welches Lied, beliebt bei Göttern / devot-
gischta) wird ihm dem glänzenden
(bhadrin) gesungen? Du antwortest
sterblichen unsterblich, ein heiliger
(vilavan) Priester, du aus besten
opferd (yajishtha), unter die Sterbli-
chen die Götter bringst.

2. Der bei den Festen der heiligsten
 heilige Priester ist, den schafft hebei
 durch Verehrung. Wenn Agni zum
 Sterblichen die Sötter hindringt
 (vî 3. sg. Aor.), dann soll er achtam
 sein (budh Conj.) und sie im Feiste
 verfahren.

3. Dann er ist der Starke (Kratu),
 er der Mann (marya), er der richtig
 verfahren (sâkhi); wie ein Freund
 sei er der Besorger (rakhi) des Schein- Gr. verborgenen Lutes
 nissvollen (adbhuta). Diesen rufen
 bei den Opfermahlen (mudha) zuerst
 die frommen (devay pt.) Kämme der Arier (ârya ad);
 an (upa-brî), den wunderkräftigen
 (dasma).

4. Er, der mächtigste der Männer,
 der die feuerthätigen verzehrende (visâdas),
 Agni, nehme an (vî) mit Behagen unser
 (Huld ? avas) die Lieder und das Gebete
 (hiti), und möge fort u. fort (and
 Instr.) die Gaben reichen, welche am
 stärksten sind (savistha Verb. sû Sup.)
 zum Leben angeregt (vâjaprosûta)
 schon Linn (manman) antreiben (ish
 Conj. praes. med. 3. pl.).

5. So ist Agni, der heilige Wesenkenner,
 von dem Gotam, den Tänzern lerne
 gepriesen (3. Aor. passivisch). Er machet ~~es~~ ihnen
~~stehen~~ (in ~~Am~~ ~~Causs~~) von Reichtum.

(Dyuma) und Kraft (vāja) / strotzen
 (pi. Aor. Caus.), er gelangt zur
 Nahrung ~~und~~ nach Belieben (josham
 2) der stützende (cikitra oder
 „der Weise“).

I, 81.

Pāṅkti = $5 \times 8 = 16 + 24$.

1. Indra ist zum Rausche und
 zur Kraft (śava) erstarkt (lat
 sich anregen lassen) durch Männer,
 der Vīratötter. Ihn rufen wir
 in großen Kämpfen (āji) mit ihm
 im Kleinen; er schütze (pra-ar)
 uns in den Schlachten.

2. Denn du, o Held, bist mit Siedem
 versehen (senya), du bist ^{ein} viel überlie-
 gender (parādā), du bist ein Förder-
 ver (vidā) selbst des Geringen (dh-
ra), dem Opfanden Somapresser
 schenkst (śak Des. śiksh) du viel
 Reichtum.

3. Wenn sich Kämpfe erheben
 (wdr 3. pl. pr.) werden dem Kühnen
 Beuten verliehen. Schreie an die
 vom Somarausch erregten (madogro)
 Falben. Wen magst du schlagen?

(han Corij.), even zur Reichtum gelangen lassen? Vns, o I., lass zu Reichtum gelangen.

4. An Kraft gross steigerte (a-arrich) der Furchtbare seine Kraft nach seinem Willen (am-shwadhā). Zur Praehl (Dat. īri) legte der erhabene (riśwa), mit schlürfenden Lippen begabte Fuchselcker den ehernen Donnerkeil in die nahe verbundenen (upākā) Hände.

5. Er hat den Luftraum der Erde erfüllt, die Lichträume an den Himmel fest angeschlossen (bāth Int. bād bath); niemand o I., ist wie du geboren ~~oder~~ noch wird er geboren werden. Du hast alles überragt (ati. vakkh).

6. Er der als ein Helder (arya) die Menschennahrung dem Frommen übergiebt, Indra möge uns beschenken. Vertheile deiner grossen Reichtum; möge ich an deiner Gaben (rādhas Gen.) theilhaftig werden (thaj Acc. Opt. 1. sg. med.).

7. Denn bei jedem Rausch giebt er uns (Dat. gebend c. Acc.) Hinterbeuten der Rechtgesinnte (riju-Krater). Ergreife (sam-grībhāy Demom.) viele Hunderte

fütter mit beiden Händen [vasu
Acc. pl., dazu puṇi und ubhayaḥastya
Adj.; śatā steht in gleichem Kasus],
beeile dich (śā Imp. praes.), bringe
Schätze her.

8. Berausche dich (mod. Caus.) beim
(sacā c. Loc.) Soma-saft zur Kraft,
o Held, und zum Gedenk. Denn
wir wissen, dass du viel Schätze
hast. Wir entwandten (upa-dṛi Perf.)
dir unsere Wünsche, denn sei unser
Helfer (avitri).

9. Deine Diener (gānti) hier, o Indra,
erlangen in Fülle (puṣh) alles
gut. Verbieh denn (antar-ikhyā Conj.
entziehe) denn als Kolder (arya)
die Habe (vedas) der sorglosen Menschen
und bringe uns die Habe dieser her.

I, 90.

Sāyabrī = $3 \times 8 = 16 + 8$.

1. Mit richtiger Führung (riju-nāti
Instr. - ī) führe uns Varuna, der
kundige Mitra, Aryaman mit
den Göttern vereint (sajoshas).

2. Denn diese sind des Reichthums
(vaas Gen. vasvas) Besitzer (vasavāna
= Reichthumsbesitzer), diese, durch Macht
nicht thöricht (apramāṣa), beschützen
die Gesetz alle Tage.

3. Diese mögen Schutz über uns aus-
strecken (yam Acc.), die Unsterblichen
über die Sterblichen, fortreichend (apra-
bāḥ) die Wasser.

4. Mögen uns Indra u. die Maruts
zum Glück (suvita) die Wege bahnen
(vi-ci = freimachen), Pischam, Bhaga
die Reichen vertheilen.

5. Und unsere Gebete (thi) machet
reicher (gougra = wach) Kinder das
Vornehmste sind, o Pischam, o rasch eilender Karta augmentloser
(evayāvan Voc.) Vishnu, uns machet
Acc. 2. pl.
reicher (evastimat Acc. pl. zu mati).

6. Meth ergießen (Kshar) dem Frommen
(ritāy pt.) die Winde, Meth die Ströme,
die Kräuter seien uns reich an Meth.

7. Meth sei uns die Nacht u. die Morgen-
röthen, methreich der Luftraum über der
Erde, Meth sei uns der Himmel, der Vater.

8. Methreich sei uns der Baum, methreich
die Sonne, methreich seien uns die Knie.

9. (Moksha: Anushtup = 4 x 8).

Zum Heil sei uns Mitra, 3. H. Varuna, 3. H. Aryaman, 3. H. Indra
u. Bhikshapati, zum Heil uns Vishnu der weisheitende.

Metrum: 1-4 Tristubh = 4×11 .
 5-16 Jāgati = 3×8
 17 Ushnih = $2 \times 8 + 12$
 18-23 Tristubh = 4×11 .

1. Du, o Soma, zeichne dich aus / pran cit
 Corj. vom It. cikiti) durch Weisheit (ma-
nishā Inst.), Du fährst dem geraden
 (Sup. zu raj, dem Sinne nach zu vijis)
 Weg entlang; Durch deine Leitung (Inst.)
 haben unsere Väter, o lichter Tropfen
 (Inst.), die weisen, bei den Sakern
Reichtum (ratna) erlangt.

2. Du, o Soma, bist durch Weisheit / Kra-
tu) sehr weise geworden, durch Kraft
 (Tüchtigkeit Dakṣha) ein sehr Kräftiger
 und alle Weisheit besitzend (vinayaks);
 Du bist im Stief durch männliche
 Kraft (virishatva) und Größe (mahitva
 Inst. - a), durch Glanz (Dyumnā)
 wurdst du glänzender (Dyumnin) &
 Männer schauender (vicakṣas).

3. Des Königs Vārūna Stütze sind
geht (nu) dein, groß und tief ist, o Soma,
 dein Sitz (thāman), klar (hell śuci) bist
 du wie der liebe Mitra, du mußt man
 sich gefällig erweisen (Dakṣhāyga) wie
 dem Aryaman, o Soma.

4. Du die Erde (Mätas dhāman), die
im Himmel u. auf Erden ~~hast~~, die du
in Bergen, Kräutern u. Wassern hast,
in diese alle nimmst, o ^{König} Soma, unsere
Opferbrände (havya) auf, wohlgerichtet, u.
nicht zürnend (ahedaṭ).

5. Du, o Soma, bist der gute Mann,
und du der König, der Vitraböther,
du bist die treffliche (śhakra) Kraft.

6. Wenn (ca) du, o S., unser Leben
(jivān) verlangst (vas, d. h. wünschst,
dass wir leben), so sterben wir nicht
* als Feind des Wahres (vanaspati),
dem Lob gefällt

7. Du, o S., verleihest dem Alten (mah)
Glück, dem ^{Frommen} (rechtschaffenen) (ṛitāy pt.)
Jüngling die Kraft zum Leben.

8. Du, o Soma, beschütze uns in Ewigkeit,
o König, vor dem Schädigenden (aghāy
pt.), nicht nehme Schaden (riṣh) der
Freund eines (ṣoṭha) wie du.

9. O S., welche erquickenden (mayobhū)
Helfen du für den Frommen hast,
mit diesen sei unser Helfer.

10. An diesem Opfer, an diesem Liede
gefallen findend (jirsh pt. pf.) Komm
herbei; o Soma, du sei uns zum Heil
(vṛṣṭi dat. inf.).

11. O Soma, durch Liebe kräftigen
wir Redekundigen dich; ~~gnädig~~ ^{gnädig} ~~I~~
als ein gnädiger Dinge uns uns ein.

12. Den Harastant mehend (gaya-sphā-
na), Leiden tilgend (anirva-haṇ),
früher verschaffend (vasu-vid), die
Nahrung mehend, ein guter Freund
seins, o Soma.

13. O I, erlaube dich (van Iṣṭi) an un-
serem Herzen, wie die Kuh auf der
Weide (yavasa), wie ein Mann an
seiner Heimathslücke (ohya).

14. ~~Woh, o I, an deiner Freundschaft~~
Welcher Sterblicher, o I, an deiner
Freundschaft sich erlabt, O Gott,
den geleitet (sac, dem ist hilffreich) der
wein (dakṣha) lehen.

15. Bringe uns in Sicherheit (urashy) +
vor dem Fluch (abhisāsi), o Soma,
schütze uns vor Bedrängnis (airātas),
sei uns (edhi Iṣṭi-gu as) ein
sehr holdes (su-seva) Freund.

16. Schwill an (van saff. ā-puṣṭi),
allerwärts sammle sich die Stierkraft
an, sei zugegen beim Zusammenströmen
(vātryāthas) der Kraft (vāja).

17. Schwoll an, Berarschundster
(madir dyp.), o Soma mit allen
Somasäften (aribhu); sei um ~~de~~ ~~ein~~
der allerbesten Freund zum
Gleil.

18. In dich mögen eingehen Frank
(Milchtrank payas) u. Speise (vāja),
die Stiereskraft des die Gegner überwin-
denden (Soma); schwallet zum Nectar, Mithra 2. 12. Dny.
o Soma, erlange im Himmel den
höchsten Ruhm.

19. Welche Hätten man dir durch
Opferguts opfert, die möge alle das
Opfer rings umfassen (paribhū as);
den Hausstand mehren, helfend
(pratarana), reich an Elden (surāra),
den Männern nicht verderblich (arī-
rahan), Schritte vor, o Soma, in das
Haus (duya m. pl.).

20. Soma schenkt die Kuh, i. das
schnelle Ross, i. den im Werke fruchtigen
(Karmanya) Held, den für 'o Haus geiz-
ten (sādanya), in der Versammlung
hervorragenden (vidathya), für eine Ver-
sammlung geeigneten (sathya), dem Vater
Ruhm bringenden (bravana), denjenigen,
der ihm kultigt (Conj. vom H. dadāsa).

21. Dich den im den Schlachten
unüberwindlichen (ashādhā), den in
den Treffen rettenden (papoi), den
Glanz spendenden (svarshā), den Mann
spendenden (ap-sā), den Beschützer
der Wohnung (viṣṇava), den in Schlach-
ten geborenen (bhāreshu-jā), schön
wohnenden (su-kṣiti), hochberühmten,
dich den siegenden, o Sonna, ~~be~~ wollen
wir jubelnd begrüßen (ann-mad).

22. Du, o Sonna, hast alle diese
Kräuter, du die Wasser erzeugst, du
die Kühe, du hast den weiten Luftraum
ausgespannt, du hast durchs Licht
die Finsternis enthüllt (erhell).

23. Mit himmlischem (dava) Geist,
o Gott Sonna, erkämpfe uns (abhi-yudh)
den Artheit am Reichthum, o Starken
(sahasāvan); man soll dich nicht
aufhalten (ā-tan); du verfügst über
Heldenkraft; beiden [Fürsten u. Sängern]
zeige dich (pra-ait Des.-H. cikitsā) in
der Schlacht (garishthi Verlangen nach
Rindern).

Ukhrum: Jagatiⁿ = 4812.

1. Dieses Lied wollen wir dem Wesen-
Kenner, der es versteht, wie einen Wagen
mit Weisheit (manishâ) zuwischen (sam-
mah). Denn heilbringend ist uns
seine Fürsorge (pramahi) in der Ver-
sammlung (beim Festgelage: savisad);
o Agni, in deiner Freundschaft mögen
wir nicht Schaden leiden.

2. Für wen du opferst, der gelangt
zum Ziel (sâdh), der wohnt (Koti) unum-
gefohlen (anarvan), erlangt Heldenkraft;
der hat Macht (tu Perf. B. 99.), nicht
drückt ihn Bedrängnis (arishati) — (s. d. o. Agni etc.).

3. Mögen wir im Stande sein, dich
zu entzünden (sam-ich Inf. Acc.), führe
unsre Sehete zum Ziele; in dir genießen
die Fötter den ergossenen (â-hu) Opfer-
trank. Fahre du her die Adityas,
dann diese wünschen wir —

4. Wir wollen Brennholz bringen,
Opfertränke dir bereiten, die wir
aufmerken (ait Carev.) zu jeder Opferzeit
(parvan), zum Leben (jivâta) lass unsre
Sehete noch weiter (proctaram) gedeihen —

5. Als Behüter der Wohnungen (vis)
schreiten seine Diener (jantur), die zweifelhafte — an Wasen?

gen u. die vierfüssigen in der Nacht.
Das helle Licht (prakketa) der Morgen-
röthe, das grosse bist du, o Agni -

6. Du bist der Schwarzer-Priester,
der Opferer von Alters her, der
anweisende, ^{der} Lärkende Priester vom
Lebrut (jannas), der Hauptpriester;
aller wissend Dienste des Ritwij (Priester)
- Artwijya - Kennend, o Weiser, gestärkt
du (bistest du prush) -

7. Der du von allen Seiten schön
~~angewachsen~~ aussehend (sapratikha) u.
stets gleich aussehend (sadris), selbst
weit reichend, erstrahlest du wie in der Nähe
(hadit adj.) [wie der Blitz?]; auch
das Dunkel (andhas) der Nacht durch-
schneidest du, o Gott -

8. Vorn sei, ihr Götter, der Sonna-
rennes Wagen, unser Fluch (sanisa)
überwinde (abhi-as) die Bösesinnigen
(dindhi Acc. pl.) o Dies Wort beachtet
(a-jind Imper.) und macht es gedäuk
(prush) -

9. Mit Mordwaffen schlage fort
(apa-han) die gottlosen (deh'sansa), Bö-
sesinnigen, welche gefräßig (Danvoren)
in der Ferne oder in der Nähe (auhi) sind.
Dann verleihe Glück (ugra) dem Opfer
und dem Sänger -

10. Wenn du die beiden Feuerfarbenem,
 Rotten an den Wagen gespannt
 (yuj Impf. Ähn. 2. 3g.) hast, die
 wind-schnellen (windbewegten - vāta-
jūta), sind ist dein Gebrüll wie
 das eines Stieres, dann (ā) bewältigst
 (irr) du die Waldbäume (vanin)
 mit deiner Flamme (dhīmālekha =
 die den Rausch zum Banner hat) -

11. Dann fürchten sich die Vögel
 vor dem Rauschen (ovana), wenn
 deine Funken (drapsa = Tropfen)
 die Gras verzehrenden (gavasa-ad)
 sich nach verschiedenen Seiten hin
 erhoben haben (vi-sthā); Dann ist
 für dich und deine (tāvaka) Wagen
 freie Bahn (suga).

12. Dieser ist zur Labung (dhāyas)
 des Mitra u. des Varuna, der niederge-
 henden Manu's Zorn ist gewaltig.
 Sei nun gnädig (mrid), ihr Geist sei
 (bhū) wieder tüchtig (?) -

13. Ein Gott bist du der Götter
 wunderbaren Freund, gut (vasu) unter
 den Göttern bist du, lieblich beim Opfer-
 fest. In deinem weit ausgebreiteten
 (sapnathos Sup.) Schutze (āarman Loc.)
 mögen wir sein -

14. Dies ist dein Segen (brahman),
 Das du, gegründet im eigenen Hause,
 mit Jona begossen (ā-hu) gnädigst
 rauschest. Du giebst Schutz u. Reich-
 thum den Frommen -

15. Mehrum: Frischthuh = 4 x 11.
 Mögen wir derjenige sein, dem du, o
 reichbegüterter (śubrahman), Schutz-
 heit (anāgāstra) verleihest (dāś
 P. dādāś Conj.), o Schwanzkerloser
 (aditi), Durch Kraftfülle (sarvātāt),
 den du mit herrlicher Kraft (śāman)
 anfeuerst (ant Carr. Conj.) und
 mit Hinterreichem füt.

16. Als solcher, o Agni, kundig
 der Glückseligkeit (sambhagatva),
 verlängere (pra-ta) hier unser
 Leben, o Gott. Dies mögen uns
 verleihen (mah Inters.) Mitra, Va-
 runa, Aditi (die Göttermutter), das
 Meer (śindhu), die Erde u. der Himmel.

Trishatubh = 4 x 11.

1. Diese deine höchste Indramacht
ist in weiter Ferne (parāca Indr. pl.
adv. = reicht weit), Diese bewahrten
(hielten in Kraft) die Sönger von
Alters her; diese ist theils auf der Erde * seine (Macht)
(Koham), theils im Himmel; den
beiden (im, ē) vereinigt sie (sam-
pric, Passivum?) zusammen (sama-
nā adv.) wie das Banner (des Feuers).

2. Er befestigte die Erde und be-
festete sie aus (prath stor.), mit dem
Donnerkeil einschlagend, entliess er
die Gewässer, er erschlug die Schlange,
zerspaltete den Rankhina (vi-śhid),
er erschlug den Vyānasa, der Mächtige,
mit Kraft (śacti).

3. Er, von feiert in Kämpfer
(jātibharmain), auf seine Kraft
(gias) vertrauend, Durchschritt (vi-car)
die Burgen der Dämonen (dāsa adj.
acc. pl. pers.), sie zerstörend; als ein
Kundiger, o Blitzbewaffneter, schleudre
(as) auf den Dämon (Dasya) die
Lanze (śeti), der Meers Macht (sahas)
vermehrte und den Glanz, o Indra.

4. Maghavan (Der Mächtige) ist
 derjenige, welcher dem diesem menschi-
 chen (mānusha) Geschlechte (yuga)
 gern habendar (ne Ph. pf. ācivas)
 den rühmenswerten (Kirtanya) Na-
 men verschafft (bhri Pant. N. 27),
 schreitend (upa-pra-i) zum Dämo-
 nenkampfe (Dasyubhatya), Donner-
 keilbewaffnet, welchen Namen der
 Sohn zum Ruhm behauptet.

5. Drum betrachtet diesen einen
 mächtigen blühenden Zustand
 (yushta), vertraut auf Indra's
 Heldenkraft; er fand die Kühe,
 er fand die Rosse, er die Kräuter,
 er die Wasser, er die Wälder.

6. Dem viel wirkenden (bhri Karmas)
 starken Hie, dem wahrhaft kräf-
 tigen (satyashama) wollen wir den
 Loma pressen, der aufblühend (ā-dri)
 wie ein Wegelagerer, als ein Held
 herbeikommt, des Gottlosen (ayajvan)
 Besitz (vedas) verteidend.

7. Diese Heldenphat, o Indra, voll-
 zogenst (pra-kri) du gleichsam, dass du
 die schlafende (sas) Schlange

mit dem Blitze erwecktest; du dann erfuerten
jüngsten zu die Götterformen
und die Vögel (d. h. die Manu's)
und alle Götter,

8. Als du Krishna (Sämon der
Dine), Pipra, Kuyava (d. d. Wissente)
und Vritra, o Indra, und die Burgen
des Sambara fülltest. (Dies etc.
wie oben). I, 108.

1. O I. u. Agni, welcher eurer hellsten
Wagen alle Wesen beschonnt, mit
diesem kommt aufgleichen Wagen
(saratham adv.), ihm bekümmert habend
und hinket dann von dem gepressten
Joma.

2. Wie weit diese ganze Welt ist,
an ausgedehnter (vouryañe) Weite
(varimata) tief, so weit sei ^{auch} hier der
Joma zum Trinken, gewäss (anami)
eurem Leiste, o I. und A.

3. Dann ihr machet einen lehren
Namen vereint (sathryañe) und
seid vereint (sathricina), ihr Vritra-
töchter; als solche, o I. und A., vereint
setzt euch niedersiehend, schlürft
ein (â-vosh), ihr hier, den Hier, von
Joma.

4. Bei entflammten Feuern geschmückt
(anj Pt. pf. passivisch), in dem auch
die Opferschale gereicht wird (yata-sru),
die Thiere hinstreunend (star pt. pf.),
durch starke Tommasäfte, die auch
ergossen, zugewandt, o T. u. A., kommt
her zur Feinde (saurmanasa).

5. Welche Heldenthaten, o T. u. A.,
ihr vollbracht habt, und welche
schönen u. gewaltigen Werke, welche
erwaltet (gratna), hehren Freundschaften
(auch eigen sind), mit diesen trinket
von dem gepressten Soma.

6. Was ich zuerst sagte (Surpf.),
auch erwählend: Dieser Soma muss
uns von Söttern ergossen werden,
zu diesem wahren Glauben kommt
her, dann trinket von dem gepressten
Soma.

7. Wenn, o T. u. A., ihr auch in eignen
Häuser (durona) erfleht, verehrungs-
würdig beim Priester oder beim König,
von dort her (pari c. abl.) kommt
doch her, ihr Thiere, dann trinket
von dem gepressten Soma.

8. ~~avama~~ unterst yadu, Turvaśa,
Drakya, Anu, Puru Völkernamen.

9. avama unterst, tiefst

10. 11. 12. uditi Aufgang, -ā - -an.

svadhā Instr. aus eigenem Antrieb

oder „aus Opferbrank (svadhā)“

mad Carus. 2. Du, praes. sich erfreuen

13. pā trinken P. pf. prapivānis

eva so

sam-ji erbeuten

I, 109.

1. Ich sah mich um (vi-khyā Impf.),
im Leiste höchstes śuk (vasyas Comp.
zu vasu) begehrend, o Indra u. Agni,
nach Verwandten (jñās Acc. pl.) und
- Bekannten - ~~oder nach~~ Verwandten
(sajdta), keine andere Fürsorge als
ihr beiden (yuvāt Abl. Du.) habe ich,
auch habe ich dieses Kräftige (nach
śuk verlangende vājay P.) Lied
gegrimmert.

2. Denn ich hörte (śrū), dass ihr
freigebirger (bhūnidāvat Comp.) seid als
der Eidam (vijāmātri) oder der Schwager
(vyāta Bruder der Frau), denn ansehe ich
mit Darreichung (pratyati Instr.) von
Soma, auch, D. u. St., ein neues Loblied.

3. Wir wollen die Fessel (Stränge) nicht

regen sich lustig

Sonnepresse

zerreißen (Ara), so flehend (nādh),
 der Väter nach der Väter Opfergaben
 (bakti) sich richtend (ann-gam),
 berauschen sich die Kieme [die Sonna-
 presser] für J. u. A. (Kam hervorhebend),
 denn beide Kieme sind im Schoome
 (upastha) der Sonnaschale (Shishanā).

4. Euch preest die göttin Presse
 zum Rausche, o J. u. A., den Sonna-
 gem (willig); ihr Schwins mit Glück-
 bringenden (bhadrakasta) u. schönen
 Händen, spült (den Sonnat, das Sonna-
 Kraut) ab und mischet (ihm) (pric)
 mit Misch im Wasser.

5. Ihr beiden, o J. u. A., seid bei
 der guten Verklebung die Stärksten
 (tavaras Supel.), so habe ich gehört,
 im Kampf mit Feinden (vritrahatyā);
 drum euch sehet auf die Ahnen bei
 diesem Opfer, erfreuet euch (berauscht
 euch) am Sonnasaft, ihr Regsamem
 (carshani).

*Zupf. Ahn. 2. An.

6. Ihr ragh (die Pf.) über die Menschen
 im Kampf (geschni), über die Erde u. den Himmel, über Ströme u. Berge an
 durch Frösche (Frosch.), o J. u. A., und über alle anderen Wesen hinaus (ati).

7. Schaffet herbei u. spendet (sikh Da zu Sak), ihr Blitzbewaffneten,
 uns helfet mit euren Kräften, o J. u. A.; hier sind die Zügel der Sonne,
 durch welche unsere Väter (mit euch) vereint (sapitvam adv., sapitvat
 Vereinigung) waren.

8. Ihr Duzgerstörern (pavarindara) spendet, ihr Blitzbewaffneten!
 uns helfet, o J. u. A., in den Schlachten (thard). Dies u. s. w.

65
Müller.

Sanskrit - Grammatik.

Prof. Dr. Friedrich Möller.

60 1.

Sanskritgrammatik.

Die Devanāgarī-Schrift ist semitisch; sie ist durch semitische Kaufleute von Südarabien den Indern übermittelt worden. Das lönende hieß Ueberrest von lönenden Aspiraten, das stümme (Vīsarga, d. h. Ausströmung) ist aus o entstanden. Anuvāra heisst Nachklang.

Die Aussprache von a, o, au war gebraucht, wie in den semitischen Sprachen (Aleph).

क कू = Ku, Kū. Das Zeichen क für u ist ursprüngl. Verdoppelung des Zeichens für u (उ).

इ ई. Das lange i wird durch zwei kurze i bezeichnet. Die Vocale i und u werden ähnl. wie im Indische bezeichnet. उ ऊ u, ū. ऋ ist umgekehrtes अ. In den Consonantengruppen

ist च Abkürzung für क

क

"

क

त

"

त

त्र

"

त्र, was auch stehen kann.

ल

"

ल,

"

ष oder प्र, स्त oder स, ल्व u. s. w.

Das Sanskrit hat wie die iranischen Sprachen kein kurzes e und o, für beides a. Ebenso ist skr. â = ā, ē, ō der anderen Sprachen. r ist von Natur aus kein Vocal, nur durch Verkürzung ist es ein Vertreter eines Vocals. Ebenso kann s einen Voc. vertreten, wie alle Conso. die nicht Verschlusslaute sind. - ê und ô sind Diphthonge = ai, au. Im Altpersischen sind sie nicht zusammengezogen. ê = indoeur. ei, oi, ai - ô = eu, ou, au.

âi u. âu sind Produkte der Zusammenziehung zweier Laute od., was spezifisch indisch ist, u. sonst in keiner anderen Sprache ein Analogon hat, kommen bei der secundären Wortbildung vor.

Consonanten. Kh ist secundär, also K und Kh = indoeur. K. - gh als Doppellaut nur im Indischen erhalten; im Griech. verschoben. Tönende Aspirate besitzen im Indisch und Griech. Sie sind im Slav., Lit., Iran. durch nicht aspirierte ersetzt, ursprüngl. auch im Armen. u. Got. Im Armen. fällt g u. k zusammen zu k, im Got. verschoben zu g. Indisches h ist aus gh, sh, bh entstanden. - c ist ein Doppellaut = ts, daher im Anlaut nicht p. Dahat, wofür t steht. c u. j sind Verwandten.

gen von gutturalen, finden sich im Iranischen,
Slav., nicht aber im Lit. Im Griech. wurde
c zu ts, daraus durch Assimilation tt oder ss.
Ursprüngl. gab es 2 gutturalreihen:

$k', g', g'h$ palatal

k, g, gh velar.

$k' u. g' =$ iran. slav. s, z, lit. š, ž, ind. ~~ś~~ ś, j.

$k u. g =$ " k, g " k, g " k, kh, c, ch
g, j.

Speziell indisch sind die Cerebralen. sh ist
immer aus s entstanden. Tönendes h immer
Ueberset von Aspiraten (z. ob.), Visarga dagegen
immer aus s entstanden.

Die ind. Grammatiker gehen von der Auffassung
aus, dass die Wurzel das Kürzeste Urrwort
ist, was nicht richtig ist. Daher ê Verstär-
kung von i, â; ô Verst. von u, û; ar Verst.
von r (Suna, Qualität, Tugend, Kraft). Aus
Suna entsteht Vṛddhi durch abermaliges Vor-
setzen von a: â - âi - âu - âr. Vṛddhi =
Wachsthum.

Satzregeln sind keine euphonischen Regeln,
weil die Mundwerkzeuge, nicht das Ohr ent-
scheidend ist. Der Indier betrachtet den Satz
als euphonische Einheit. Die Satzregeln gelten
auch für das Wort, nicht umgekehrt. Bezügl.

Des Auslautes ist das Indische nicht mehr articulationsfähig kräftig, es hat die Tendenz, vocalisch zu schliessen, schließt Consonantengruppen ab, schließt nur mit einfachen Conss., z. B. nicht mit c, kh u. s. w., nicht mit korenden Conss. Im Auslaut können nur stehen: k, n, t, v, l, h, t, n, p, m.

Die ind. Lautgesetze sind sehr jung, weil sie schon eine grosse Abschleifung der Worte zeigen. Die ind. Literatur keine Vollstellersprache, sondern nur gelehrtenliteratur; die poetische Form wird auf alle Prosa angewendet. Eine Vollsprache hätte solche Künsteleien nicht aufgewiesen, also Sanskrit nur gelehrtensprache.

Die Verwandlung von i, u, r in y, v, r gilt nur im Sanskrit, nicht im Vedischen.

Nach ê u. ô wird a elidirt. Elisionszeichen heisst Avagradā. Vor anderen Voc. als a werden ê u. ô zu a(y), a(v), was ebenfalls im Veda nicht der Fall ist.

ἔργα der Form nach mit ἔδωκε identisch,
 aber wegen des Präs.-χέγω fassen wir erstere
 Form als ~~St.~~ Inf., dagegen letztere wegen
 ἔδωκα als Aorist auf. Man kann also
 die Funktion der Formen nicht ermitteln; die
 Funktion ist verschieden, erst mit der Form
 entsteht die Funktion. An u. für sich hat die
 Form keine spezifische Bedeutung, erst im
 System erlangt sie dieselbe. Die Reduplication
 findet sich im Präsens, im Aorist, erst, im
 Perf. - Gegensatz zwischen Handlung an u. für
 sich u. Handlung, wie sie sich in unseren Augen
 vollzieht, ist die Grundlage des Systems.

~~Es~~ Aorist - u. ^{des} Präsensstammes u.
 Systems. Eine Abzweigung des Aoristsystems
 ist das Perfectsystem. Die indischen Gramma-
 tiker stellen 10 Klassen auf. Dies zieml. will-
 kürlich. Aber 2 Gruppen sind zu unterscheiden:
 starke u. schwache Verba (~~a und o~~).
 Eine Wurzel bildet mitunter den Präsensstamm
 nach mehreren Klassen.

1. Klasse. Präsensstamm = W. + Suff. α
 (= europ. e od. o: λέγομεν, λέγετε). W. nimmt
 Junct.

2. Cl. W. = Präsensstamm: visp-, i-.

6.

3. W. redupliciert u. zw. anders als im Perf.
ṭā, ṭāḍā; ṭhā, ṭāḍhā; bhū, bibhū.

4. Präsensstamm = W. + Suff. ya : nas.
 (lat. necare).

5. Präsensstamm = W. + Suff. nu : cī,
cī-nu; ṭak, ṭak-nu; nu, nu-nu.

6. Prost. = W. + Suff. a : ṭad, ṭad-a.

7. Combination zweier Classen: Nektung.
 Die wird gleichsam der Nasal beigefügt.
gūnj, yunaj. Nasal in der Wurzel.

8. Abweichung der 5ten. Suffix u :
tan, tann; kr, karn.

9. Suff. wopr. na, indisch nū : gṛh, in
 den Marken Formen nā : gṛh, gṛh-nū.

10. Causativa, Denominativa u. alle
 abgeleiteten Nomina. Die indischen Gramma-
 tiker geben aber (nicht vom Nomen, sondern)
 von der W. aus. 3. D. cūr, coraya; anzuge-
 ben ist von cora Dieb. Also nicht cūr + aya,
 sondern cora + ya (wie namas-ya, das zur
 4. Cl. gerechnet wird).

I. Gruppe: Cl. 1, 4, 6, 10

II. Gruppe. Griech. starke Verba, auf -μι.
 2. Cl. 3. D. εἶμι, 3. Cl. εἶδμι, 5. u. 6. εἶδκμι.

9. cl. Lernyme, 7. cl. ...

I. Schwache Verba (bindervocalische Verba).

II. Starke Verba.

Flexion entsteht durch Anfügung von
Suffixen an den Stamm.

Starke Verba. Stamm in 1, 2, 3 Pers. Pres.

Ind. aut. u. Imper. 3sg. + und Imp. 1. Person
aller Numeri hat den ^{starken} ~~ersten~~ Vocal gewirkt.
Im Opt. Ach. immer yâ, im Med. zu i
zusammenggezogen.

as sein regelmäßig, nur starke Formen
mit as, schwache mit o, worin Inkongruenz
der Grammatiker, da hier keine Steigerung
des W. in den starken, sondern Schwächung in
den schwachen Formen vorliegt. Auch das Medium
hat unregelmässige Formen; übrigens selten ge-
braucht, nur beim Perfektum gebräuchl.

asi für asoi.

~~Die~~ Die 1. W. an, vid, ivas, ovap
schalten i ein, in 3. sg. Impf. i.

rod-i. mi u. n. w., avodit.

bravomi für broni.

id präsen, is heissen, beide nur 1. Pers.

ida, idiche; ise, isiche.

sas vertritt in den schwachen Formen sish.

63 7.

Dieser Terminus
eigenth. ungenau

(W. eigentl. prach, nicht prach), yacchāni.

Einige W. gehören ursprüngl. der 3. Classe an, wurden aber dann schwach, so ghrā urspr. jighrā, daraus jighr, dann jighra (niden). Aus pi-pā wurde pi-bā, piḃ, piḃ. a. ebenso phā, ṣat (ai-ṣat, aiṣṭ, aiḍ, aiḍa).

Fut. periph. Suff. tār (lat. tor, gr. tyō). Das lat. daturus gleichbedeutend mit dator.

Precativ aus 3 verschiedenen Schichten zusammen gesetzt.

bodh - yā - o - am.

Das Medium gehört zum Aor.: bodh - i - shi - ya
Zusammensetzung mit Verb. subst. as.

Passivum Im Griech. kein Unterschied zwischen Medium u. Pass. außer im Aor., aber hier spätere Bildung. Dagegen Unterschied im Sans., Armen. u. Indischen. Suff. - ya. In der Regel Medialsuffixe, mitunter Activsuffixe. Passivformen nur in den Formen mit Prädicestämmen, in den

10.

zrigen ist Pass. = Med. Ausnahme
3. sg. Pres. pass. : adesi, adarzi, akkāri,
anāsi. Die Bildung kommt vor auch
in Avesta, sogar in den Keilschriften.

Causativum, Intensionum, Desiderativum.
Causativbildung ist mit der Terminativ-
bildung identisch, setzt auch einen
Substantivstamm voraus.

WW. auf ā bilden Caus. mit āp
(= erlangen) : sthāpāyāmi. Diese Bildung
nimmt in den Prakrit-Dialecten Überhand
und liegt auch der Causativbildung in
den vernindischen Sprachen zu Grunde.

Desiderativum : pi-pat-ish = piś
āp bildet āps (f. i-āp-s) ; Flexion nach
der 6. Classe.

Intensionum. Reduplication u. zw.
gesteigert, 3. P. ru wird roru. Im Veda
stark flektiert roravāmi, später aber nach der
4. Classe 3. P. lo-lup-yāmi
bekhid-yāmi

Participia. Suff. māna ist verlängert
 a. gr. - μένος, lat. ama - mīni u. s. w.

Suff. vānis (vat, us) wie im Griech. εὖς, vā,
 τελευκότος.

-nt(-t)

-māna

Suff. na, B. anna ist zu ad.

Suff. ya bildet Part. fut. pers., auch Affect.
 relativa (Griech. -λος).

-tavya = tav + ya

-avīya = avī + īya

-turn im class. Skr. Infinitivbildung =
 Suffixum im Lat., eig. Acc. eines Nomens
 auf -tu: Kartum etc. Im Veda kommt
 vor fern. Kartos, Dat. Kartave. Et. im Lat.
legere neben genere.

-tvā am häufigsten Form: uktvā.

Ursprüngl. Instr. eines Nomens auf -tu.

Construction merkwürdig, weil das Absolu-
 tiv auf das psychologische Subjekt, nicht
 auf das grammatische, sich bezieht.

Daneben Suff. -yā, -tyā, woraus -ya, -tya.

Auch Instr. von Formen auf -i und -ti.

Später Gebrauch. beschränkt auf Zusammen-
 gesetzte Verba: anna - kṛ - tyā (nachmachen).

Das Nomen.

Nomen-Verbium in Betreff des Stammes;
Unterschied durch Flexion.

Subst., Adj., Pronomen hatten ursprünglich
die selbe Flexion, später Pronomen anders
flektirt. Pron. 3. pers. noch am nächsten
der Nominalflexion. ^(vielleicht) Ursprüngl. Flexion,
Suff. im J. an den Stamm ^{daran} im J. u. Plur.
~~an den durch das Zahlwort bestimmten Stamm~~
gehängt. Der Voc. zeigt den bloßen Stamm
es eigentl. kein Casus, sondern Interjektion.

N. - o (Pron. der 3. Pers.)

A. - m (mit Nente. identisch, weil Acc.
eigentl. keine Person, sondern Sache).

Gen. - as

Dat. - e (= ai, vielleicht aus abhi)

Instr. u. Social - â

Abh. - at, daraus ~~am~~ - as

Loc. - i.

Plural. N. - as (eury. Gr. - es; πτόδες
vgl. πέρεσ-). Acc. - ns (aus m-as).

Gen. - âm (viell. aus mit Abfall von o).

Dat. Abh. abhi (Suff. des Cas.) + as (Suff.
der Zahl) vgl. Numer - ge.

Instr. - chis (aus chis), Plur. - su (Sueru
su, aus sacas?).

In. - au (äber-ä), - bhyam, - os.

Das Verbum hat keinen Nominativ, m. a. W.
 Nom. = Acc. Im Plur. Verlängerung des
 Stammes + Suff. - ni. Im In. - i.

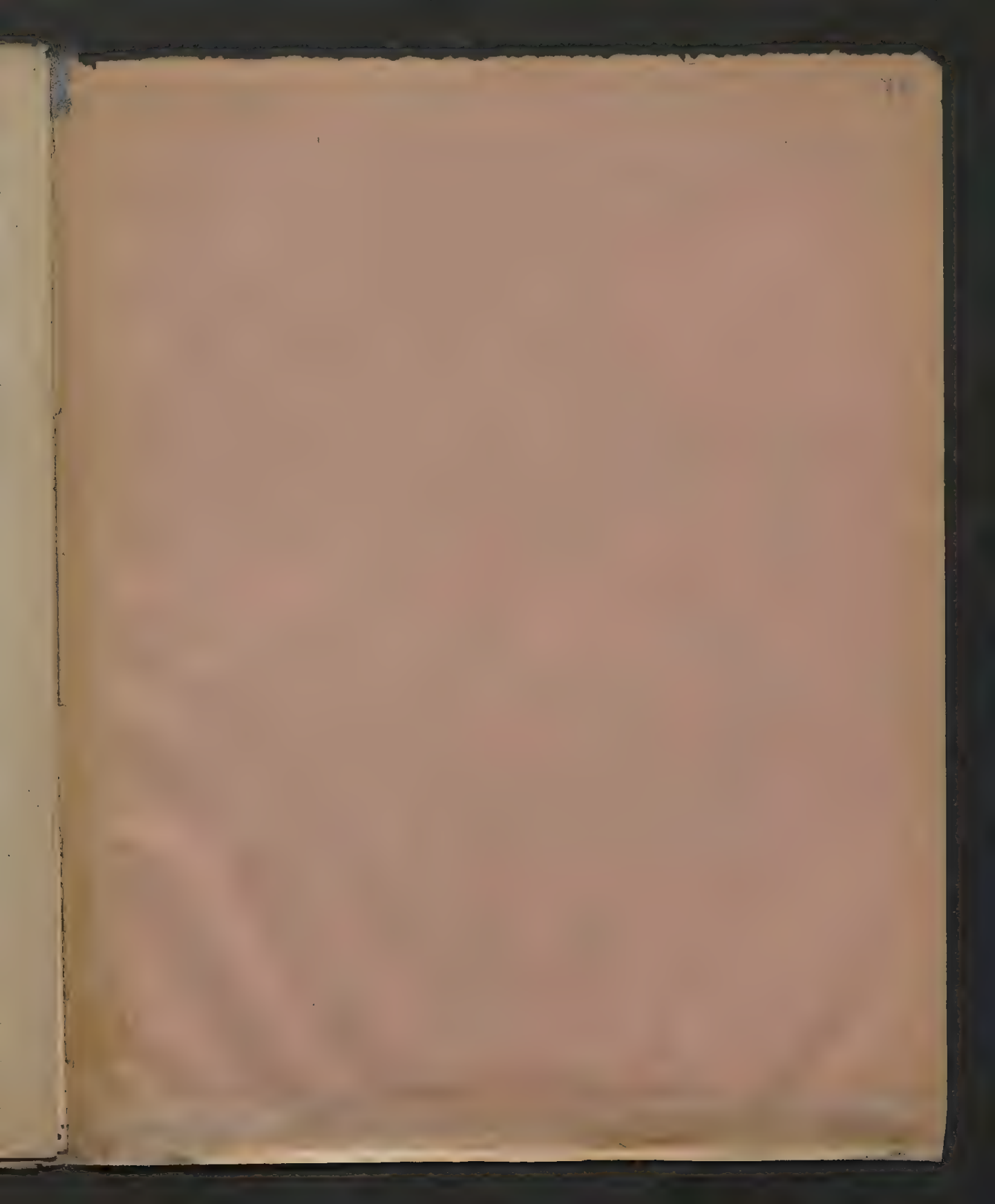
Ursprüngl. Flexion: Subjüngung des Suff.
 an Stamm. Später wegen der verschiedenen
 Ausfuhr des Stammes verschiedene Decli-
 nationsformen. Die Methode bleibt aber dieselbe.

Am regelmäßigsten Consonantenslämme:
 Consonantenslämme, - i und - ii - Slämme
 außer Feminina (die aus -ia entstanden).
 Diphthongische Slämme (- au, - ai, - o),
 - i und - u - Slämme, - tar - Slämme
 (ursprüngl. Consonantisch) im Sk. zu ti
 wo r wie i und u behandelt werden),
 Slämme auf - a und - ä (wospr. auf ya),
 endl. auf - i. So weichen die Slämme
 successiv immer mehr vom Ursprünglichen
 ab. Starke u. schwache Cases vgl. in analogi-
 sche Erscheinung beim Verbum.

14.

avāya
vaśya = W. M.

~~मनुष्य~~ मनुष्य
मनुष्य मनुष्यस्यावश्यं भाविमिच्छा
मनुष्यो व्याघ्रेणा गृहीतः स्वादितश्च ।





Prof. Dr. Müller

Uebersicht und Classification
der Sprachen.

4.

Sp
un
sub
rol
Sp
lb.
Der
han
all
gr
Des
Da
Sif
au
als
Der
au
hap
Di
his
(Pa
an
fin
H
go
in

Prof. Friedr. Müller.

Uebersicht der Sprachen.

1.
Sprechen heisst Sachanschauung mit Tonanschauung verbinden. Beim Verständnis spielt das subjective, nicht das objective Moment die Hauptrolle. Man kann über die Lautarmuth der Sprachen, die man nicht versteht, nicht urtheilen.

Ebenso wenig kann man nach M. über die Sinnarmuth der Thiersprache urtheilen. Die menschl. Sprache hat sich nach M. aus der Thiersprache ganz allmählich entwickelt (!). Dem Urmenschen genügte die Thiersprache. Als sich die Verständessprache bildete, gab es schon mehrere Rassen, daher mehrere Ursprachen, früher nur eine Gefühlssprache. Die indoeurop. Sprachen sind aus einer Sprache entstanden, man gelangt also zu einem Stamm. Für die etwa 1000 lebenden Sprachen lassen sich nur einige Stämme aufstellen. Die weisse (kaukasiische) Race hat durchaus nicht eine einheitl. Sprache! sind.

Die indogermanischen Sprachen sind mit den semitischen durchaus nicht verwandt. Die mongolische Race hat einsilbige Sprachen (Chinesisch, Sinesisch), andererseits vielsilbige, agglutinierende (durch Anfügung von Suffixen) wie Japanisch, Türkisch, Finnisch u. s. w. Innerhalb der Negerrace grosse Mannigfaltigkeit der Sprachen, ebenso in Amerika, die nicht auf einen Stamm zurück-

geprüft werden können. Daher nach alt. keine einheitl. Ursprache, sondern mehrere Ursprachen sind anzunehmen. Die Anzahl derselben muss sehr gross gewesen sein, da viele Sprachen untergehen und keine neuen entstehen.

Classification.

Zwei Momente: Denken und Laut (s. oben). Von jedem dieser Momente kann die Classification ausgehen. Sprechen u. Denken nicht identisch, wie behauptet wurde, sondern das Sprechen bedeutet das Denken. Man kann classificiren nach der Form (grammatische Einteilung) oder nach dem Denken (psychologische E.). Der Form nach kann man nach dem Stoffe der Sprache z. B. nach der Form i. e. S. einteilen. Im folgenden 3 verschiedene Methoden: grammatische: rein morphologische, genealogische — psychologische Classification.

I. In der morph. Cl. wird die Sprache als selbständiger Organismus nur der Form nach betrachtet
1. Wurzeln, Sprachen mit bloßen Wt., isolirte Sprachen. Formel: $R + R + R \dots$ Hierher gehören die ostasiatischen einsylbigen Sprachen: chinesisch, annamitisch, siamesisch, tibetisch, birmanisch u. Dialecte.

2. In den unveränderl. Bedeutungslauten treten Beziehungslauten hinzu: Präfixe (p),

3.
77
Infixe (i), Suffixe (s). Also: pR od. Ri d. Rs.
Malayisch sulat = schreiben, Präsensform s-um-ulat.
Die selbe um ist Prefix. Hierher gehören die sog.
agglutinierenden Sprachen W. v. Suffix. beeinflussen
einander nicht od. Suffixe stehen sich der W. angraben,
nicht ungetrennt: da mongol. Race (Japanesen,
Koreaner, Tungusen, Mongolen, uraische Völker
wie Finnen u. Magyaren) mit Ausnahme der
einsilbigen, Nigersprachen, die der indalayo-poly-
nesischen Race (so auch die Hovas in Madagaskar,
ferner von den Sandwichinseln bis zu den Karaischen),
Dravidasprachen (im Delkan in Indien), die
der amerikanischen Bevölkerung, die Eskimische
Sprache, die Sprachen des Caucasus.

3. Wurzelveränderung bei der Zusammenfü-
gung: flektierende Sprachen. R^x pR^x, R^x + i
R^x + s. Indogermanische, semitische, hamitische
(ägyptische) Sprachen. Diese morph. Classifica-
tion hat am consequentesten Schleicher entwickelt.
Sie geht aber mit die Bänder Schleicher zurück.
(Neben die Sprache u. Existenz der Bänder). Hier
ist von unorgan. u. organ. Sprachen die Rede,
die erste Gruppe ist zweitheilig (ohne grammat.
Bänder, also isolierend - Sprachen mit Affixen,
also agglutinierend). Diese Einteilung entspricht
der obigen. Der andere Bänder hat auch Schleicher

ches in einem franz. Werke aufgestellt. Schleier
 glaubte diese Classification sehr auf W. v. Humboldt
 zurück in dem Werke über die Kavisprache
 (Insel Java), eine Mischsprache / indische Eigen-
 aufgenommener, Schattenspiele mit Figuren, deren
 Typus nicht malayisch, sondern indisch ist).
 In der Einleitung Betrachtungen über den Sprach-
 bau, aber W. v. H. hat sogar die obige Classifi-
 cation verworfen. - Später hat W. Th. v. Schlegel
 die Classification verändert, indem er unter den
 flektierenden synthetische u. analytische unterschei-
 det, erstere sehr alt, letztere modern, welche
 auf synthetischer Grundlage eine neue Gramma-
 tik geschaffen haben. Das Schlegelsche System ist:
 Unorganische: a) ohne gramm. Function b)
 mit Suffixen. Organische: a) synthetische
 b) analytische.

Modifiziert ist dieses System von Pott:

*intransitive

- I. Normale Sprachen, d. h. die flektierenden
- II. Diejenigen der Norm gänzlich beraubt.*)
- III. Transnormale Sprachen.

In den amerikanischen Sprachen ist zwischen
 Wort u. Satz kein Unterschied. In den malayischen
 Sprachen sagt man: Acker Pflanzungsart des
 Landmanns statt Landmann pflügt den Acker,
 Ein Verbum fehlt. Ich baue ein Haus.
 für meinen Sohn in den amerikanischen

Sprache: ich-es-ihm-bare Sohn-Haus. Also Unterschied zwischen Satz u. Wort aufgehoben. Aus dem ganzen Satz ein einziges Verbum gebildet, was hinzugefügt, ist bloss noch hingestellt zur Verdeutlichung. Solche Sprachen nennt Pott Anomale. - Pott's Einteilung:

- I. Isolierende Sprachen. sämtl. einsilbige Sprachen
- II. Agglutinierende Sprachen, mongolische Sprachen, mit Ausnahme der einsilbigen.
- III. Flektierende Sprachen.
- IV. Einverleibende Sprachen, d. h. die amerikanischen Sprachen; von denen fastlich viele nicht hierher gehören.

Dopp erkennt nicht einen wesentl. Unterschied zwischen Agglutination u. Flexion an. Er hat folgende Einteilung:

- I. Sprachen ohne Organismus, grammatisch durch Syntax erschp.
- II. Sprachen mit einsilbigen Wd. aber mit Fähigkeit der Zusammensetzung. Hierher gehören agglutinierende u. flektierende Sprachen unserer Semitischen. Flexion ist nach Dopp potenzierte Agglutination.
- III. Sprachen mit mehrsilbigen Wd. Hierher rechnet er die semitischen Sprachen.

Genealogische Classification.

Sie sieht ab von Morphologie u. vom Verhältniss
 der Sprache zum Denken. Aus der Stoff wird
 in's Auge genommen u. danach die Classification
 vorgenommen. Das System umfasst mehrere
 unabhängige Gruppen. Die Rassen liegen als das
 Höhere zu Grunde, sie bilden den Ausgangspunkt,
 nicht die Grundlage. Müller hat ein solches
 System 1868 construiert mit Anschluss an
 Haeckel u. Darwin. Haeckel geht auf ein Moment
 zurück, das sich am consequentesten vererbt;
 es ist die Behaarung (so auch Teilhard de
 Saint. Hilaire). Danach zerfällt der Mensch
 in 2 grosse Abtheilungen: wollhaarige und
 schlichthaarige Rassen. Der Unterschied beruht
 auf Differenz der Haarindividuen. Damit
 geht parallel Schädelbildung. Wollhaarige
 Rassen sind in Afrika (Centrum u. Süden), auf
 den Inseln des Pacificischen u. des Ind. Oceans
 (Centrum: Neu-Guinee). Schlichthaarige sind
 viel mehr verbreitet. Unterabtheilungen:
 I. W. R. a) büschelhaarige Rassen, z. B. Kottien-
 tottem. b) glanzhaarige, gleichmässige Verthei-
 lung der Haare. II. S. R. a) straffhaarige
 Rassen b) lockenhaarige (επιδόκαμοι).

Racen:

7. 22

I. Wollhaarige

a) büschelhaarige

1. Hottentotten

2. Papstas (Nen. Guinea)

b) weisshaarige

1. Afrikan. Neger

2. Kaffern (Bänder)

II. Schleichthaarige

a) straffhaarige

1. Australneger

2. Polarvölker od. Hyperboräer
im N. Asien, die Eskimos in
Amerika bis zur Baumgrenze

3. Amerikaner

4. Malayer auf d. Inseln des Ind. O.
sowie auf Bornu, Sumatra etc.

5. Mongolen

b) lockenhaarige

1. Nubier und die Fulbe?

2. Dravidas (Südindien)

3. Mitteländ. Race (Kaukas. Race).

12 Racentypen. Sie zerfallen je nach der Sprache
in mehrere Volkstämme, ca. 100 Sprachstämme
u. zw. lebende Sprachstämme. Darunter später.

Ein eigentümlich. System ist Max Müller's „Christianity and
(Vermengung morphologischer und genealogi- mankind“
scher Classification). 3 Classen: 1. Familien-
sprachen (Einsilbige Sprachen. Völker kennen
nur die Familie, nicht den Heut). 2. Nomadenspra-
chen (agglutinierende Sprachen). 3. Staatsprachen
(flektierende Spr.). Die Classification stimmt
im Grunde mit der Schleicher- und Schlegelschen
überein. Aber jene Sprachen sind über die Verwandte.

S.

schafft nicht aus. Dagegen zeigt Max Müller,
dass die Sprachen der 2. Gruppe mit einander
verwand sind (Iranische Sprachen nennt er
sie insgesamt), aber dieser Versuch misslingt.
Er betrachtet als Ziel der Sprachwissenschaft
die Einheit der Sprachen nachzuweisen.

Psychologische Classification. Sprache als Organ des
Denkens betrachtet: die Class. geht aus vom Satze, vom Urtheil. Worte als Theile
des Satzes betrachtet. Stoff objectiv, Form rein subjektiv. Es fragt sich, wie Etwas
von Stoff u. Form ausgedrückt wird, aber überhaupt erfasst wird. Diese Class. wohl
von W. v. Humb. angebahnt, durchgebildet vom Sprachphilosophen Steinthal.
Humboldt's Klassifikation: Unvollkommene und vollkommene: I. a) Partikelspra-
chen, Verbum vom Nomen nicht unterscheidbar (malayo-polynes. Spr.) b) Pronominal-
sprachen (amerik. Spr.). II. a) isolirte (Chinesisch). Unterscheid. zwischen Stoff u. Form
nicht vermengt, Wortstellung fest. b) flektirte (semitisch u. indogerm. sprachen).
Steinthal (Charakteristik der Typen der Sprachbauer, Berl. 1860): I. Formlose
II. Formsprachen, I. vermischen Stoff u. Form: a) nebeneinander b) abwandelt
[a) hinterind. Spr. siamesisch, khmer, etc. b) Inhaltsbestimmung = etwa Stamm-
bildung durch Reduplication u. Präfixe angedeutet, ferner durch Affixe
so die Spr. der mongol. Race. Sonst Casusverhältnisse, z. B. im Finnischen, aber
es fehlt echter Nom. u. Acc. Auffassung des Gegensatzes zwischen Subj. u. Obj.
fehlt. Keine echten Propositionen. Keine Grenze zwischen Wort u. Stamm. Endliche?
1. Beziehung durch Einverleibung ausgedrückt: Kein Unterschied zw. Wort u. Satz
wie in den amerik. Spr.] II. a) nebeneinander: Chinesisch b) abwandelt:
1. durch lose Anfügung der grammat. Elem. 2. durch inneren Wandel der
W. (semit. Spr.) 3. durch eigentl. Suffixe: indogerm. Spr. so haben wir ein Bild
der Sprachentwicklung von den niedrigsten bis zu den vollkommensten.

Aufzählung und Charakterisirung der Sprachen nach
ihrem genealogischen Princip.

I. Vollaarige Rassen: 1. büschelhaarige: Kottentotten u. Buschmänner.
Urheimat dieser Race im Süden Afrika's, früher in ganz
Südafrika, später durch die Kaffer. zuvorige gedrängt u. vernichtet.
Sie leben süd. von den Flüssen Cunene (westl.) und Zambesi (östl.).

Classification der Sprachen.

80
9.

Hottentotten besitzen ⁴/eigenthümlich. Schmalzlaute.
Es sind inspirirte Consonanten (durch Einziehung
des Luftstroms): 1. Palataler Schmalzlaut,
indem man die Zunge an den vorderen Gaumen
anklehnt und abzieht (Peitschenknall; Bezeich-
nung i). 2. Cavernöser Schmalzlaut, Annehmen
der Zunge an den vorderen Gaumen u. Abziehen.
(Ausziehen eines Pfropfers aus der Flasche. Bez.
!). 3. Dental, Annehmen der Zunge an die Zähne
u. s. w. (unser t-t-, wenn man chw. bedarrert). Bez.
4. Lateral, Annehmen der Zunge an die Backen
u. s. w. (Anheben eines Pferdes, Bez. II). Diese
Laute mit Consonanten verbunden. Gewöhnl.
folgt ein Conson. darauf. Diese Laute finden
sich auch im Zulu-Dialekt, worin Einfluss der
Hott. auf die Nachbarn zu sehen ist. Uebrigens
waren die Hott. zahlreich, sie lebten als Homo-
den. Jetzt nur 2 Stämme: Nama- Stamm (Na-
maguor, aber dies acc. pl.) im Gross- und Klein-
Nammagualand. Anzahl ca. 23000. Ein anderer
Ueberrest sind die Korahottentotten am jensei-
tigen Ufer des Orange-Flusses

Literatur: Grundemann, Allg. Missionsatlas,
Lotha 1867.
Cust, The Language of Afrika. 2 Bde. London
1883.

Friedrich, Grundriss der Sprachwissenschaft.

Dem Bore nach ist die Sprache der Kottentotten agglutinierend (mehrsilbig) und suffizient. Betonung auf Wurzelsilben, Tonfall daher hochtönig. Nomen und Verbum der Form nach binäre (dualisch); Der Unterschied ergibt sich aus dem Zusammenhang. Zur Bezeichnung des Geschlechts giebt es eigentümlich. Suffixe: Masc. durch *b*, Fern. durch *s*, Neutr. durch *i* od. *e*. Ähnlich ist es im Ägyptischen, aber es besteht keine Verwandtschaft, wie dies der berühmte Ägyptologe Lepsius glaubt. Die Kottentottensprache ist eine Sprache für sich, wohl nicht einmal mit der der Buschmänner verwandt. Die Suffixe sind eigentl. keine Geschlechtsbezeichnung in unserem Sinne. So bedeutet

|| gamitt ist Wasser überhaupt / Regenwasser, *gams* ein ganz bestimmtes Wasser (Tauf-, Koch-, Waschwasser), *gamb* grosses Wasser, z. B. eines grossen Flusses.

tsē-e Tag - schlechtthin

tsē-s bestimmter Tag

tsē-b grosser Tag, Festtag.

Das Geschlecht bezieht sich nur auf die 3. Person, dort ist es anders:

au-b der Mann, Plur. *au-gu*

au-ta ich der Mann da, *au-ge* wir die Männer

au-to du Mann da, *au-go* ihr die Männer da,

tara-s die Frau Plur. tara-ti die Weber
tara-ta ich die Frau, Plur. tara-se wir die Fr.
tara-s du " ~ tara-so ihr "

Khoi Pl. Khoi-n
Khoi-ta " Khoi-da

Reich entwickelte Pronominalformen:
 Sing. Du. Plur. u. zw. inclusiver u. exclusiver
 Plural, was in vielen Sprachen vorkommt.

(Ein Missionär predigte in Polynesien; er wollte
 sagen: wir sind Länder, er musste den inclus.
 Plur. gebrauchen, brachte aber den exclusi-
 ven Plural, was sich nur auf ihn u. seine
 Landallerte bezog). Cuffise, die beim Nomen
 vorkommen, kommen auch beim Pron. vor.

tita ich Du. masc. sakham fem. saim allg. sarum
 Plur. incl. " sagum " saoi " sata
 excl. " sigum " sisi " sida

2. Pers. sats masc. sas fem. sas allg.

Du. sakho " saro " saro "

Verbnum vom Nomen nicht unterscheidet.
 Zahlensystem Dekadisch, wie bei uns.

Boschniänner

bewohnen im Innern des Landes bis zum
 Fluss Zambesi, n. weiter n. wahrscheinlich
 über ganz Afrika verbreitet, denn alle neu
 entdeckten Stämme sind den Boschniännern
 sehr ähnlich: kleine Gestalt, büschelförmige
 Haare n. s. w. Ischiellte Bogenschützen,
 berieten ~~so~~ das Gift auf sinnige Weise,
 die bisher nicht näher erforscht, sie sind
 sehr gefährlich, selbst für Europäer. Mit
 diesen afrikan. Pygmäen hängt die alte
 Sage zusammen, die auch bei Hamar vor-
 kommt.

Mehrere Dialecte, bisher wenig erforscht.
 Starke Abweichung von der Hottentotten-
 sprache, daher wohl nicht verwandt.

Sie haben auch Schmalzlaute, aber 2 mehr:

1. guttural schwer zu articulation n. aufzufassen
 Ton, den man beim Vorwärt von sich giebt,
2. labial, Schmatzen eines Knochens.

Dan der Sprache sehr einfach, suffizient,
 Präfixe kommen vor, was bei Hott. nicht
 der Fall. Unterschied zwischen Nomen und
 Verbum liegt nicht vor.

|| Kyā der Löwe. Präfixe possessiver Natur:

|| Kyā 1. Pers. mein Löwe i- Phrat
ā- 2. Pers. dein Löwe u-
ha- 3. Pers. sein Löwe hū-

Ebenso Präfixe beim Verbinnen: ich zeige =
 mein Zeigen, du zeigst = dein Zeigen. Also
 kein Unterschied zwischen Verbinnen u. Nomen.

Zählmethode: nun bis 3, selbst 3 heißt
 ursprünglich. 4. Später setzt er zusammen,
 also $4 = 2 + 2$, $5 = 2 + 2 + 1$. Vier Menschen =
 zwei Menschen u. zwei Menschen. Abstraktions-
 gabe also beschränkt. Für „und“ gibt
 es keinen Ausdruck.

Die beiden erwähnten Sprachstämme
 gehören der Hottentottenrace an.

Papuarace.

~~Wohnt in Australien u. zw.~~

Die australische Race ist eine Race für sich, (Australneger).
 ebenso die Sprachen derselben (die Tasmanische
 ist vor einigen Jahren ausgestorben). Schlichthaarig.

Die malayische Race. Olivengelb, stark gekant
 streifes Haar. Auf der Sundainsele, Philippin-
 nen, Malakka, über die grossen polynesischen Inseln Fidschi-
 bis nach Amerika, auch Madagaskar (Hottent).
 Sumatra, Borneo, Celebes, Java

Die Papirva's.

schwarze, wollhaarige
 Race auf Neu-Guinea u. den östl. Inseln,
 Fidji-Inseln bilden die ^{östl.} Grenze (die Lamöa-
 Inseln sind schon von den Malayern
 bewohnt), dann auf den Philippinen, Java,
 im Innern Malakka's. Überall von den
 Malayern (Negritos, Negrillos) verschieden,
 welche die Küsten bewohnen, während sie im
 Innern wohnen. Schwarze Bevölkerung
 (Papirvas) sprechen meist dieselbe Sprache
 wie die Malayer. Dies ist ein ethnologisches
 u. sprachwissenschaftl. Räthsel. Mehrere Hypo-
 thesen: 1. Inseln ursprüngl. von einer lichter
 Race (Malayer) bewohnt, das Klima
 habe auf Schädelbildung u. d. v. eingewirkt.
 Aber Unveränderung der Race setzt nicht so
 rasch vor sich. Hypothese unhaltbar.
 2. Inseln ursprüngl. von schwarzer Race
 bewohnt, welche die malayische Sprache
 sprach. In dieser kam eine Licht aus Südostasien,
 vermischte sich mit derselben u. nahm ihre
 Sprache an. Das Product der Mischung
 verschieden. Dagegen ist zu sagen, dass keine
 Spuren jener Sprache vorhanden sind; ferner
 lehrt die Vergleichung, dass Polynesisch u. mit
 Melanesisch Entfernungen des Malayischen

sind: Fisch = ika, Tarans iya. Daher Ursitz
jener Race dort, wo Malayer sind, angen-
nehmen. Dies wird auch bestätigt. Wertschatz
u. Cultur (Schwein, Hund, Huhn sind die
Thiere, die die Polynesier mitgebracht haben)
beweisen, dass die Einwanderung von Westen
nach Osten stattgefunden. Japwaiki wurde
zu Hawaii, nicht umgekehrt. Das ursprüng-
liche ist das Malayische. 3. Hypothese von
Fr. Müller, die die meiste Zustimmung fand:
Ein dunkle Race bewohnte ursprünglich das
Land, Elemente ihrer Sprache noch erhalten.
In dieser dunklen Race kam eine Lichte
die „Malayisch“ sprach, vermischte sich mit
derselben. Mischrace: Typus der wohlhabendi-
gen Racer, Sprache der lichten Race u. zw.
Dort, wo die Mischung vor sich ging —
Melanesier. Es muss eine eigene Papua-
sprache angenommen werden. Nicht ma-
layisch sind: Sprache der Aetas (Negritos)
auf den Philippinen, Senanang in den gebirgi-
gen Teilen von Süd-Malacca. Sprachen
wenig bekannt, Sprachen der Bewohner
der Nikobaren, der Andamanen, der Insel
More (melanesische Insel), Sprache der Mapthoren
(Norden Neu-Guinea's).

Andamanen und Nicobaren, noch
östl. von Malacca. Die Bevölkerung ist
dunkel; sie rasieren sich das Haupthaar.
Grosse Menge von Dialekten, die zwar
verwandt sind, aber eine Verständigung
nicht zulassen.

Sprache der Nicobaren zwischen Indisch
u. Agglutination. Nomen u. Verbum
nicht unterschieden. Sprachelemente auch
verschiedene Mittel erweitert: Redupli-
cation, z. B. loā schnell, loāloā sehr schnell;
~~aber~~ pāvise wiederholt (Klein, Klein) =
sehr Klein. iviri leer; + Suff. ha = entleeren
pāk tragen, pāk-hahak zu jern. tragen, brin-
gen; pāk-hane forttragen. Präfixe:
ōle begraben; an-ōle grab, - orē töten,
hōrē etwas Getöthetes. Infixe sind Elemente,
die hinter den ersten Laut in's Innere
des Wortes hineinkommen: ~~Ka~~ Kadū
wachsen, Jenseits. K-om-atū; Kapāk sterben,
Kamapāk Leiche. Im Pronomen gar keine
Verwandschaft mit Malayisch wahrzu-
nehmen, namentl. im Possessivpronomen.

Sg.	{	<u>t'je</u>	ich	Du.	{	<u>t'jeāe</u>	Pl.	{	<u>t'jeōi</u>
		<u>me</u>	Du			<u>i-na</u>			<u>i-fā'</u>
		<u>an</u>	er			<u>a-na</u>			<u>o-fā'</u>

Aus Höflichkeit wird Pronomen me = du
möglichst vermieden. Casus werden nicht
bezeichnet nur durch Stellung im Satze, Nomina
vor, Acc. nach dem Verbum. Adjektiva selten.
Nomen Hans = Hans anstatt in; ri mangäh
(Hans Stein). „In“ ist Substantivum = „Innere.“
„außer dem Harre“ = Feld Hans. Verbum
von Subst. nicht unterschieden. Flexion des
Verbums nicht vorhanden, sondern Pronomina
reg. Nomina davorgesetzt. Zahlensystem sehr
entwickelt, also Sinn für Abstraktion ent-
wickelt. Es giebt überhaupt 2 Systeme:

Decimal- u. Vigesimalsystem. In den malayischen
Sprachen ersteres, letzteres in den Papuasprachen,
so auch bei den Mikobaresen.

1 hean	6 tafüel = 2.3
2 ā	7 isat
3 lūe	8 onfoan = 2.4
4 fan	9 heanbaka = 10-1
5 fanin	10 som

20 = hean undjome = ein Mensch, d. h. Finger
u. Zehen. 100 = fanin undjome = 5 Menschen.

Merkwürdig die neg. Zahlsubstantiva, die
notwendig sind: 3 Pferde = 3 Schweif Pferde,
2 Schweif Affen. Solche Substantiva sind
bei Personen joan, bei Hausgeräthen wan,
bei Speisen anuak, bei Schiffen danac,
bei Tabak tamin, bei Kleidern, Feld u. s. w. fak (platt Ding,
auch Fische)

5000 joan pajis = 10 Personen Menschen.
a lue noais not = 2 bis 3 „Stück“ Schweine.

Wieschaarige Rassen: afrikan. Neger
 u. Bänderstämme, beide in Afrika.
 Die nördl. Völker sind keine Neger: Berberstämme,
 ferner sind nicht Neger die Ägypter, Araber,
 Abyssinier, im südl. Afrika die Bänderstämme,
 Hottentotten u. Buschmänner. Das Negergebiet
~~von Senegal, Niger, oben vom Senegal zum~~
 Nil u. vom Äquator bis zum 20-25°.
 Die ~~Farbe~~ Färbung sind Eindringlinge.
 Die Negerrace ist eine unmerklich polyglotte,
 (während die malayische monoglot ist) ebenso
 auch die amerikan. Race. Bis jetzt sind
 17 nicht verwandte Sprachstämme festgestellt,
 bekannt sind aber 150 Sprachen Negersprachen
 resp. Dialekte.

Die 17 Sprachen vom Senegal ab gerechnet
 sind die der 1. Wolof (Zolof, Djzolo) in Senegambien,
 auf der Halbinsel Fatick bei Cap. Verde,
 ausgebildet und wohlklingend, vielfach bearbeitet,
 namentl. von Missionären - Polist.

2. Serër südl. von der Wolof-Sprache,
 zeigt Ähnlichkeit mit der Färbesprache, wohl
 durch Mischung. Damit sollen zusammen

Längen andere Sprachen.

3. Femare und Bullom (letzte im Aussterben) im Niderlande von Sierra-Leone.

4. Baso, Sebo* u. Kou, welche * d. Sebo gleichsam eine Dialekt einer Mundsprache (Pfefferküste)

5. Niger und Volta in den gleichnamigen Flüssen. 3 Abtheilungen:

a) Ibo vom Nigertal ab in's Land hinein.

b) α. Obchi in den Reichen Asanti u. a. (Tschü, Tschwü)
β. Akwa u. Ewe-Sprache (Dahome),

Joruba u. Joruba u. Nupla Sprache

c) Effi-K-Sprache.

6. Mande-Sprachen: Kerechule (im Aussterben) (Serechule) begriffen) in Satschaga. ~~u. Manding~~ Si hängt mit den Mandingsprachen zusammen, wie M. nachgewiesen hat.

b) α Mandingo-Sprache selbst, sehr verbreitet (od. Mande)

β Wai, Wai

γ Touss

δ Bambara

7. Tongai-Sprache in Timbuktu; wieder ganz isolirt, sehr ausgebildet.

8. Hausa eine der schönsten u. weitverbreitetsten Sprachen Afrikas. Handelsprache.

9. Kanuri, hat Unterdialekte, wie es scheint.

10. Teda Sprache der 107. Tiben mit Kammari
 etwas ähnlicher, vielleicht eine ~~etwa~~ Sprache.

11. Musuk.

12. Wandala

13. Fozoné.

14. Bagirmi. Damit verwandt Bongo
 trotz grosser Entfernung.

15. Maba od. Moba im Sultanat Vadaï

16. Kondjara im Darfur.

17. Nilsprachen süd. der Nubas. Stämme:
Schilluk, Dinka, Nuer, Dari. Der erste Stamm
 der nördlichsten u. sehr weit ausgedehnt. In
 den Schilluk gehören die Lur am weissen
 Nil u. Albert Nyanza, die Tuli, Kawironto
 (am Victoria Nyanza) und Lakka.

Der Charakter kein einheitlicher. Einige
 Sprachen so einfach wie die ostasiatischen.
 Auf der untersten Stufe der Entwicklung
 steht Gruppe 5, ebenso 6. Dagegen 8 sehr
 entwickelt. Am vollkommensten wird 9
 und 2. In mandingopr. Nomen u. Verbum
 ganz formlos, durch Stellung im Satz unter-
 schieden. Verbum beruht auf dem Verhältnisse
 des Besizers. Im Wei heisst Vater fa, mein Vater
m-fa, dein Vater i-fa, sein Vater a-fa.
 Ebenso Verbum: n-do ich sage, i-ro du
 sagst, er sagt a-ro. Unterschied also nur

Unterschied in der Bedeutung von fa und no.
nā = ich, i = du, ko = geben. nā-i-ko ich gebe dir
nā-m-fa-ko ich gebe meinem Vater; nā-ko
 heisst mein Leben (vgl. m-fa).

Serē-sprache. Zur Bezeichnung des Plur.
 wird Anfang gewandelt k im Sg. wird im Plur.
 in g verwandelt und umgestellt. Das Verbnum
 beruht also auf dem Prädikatverhältnisse.

Kainak Schöpfe Plur. gairak

gidi Plinte " kidi

d'ad'al " d'ad'al

don Mund " ton

jog " fog

fap Vater " pap

Also feines Gefühl für die Unterschiede der Zahl.
 Beim Verbnum dasselbe.

a-xawe er wird geschlagen Plur. ais-gawe

a-faga er ist vollendet " ambaga.

Das Verbnum ist also ein echtes Verbnum; es ist
 vom Nomen getrennt.

a-fex-a er liebt Plur. am-bex-a.

a-fex-da er liebte " am-bex-da.

Sehr wohlklingend Hausa, Anklänge an
 die semit. Sprachen. Pron. pers.

1 na	3 ⁵ ta	ja	Plur. 1 mī
2 { ka masc.	{ ta		2 kī
{ ka fem.			3. ū

22.

tantabura Tanke, Pl. tantaberu
sainfu Korb " sainfuna

Zeichen eines inneren Plurals.

toki Pferd Plur. tauwaki.

toki-na mein Pferd

-n-ko dein Pferd

-n-ki de fern.

-sa sein Pferd

na-ba ich gebe

ka-ba du gibst

ki-ba er

ja-ba er giebt

Verbum also durch Stellung der Elemente
 vom Nomen geschieden.

na-ba-ka ich gebe dir.

burda öffnen, burdi geöffnet werden

Causativ durch suff. di ausgedrückt.

Alle diese Elemente erinnern frappant

an die semitischen Sprachen, aber wohl

keine Verwandtschaft, sondern Beeinflussung.

Uebersicht der

Banden-Völker.

Lücke.

Bantusprachen. Präfixe, die die Stelle unserer
Suffixe einnehmen. Pronomina spielen die
Hauptrolle.

23.

Pronomen.

1. <u>mi-na</u> als Präf.	<u>di-</u> als Suff.	- <u>mi</u>
Pl. <u>ti-na</u>	"	- <u>ti</u>
2. <u>we-na</u>	"	- <u>we</u>
Pl. <u>ni-na</u>	"	- <u>ni</u>

3. Person hat verschiedene Stämme:

Stamm	M. sg.	Stamm	B. pl.
	I. sg.		M. pl.
M	} sg.	Z	pl.
S			
I			

Daraus entwickeln sich folgende Formen.

In Kapir	uMu abg.	u	Pl. aBa	Nekh.
iLi	"	i	La	Ba
iMiN	MeM		iZim	Ma
iSi	Se		iZi	Lin Rim
uLu	Lo		iZin	"

Diese Elemente treten nur auf als Präfixe.

Sie kommen auch selbständig vor.

uMu selbst.	je-na, als Präf.	m - Suff. - je	Lin.	a-ke
aBa	bo-na	ba	bo	a-bo
iLi	lo-na	li	lo	a-lo

um-fazi Das Weib, Präf. um.

um-tu Der Mann

um-fazi w-alle (= u-alle) Das Weib dieses
seines, sein Weib.

i-haše Pferd

i-haše l-a-jo sein Pferd. Das Pronominal
denunt variiert je nach d. Worte, auf
welche es zu beziehen ist.

umkulu gross.

umfazi umkulu (Übereinstimmung
wie z. B. im Lat. bonus sevus).

in-Kosi in-Kulu grosser Hängthier.

Dazwischen tritt Relativpron. a, daher:
umfazi a-umkulu = umkulu.

in-Kosi a-in-Kulu = in-Kulu.

Der sandige Fluss = der Fluss, welcher mit Sand.

um-~~in~~ mit Präf. aba Phr. aba-~~in~~

i-haše

" ama-haše.

ulu-ti

" izin-ti.

Case - Nom. u. Acc. gar nicht angedrückt,
eine Folge des Sprachbaues. Das Verbum ist
der Satz selbst, daher Bezeichnung von
Subject u. Object überflüssig.

Classification der Sprachen.

28

25.

Satan betrug die Eva = satan er betrug sie die Eva.

u-satani wa-m-Kohlisa u-Ewa.

Die Formen u-satani und u-Ewa ganz gleich; wa geht zurück auf das vorangehende, m auf das nachfolgende = „er sie.“ Partic.

i-haſe

li

li-a-in-Kosi = lienKosi.

das Pferd welches ist der Hingst.

Die Kraft der Function beruht also auf der Partikel a.

Passivum wird durch Suff. -u bezeichnet tanda lieben, daraus tanduwa geliebt werden Causativum durch -isa, also tandisa, davon Passivum tandiswa. Objectform durch Suff. -ela, z. B. hamba gehen, hambela auf etwas Bestimmtes zugehen tandana sich gegenseitig lieben.

Nammbildung geschieht durch Suffigierung, Flexion durch Präfigierung.

Reflexivum durch Präfix: zi-, z. B. zi-tanda sich lieben, zi-tandana 2. gegens. lieben.

1. Pers. ti-tanda Phr. 1. si-tanda wir lieben

2. „ u-tanda 2. ni-tanda ihr liebt

In der 2. Pers. muss Concordanz mit dem

Nomen stattfinden ikhoi itanda.

Di-Ku-tanda wena
ich dich liebe dich (du)

Ku-nti-tanda mina
du mich liebst mich (ich)

di-ni-tanda mina
ich euch liebe euch (ihr)

Sprachen der schlichteren Rassen:

1. schaffhaarige: Australier (Australier),
Archier v. Hyperboräer,
Malayen, Mongolen.

a. Australier unterscheiden sich sowohl
von den Papuas als auch von den inneren
Häutern durch Haar, Hautfarbe, Sprache.
Ihre Sprache zeigt durchgehend den Präfix-
bau (wie die dravidischen Sprachen Indiens).
Die Race scheint unregelmäßig zu sein,
aber Dialecte vorhanden. Zahlbildung
steht auf tiefer Stufe, zu zählen höchstens
bis 3. Die Tasmanier (existieren jetzt nicht
mehr, vor 10 Jahren ausgestorben, Krasshau)
stimmten sprachlich mit Australiern
überein; wahrscheinl. Mischrace aus
Australiern u. Papuas.

l. Aschiken od. Hygriboräer im

.27.

Nordosten Asiens und Nordwestamerika.
Von der Mündung der Lena an gerechnet
nach Osten-Hämmen: Jakagiren (nennen
sich Odulpa = Menschen) an den Flüssen
Jana, u. s. w., der westlichste Stamm. Östl.
von ihnen Tschumantzen, welche dasselbe
Idiom sprechen, verschieden von den Tungu-
sischen Sprache. Ueberrest eines viel grösseren
Stammes, gegenwärtig nur 1000. —
Tschuktschen, Koryaken u. Kamtschadalen,
welche zusammengehören. Tschuktschen
(d. i. Rennthierschuktschen, nicht Fischf.).
Sie zu den Eskimos gehören) im äussersten
Nordosten von der Kolymskai bis zum Golfe
Anadir. Es sind Rennthiernomaden.
Koryaken südl. von Anadir bis in Kamtschatka
hinein: sesshafte leben an der Küste (Fisch-
fang) und nomadisch Rennthierzucht.
Kamtschadalen (Keleneger) im mittl. u. östl.
Kamtschatka u. Insel Schanachur. —
Ursiber (Ainu) bekannt durch starke
Behaarung, was sehr auffallend ist gegenüber
der mongolischen Race. Auch die Sprache
ganz von den Tungusen verschieden.

Bewohner Kurilischen Inseln, Sachalin,
 Jesso. Wahrscheinl. Uribewohner von
 Japan; wie die japanischen Chroniken
 berichten, mussten Japanesen mit dem
 dem Volke kämpfen. — Verschieden die
 Götzen. — Bewohner der aleutischen
 Inseln und Franksinseln; Sprache gar nicht
 verwandt. — Tunit (Eskimo) = Männer.
 Der Name Eskimo wurde ihnen von ihren
 Nachbarn beigelegt = Rohfleisesser.
 Im Westen Amerikas: die Namen der
 Stämme haben alle das Suff. *nyut* = wohnt.
 (an Flussnamen angehängt). Im höchsten
 Norden Amerikas vom äussersten Westen
 bis zum äussersten Osten. Am fernsten
 die Grönländer. Die Dialekte weichen nicht
 sehr von einander ab. 3 Gruppen: westliche,
 central (Labrador), Grönländer. Alle in
 Amerika; ~~an~~ im innersten Nordosten
 Asiens ein Stamm, nänd. Fischerstämme
 d. Nanoto (Tuski), an den Küstengebiet
 soll sich immer mehr zurückgezogen haben.
 In diesen Stämmen zeigen wohl auch

Die Völker am Jenisej (Jenisejostjaken
od. Khotken), deren Sprachen mit den mal-
altaischen gar nicht verwandt. Jetzt auf
sehr geringe Reste zusammengeschmolzen.

Im Saizen gehören also 7 Stämme
zu den Hyperboreern.

Die Sprache der Eskimos ist eine der compli-
cirtesten u. schwierigsten. Aber die meisten
Kinder der Dänen (Colonisten) lernen eskimo.
Tiefe Culturschufe, aber die Eskimos halten
sich für höher als Europäer. Der Bau der
Sprache streng suffigient. 3 Zahlen:
Sing. Du. Pl.

nann - Bär

nann-p ein Bär, nann-k 2 Bären,

nann-t mehrere Bären.

Nom. u. Acc. existiren eigentl. nicht, weil
der Objectsausdruck dem Verbum einver-
leibt wird. Daher kann sich Acc. nicht ent-
wickeln.

Nom. u. Acc.
fehlt.

tejiana-p oxöw q nexiwā. oder:

tejiana-p oxöu-a ajöxpog

Der Fuchs sein Speck ist schlecht; der
Fuchses Speck ist schlecht.

axfexu-p seipi-ata unia-p ujju-a
axtoxpā: Walfisch sein Schweif Boot
sein Vordertheil er hat benutzt = das Schweif
des W. hat den Vor. des Bootes benutzt.

-ata ist subjectives Pronominalsuffix

unia-p ist auch Nominativ

-a bezeichnet das Pron. der 3. Person, aber
objectiv. Die Auffassung vom Satz ist eine
ganz andere als die unsere.

tejiana-p oxöu-ata siik-a ajöxpog
Der Geruch des Speckes des Fuchses ist schlecht!
(Fuchs sein Speck sein Geruch ist schlecht)

2 Sensitive: ersterer hat das subjective
Pronominalsuff., der zweite das object. Suffix.

gaga Berg, gaga-me auf dem Berge

" - mit vom Berge

" - Kuf den Berg entlang

" - mit zum Berge hin

" - mit mit dem Berge

" - sah wie ein Berg

Adj. stimmt mit Subst. in Zahl und
Casus überein, wenn es als Adjektiv
steht; Anders beim Prädicat.

~~vielleicht~~

Verbum transitiv od. intransitiv. Nun
erstes betrachtet d. Eskimo als wörtl.
Verbum.

Kinefa-ja	mein Knuch	Dual.
-t	dein "	-xpuuk
-a	sein "	-xik
-xpuuk	unser "	-ak
-xoc	euer	
- at		

togupa-ja	ich töte ihn
-t	du tödest ihn
-a	er tötet ihn

Also vollständige Identität von Verb. u. Nomen.
Anders wird das transitive Verbum flektet:

1. S.	Li Kipur-nia	iwatania watain
	-lit	uwa-nia ich
2. S.	-g	iwoti-t du
	-xuk	
	-xik	uwa-xuk wir beiden
	-k	
Plur.	-xuk	uwa-xuk wir
	-se	ilipese
	-te	

32.

Zahlssystem ist Vigesimalsystem, welches
auf dem Quinalsystem (Finger u. Zehen).

ataseq 1	}	axfineq ataseq 6	Hand + 1
maxdlug 2		" maxdlug 7	" + 2.
piniasut 3			
visamat 4			
tadlimak 5			

Kulit = beide Hände 10

axgameq linker Fuss zu Hilfe genommen

axgameq atasek 1 bis 15

Dann wird die rechte Fuss zu Hilfe genommen.
20 inuk nāvdlexo = der Mensch ist fertig ^{da}

53 liest 13 am dritten Menschen =

inup pinajusāne axgameq piniasut
Mensch Dritter an linker Fuss 3.

94 = inup tadlimaxā-ne axgameq
Mensch am fünften linker Fuss

visamat
hier

Amerikanische Race sitzt von dem
Tiber der Ekinno bis hinunter zu dem
Ferdinand. Unzweifelhaft von der mongol-
ischen Race verschieden, wie namentl. Hall
hervorgehoben hat, die längere Zeit in Guate-
mala lebte. Die Zerlegung in mehrere Rassen
auch unbegründet, also einheitliche u.
selbständige Race. Polyglott. Wir kennen
nicht alle amerik. Sprachen. Einige aus-
gestorben. Meistens auf ganz kleinen
Räumen u. kleine Zahl von Individuen
beschränkt. An der Westküste (westl. von
Rocky Mountains) erstaunliche Menge
von Sprachen (man hat etwa 150 verzeichnet,
von denen etwa die Hälfte auf ein ganz kleines
Gebiet westl. von Rocky Mts. entfallen). Viele
Sprachen noch unbekannt, obgleich wir aus den
Werken von Jesuiten u. a. Missionären von vielen
Nachricht haben. 40 Stämmen kann man
mindestens aufstellen, darunter viele ganz isolirt.
Nordamerika. I. Atlantische II. Pacifiche u.
III. Centralgruppe.

I. 1. Kenai-akapotschischer Stamm (2 Völker).
Erster im Westen. Namen haben Schiff. - Kenai, - Kenai.
Letztere im Osten von N. nach Süden bis Mexiko.

Haron-, Berg-, Osterindianer (nördl. Appalachen),
süd. Appalachen am Columbia, Colorado, Rio
Grande del Norte; Shupa (in Californien), Apa-
tchen u. viele andere.

2. Beothuks, rotte Indianer, süd. von Labrador Ki-
nos, Insel Newfoundland, gegenwärtig ausgestorben,
aber Sprachproben bekannt.

3. Algonkin. Sehr ausgebreiteter Stamm,
Canada, östl. u. centrale Staaten der Union.
Zerfallen in eine Menge von Stämmen: östl.
Abenaki (Nen-Schottland), Mikmaki, Lenape,
Mohikaner; nördl. (Hudson's Bay) Iro;
westl. Schwarzfüße an den Quellen der Missouri;
Ojibwa-Indianer.

4. Irokesen. Unerschlossen von Algonkin
an den Seen. Sie bilden einen Stamm von 5
Völkern, deren sich der Stamm der Tuskarora
zu Anfang des 18. Jh. anschloss. Durch Kriege
gesprengt, auf ganz geringe Anzahl herabge-
sunken (Canada). Zu ihnen gehörten auch
die Huronen. Sprachl. gehören hierher auch
die Tschirokosen od. Tschallä.

5. Dakota, auch die od. Nadowessien im
W. u. S. der Algonkin bis felsengebiet und
Mündung des Missouri in Mississippi. Die
westlichsten sind die Siembos, dann die
Apsarollen.

6. Páris. mitten im Gebiet der Salto.

7. Tschachta - Maskoki: Tschachta zwischen Mobile u. Mississippi, Maskoki zw. Mobile u. Savannah, Apalachien, Tschikasso, Seminolen (Florida).

8. Isolierte Völker d. unbekannte Sprachen: Überreste der alten Bevölkerung: Kataba, Yuchi, Timukua, Natchez, Tonikas (Louisiana). Nur Timukua etwas genauer bekannt.

9. Kajowes am Canadiapflusse.

II. Pazifische Gruppe: a. Auf New Caledonien.

1. Aborigines der NWküste: Yakutat, u. Koloschen, Thida, Tokinsia, Hailda, Nas, Nutkas (Vancouver), Karitschin, Toklala, Maska (alle Auf der Insel Vancouver).

2. Völker des Oregongebietes, unglückliche. Verschiedenheit der Sprachen. Nach Blair sind hier 10 Gruppen zu unterscheiden: Hat-head, Sahaptin, Tschaimuk (gewöhnl. Verkehrsprache am Oregon), Kalallija, Klammat (und Modok), Palajik, Schasti u.a.

3. Aborigines von Neu- u. Alt-Californien. Mannigfaltigkeit von Sprachen.

b. auf Alt-Californien

4. Jüma - Stamm im Tale des Colorado bis nach Californien hinein. Mehrere Unter-

Abtheilungen.

5. Pueblos wohnen in Neu-Mexiko und Arizona. Es sind civilisirte Indianer. Töpferei sehr entwickelt. 3 Stämme, deren Sprachen ganz isolirt sind: Chiricahua, Tohono, Tesuque - Keres und Akomaha - Zuni. Die Völker hängen also nicht zusammen.

2. Abth. Fonkaros N. u. NW. Texas.

III. Centralgruppe.

Es giebt keine transitiven Verba ohne Object,
ich schlage immer = ich schlage ihn oder
es : ni-te-witelli bei belebten Wörtern
 ni-la-witelli „ unbelebten „

Malayische Race.

Sie bewohnt die grossen Indis. Inseln,
 Malacca, Inseln des pacif. Oceans,
 Madagaskar. Malayen wohnen theilweise
 mit den Papuas, letztere im Innern,
 erstere auf den Küsten. Also Papuas
 Eingeborene, Mal. Einwanderer u. zw. wohl
 aus dem S.-O. Asien, nicht etwa von den
 Inseln, welche ehemals unbewohnt waren.
 Fauna u. Flora weist auf Asien. Auch die
 Bezeichnungen für Schwein, Hund, Kuh
 sind asiatisch. Die eig. Name Savaii
 weist auf Samoa; Pulotu = Paradies,
 ist auch ein Name, der wiederkehrt.

Die Malayische Race ist monoglossisch,
 alle Sprachen gehen auf eine Grundsprache
 zurück. 3 Abtheilungen.

- I. Malayen II. Melanesier u. Micronesier.
- III. Polynesier. Am tiefsten stehen Polynesi-
 sche Sprachen, am höchsten malayische.

Das Sanskrit hat grossen Einfluss auf das Malayische ausgeübt. Viele Sanskrit-elemente speziell im Malayischen i. e. S., aber auch Spuren bei den Papuas u. den Melanesiern, nicht aber bei den Polynesiern.

Malayen: 1. Tagalo-Sprachen (Tagalo Hauptsprache auf den Philippinen. Visaya-Spr., Bicol u. s. w. Wir kennen sie durch spanische Missionäre. Nahe verwandt das Formosianische. Der Kröte (im Innern chines. Dialecte).

2. Malayisch: Halbinsel Malacca. Malayen sind Mohammedaner, Schrift arabisch. Zu ihnen gehören auch Bewohner von Satsche auf

3. Sundanesen. Eine Sprache für sich, im W. von Java.

4. Javanesen; ferner Bewohner von Patin u. Madura. grossartige Danten. Litteratur zeigt tiefen indischen Einfluss. Indisches Theater, Schattenspiele, die Figuren indische.

5. Batak auf Sumatra. Sie besitzen ein indisches Alphabet, haben eine alte Litteratur, trotzdem aber bis h. z. T. Menschenfresser. Mit ihnen hängen Howak auf Madagaskar zusammen.

6. Dayak auf Borneo.

7. Makassar u. Bugy im S. der Insel Celebes.

S. Sprachen im N. von Cebes.

II. Melanesier u. Micronesier. Mischstämme
(Papünes + Malayen). Das Centrum sind
die Fidji-Inseln.

III. Polynesische Sprachen. Mehrere Inselgruppen:
Schiffer (Samoa-) Inseln, Freundschaftsinseln,
Neuseeland, Gesellschaftsinseln, Tynori,
Mangareva, Paumotu, Maeherasinseln,
Sandwichinseln (Hawaii) u. a. Am weitesten
Kopia die westlichste, die östlichste ist die
Osterinsel. Sehr ausgedehnte Abz.

Der Zusammenhang dieser Sprachen
wurde frühzeitig eingesehen, aber unrichtig
erklärt. W. v. Humboldt hat die Frage
endgiltig gelöst (Neben die Hawai-Sprache auf
Ins. Java steht Untersuchung über die
polynesischen Sprachen). Später durch Kail
u. Labillardiere weiter verfolgt. - Die polynes.
Sprachen sind ganz formlos, etwas mehr ent-
wickelt die melanesischen Sprachen. Erstere auch
lautarm, a fehlt und fast überall in h über-
gegangen, u fällt aus zwischen Vocalen. Besonders
lautarm ist die Sprache der Sandwich-Inseln.

Charakteristisch ist für die malayischen Sprachen der Triat neben Sing., Du., Plural. In den polynes. u. malay. Sprachen kein Triat. Unter den malayischen Sprachen ist am entwickeltsten die Tagaraspache.

Präfixe: Ka + tahn (kennen) = Kenntnis
Ka + kenda (wissen) = Wunsch

~~mat-an~~

Ka-mati-an das Sterben. Ka bildet Abstrakta

Ka-derdell-an der Sitz. Ka mit an Abstr. od. Nomina loci.

Infix in passiver Natur.

bati = schneiden, bati-an Ort, wo geschnitten wird; b-in-ati-an Ort, wo Verschnidung vollzogen worden ist = Verschnittener.

sulat schreiben, Präs. s-um-ulat od. sugulat, hiervon Dauerform s-um-ulat.

Der Aker ist der Pflanzort des Landmanns = Landm. pflanzt. Ich sehe das Buch mit dem Lichte in der Kammer = dem Aker. meine Leuchte u. s. w. Das Licht ist das Leuchtwerkzeug ... d. Die Kammer ist der Leuchtport.

p-in-ag-bahanap-ko = meine Leuchte.

p-in-ag-bahanap-an = Leuchtsatz

Ein echtes Verbum ist nicht vorhanden:

Nominalausdrücke mit Possessivpräfixen,

Mittelasiatische Race. Mongolen.

Polyglottisch. Mehrere unabhängige Stämme.
1. Mehrsilbige 2. einsilbige Sprachen.

I. Mehrsilbige: 1. Samojedisch. 2. Uralisch.
3. Altaisch. 4. Japanisch. 5. Koreanisch.

II. Einsilbige: 1. Indochinesen. 2. Annamitisch. 3. Malische Völker in der indochinesischen Halbinsel.

Samojeden im N. Europas u. Asiens.

4 Dialecte: Jura-Samojeden in Nordamerika bis Jenissei in Asien, Tschuktschi im Osten, auf den Tundras Asiens, Jenissei-Samojeden, Ostjak-Samojeden am Ob u. Nebenflüssen. Ehemals im Centrum Asiens verbreitet.

Zu ihnen gehören auch die Tschuktschen. Andere Stämme kirchisiert.

Uralier zerfallen in 4 Abtheilungen: 1.

Ugrier u. zw. Ostjaken (Gow. Tamsk u. Tobolsk), Ujguren (russl. Ural), Magyaren (Ungarn u. Siebenbürgen). 2. Wolgafinnen, Ueberreste der sog. Wolgabulgaren: Tscheren, Mordwinen u. Mordwenen. 3. Permian: Permian i. e. S. (Kamra) Syrienen (Potschoren), Woljaken

(obere Kama). 4. Finnen: Finnen i.e. s.
 (Inormalajod =umpfbewohner) - Ostfinnen
 od. Karelischer, Westfinnen -; Esten u. Liven;
 Lappen.

Altaijer: 1. Türken (am zahlreichsten):
 Jakuten (Sachalaj am Fluss Lena, Centruum
 Jakutsk) entspricht dem Sanskrit in der
 indogerm. Sprachen, hat die älteste Schrift be-
 wahrt. Wahrscheinl. da sind die Saka
 (Scythen) Türken u. zw. Jakuten (aber Scythen
 umfassen wahrscheinl. mehrere Nationalitäten).
 (Tartaren); schwarze Kirgisen, Buren;
 Kirgisen (Kazak) in 3 Horden. Uzbeken
 in Bokhara, Chiwa; Turkmenen zu N. vom Casp.,
 Nogajen (auch in der Krim), Karatschai im
 Kaukasus; Kasanische Tartaren; osmanische
 Türken. Hierher gehören auch Türkische
 Stämme, wie Tatariden, Baschkiren, Tschu-
 bassen (wzgr. Uralier). Europäische Stämme sind
 sicher Uralier gewesen. Awaren nicht zu ver-
 wecheln mit den kaukasischen Awaren.

2. Mongolen. 3 Stämme: Ostmongolen
 (Kalka d. nördl. u. süd. Schara-Mongolen;
 Wüste Gobi), Westmongolen (Dzungaren; Kalmyken),
 Burjäten (Baikalsee).

3. Tungusien N.O. Asien. Mandchurien in der
Mandschurei. Sie haben in China die Regie-
rung an sich gerissen und den Zopf eingeführt.
Alle Bilder zeigen ganz andere Haartracht.
~~Die~~ Japanesen. Eine Sprache für sich,
vielleicht mit den altaischen entfernt ver-
wandt. Sprache der Lu-Sohn-Sprache.
Koreaner. Scheinen ein Mischvolk zu sein.

Indochinesen: 1. Tibetisch, Himalaya-
völker hängen mit Tibetern zusammen.

2. Birmanen, mit denen alle Völker zwischen
Birma u. Indien (Lolita-Völker) zusammen-
gehören (Lolita = Brahmaputra).

4. Schar, Siamesen, Laos, Mian-tse in
China.

5. Chinesen.

Alle diese Völker sind von N. gekommen,
das Land war früher von anderen Stämmen
bewohnt, naml. Mon- u. Annamvölker,
Kambodschaner, Annamiten in Tonking,
Cochinchina. Kambodschaner u. Mon
besaßen eine Kultur, die von den Siegern ange-
nommen wurde.

Einige isolierte Völker: Kassis, Karen, u. a. Stämme im N.
Siam u. Annam.

Die einsilbigen Sprachen haben keine Gramma-
tik, nur Syntax. Merkwürdig ist die Infle-
ktion, Tonhöhe od. Tontiefe bedingt die Be-
deutung. Dieselbe in allen einsilbigen Spr.
außer Tibetisch.

Lockenhaarige Race.

1. Afrikanische (Fula, Muba) Centralafrika
2. Dravida-Race: Aborigener Indiens.
3. Mitteläindische (Kartkasische) Race

1. Race polyglottisch. F. Fula, Pl.
Fulbe. Centrum des Negengebietes. Groben-
volk. Mehrere Dialecte: wirklich n.östlich.

Muba od. Barabra. n.östl. oberhalb
Aegyptens. Mehrere Dialecte. Kein Zusammen-
hang mit Fula-Sprache.

Kinnama, Barea, Innale. Grammatischer
Bau von Negeridioten sehr abweichend.
Vielleicht Mischvolk.

Äquatoriale Sprachrace zwischen Negern
u. Jäuden: Mangbata (süd. von Senegal
Tibari), Asande, Abarambo, Amadi, Maigo-
mango, Solo, Ngobu, Andallo u. a. Diese
einst. Jäger. Ausentwickelte

Am entwickeltesten Fula u. Muba-Sprache.
Im Fula bleiben manche Conson. unverändert:
t, l, n, r, m, mb — andere verändert.

Nomina 2 Kategorien: menschl. Wesen u.
nichtmenschl. Wesen u. tote Dinge.

In erster Kat. h, g, s, v u. s. w. unverändert,
in andere rs, rd, m, d u. s. w. unverändert.
Wann wenn im $g. 3. D.$ \check{c} sich findet
wird es in der ersten Kat. zu s im Phr.,
in der 2. Kat. wird s im $g.$ zu \check{c} im
Plural u. s. w. $b - w, f$ 1. Kat., $w, f -$
2. Kat.

Kā-do Sklave Phr. kā-be
Kor-do Ketswib " kor-de

Ungelicheit:

kō-mu Knie " kō-bi
kētā-ne Jahr " kētā-le

gor-ko Maan " gor-be
wabr-ke Wangl " gabu-de
tjoi-do Bettler " sui-be
san-du Sack " hau-li
gimmo-wo Trommel " gimmo-be
gumāde Grab " djimā-li.
dew-bo Weib " ran-be
rawān-du Hund " darā-hi
jūl-o (Füller) " fūl-be
paddo Lande " padd-e u. s. w.

~~bakulāto Diner~~

Stammesverthe Regularität in
diesem Wechsel.

Verbum:

1. og. mi -	} kāla (sprechen)	
2. " a -		
3. " o -		h geht im Pl. in Kāden
1. pl. mi -	} kāla	y " dj -
2. " oi		
3. " be		

So etwas kommt nur in der Sprache der
Jere vor.

Dravida-Race.

Indien, ehemals über ganz Indien verbrei-
tet (ca. 3000 v. Chr.), zieml. weit nach
Norden bis in Iran hinein. „Statthaarige
Äthiopier“ des Alterthums sind eben die
Dravida. Polyglottisch. 3 Stämme:

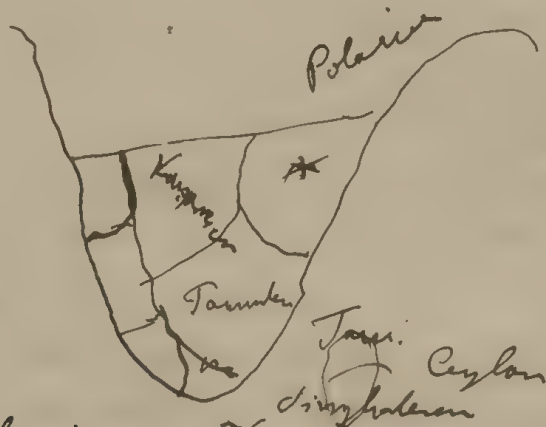
Windia* - Singalesen - Dravida i. e. S. * od. Polaris.

Die ersten die ursprüngl. Bevölkerung
Indiens. Die Zahlen der Windia stimmen
mit denen der Mon-Arman-Stämme überein,
also jene müssen auch in Indien gewesen sein.
Die Dravidas müssen auch ganz Indien
in Besitz gehabt haben.

Windia SW von Calcutta, bezeichnet
als Kolk (Kolaka Schweinehöcker). Auch
besondere Namen z. B. Santal, Singur
Verwandte sind westl. ind. Stämme: Philla
u. Men.

Die Singhalesen werden von einigen
als Arier angesehen, aber dies unrichtig.
Lautsystem ganz verschieden, ausserdem
zeigt dies auch die Craniologie; sie schliessen
sich an die Polarier an. Inden von Ceylon.

Dravida Bevölkerung Dekhan's: Stämme
resp. Sprachen:



Tamilen im sog. Kannadik, nördl. Ceylon.
Kulturvolk. Brahman. Lesethung, auch
sehr gute selbständige Litteratur. In Tamilen
gehören auch unselbständige Stämme in
den Blauen Bergen: Indra, Kumbar.

† *

Kaparesen. Kotar, Podaga, Kudat.

Malayales d. Malabaren.

Tulubas d. Tulas im Montalun himm.

Todas in den Blauen Bergen (Polyandrie),
Khond, DP.

Ausserhalb Indiens gehören die Brahmi

in Deutschchristen hierher.

100 49.

Kolahier-Sprache:

abun- tan-a-in ich wasche
- m du wäschst

tana ist Präsenz.

abun- me-tan-a-in ich dich wasche
- in-tana-m du wäschst mich

Die Pron. der 2. Person pl., welches schon
affigiert u. infigiert werden kann je nach
der Bedeutung. Das Prinzip der Infigierung
besonders durchgreifend, kommt in
Kavida nicht vor.

Singhalesisch ist Mischsprache. Viele
legen denselben arischen Charakter bei.
Es hat neben ē, ō auch ē, ō, darüber
aber ein ä. Aspiraten besitzt es nicht
(nur in neuen Lehnwörtern). Die Unterordnung
der alten Lehnwörter können wir auf die
Sprache führen. Das ā ist ein Unlaut,
das lange ā durch Zusammensetzung ent-
standen.

kati-ka ind. Jemint. Daraus wurde
im Singhales. atīa, Daraus āta, ā durch
Einfluss des i umgelautet.

grāmya (ind.) wird gāmi (kurzes ā, weil
die Sprache sāmmit. Längen verkürzt).
Dies ist nicht arisch, u. deswegen kann
die Sprache nicht arisch sein.

rājā wird raḍa, nāma wird namā
u. so werden die Längen stets verkürzt.
Durch Zusammenziehung zweier Vögen
sind später Längen entstanden

amāta, amāta, amāa, amāā.

rātri, rāi, rā.

Stimmth. Doppellaute werden aufgehoben
auch im Inlante.

putrakā - putta-a - putā.

Suffixe sind nicht arisch, Verbum voll.
Können formlos, keine Flexion - also
Singh. nicht arisch, sondern eine Sprache
für sich.

Dravidasprachen agglutinierend,
durchgehende Suffixbildung. Lautsystem
sehr merkwürdig. Keine Aspiraten, außer
in Lehnwörtern. Eigentümlich die cacumi-
nalen Dentale (Zurückbiegung des Zungen-
spitze) u. zw. 2 Reihen, die eine mit Dentalen,
die andere mit erweichten Dentalen. Merk-
würdig die Articulation des l und r.
Im Indischen sind cacuminale Dentale
nur in Suffixen u. zw. aus Dentalen
entstanden, hier dagegen finden sie sich
in Wurzeln. Der Bau der Sprache sehr

Durchsichtig, z. B. Femurisch: Präens.

1. Pers. Sey -	gind -	en	- om	(usachen)
2.		- ay	ir - gal	} Plural
		- ir		
3. m. f. n.		- an	ar (m. f.)	
		- al	ana (n.)	
		- adu		

Es giebt auch Negativformen, indem der
Woz. jede Zeitbestimmung fehlt (also
3. D. gind das Präensuffix).

Aehnlt. Nominalbildung. Das fertige
Verbum kann mit Casussuffixen
vorsehen u. wie ein Nomen flektirt werden.
palan (Frucht):

palan - ei Acc.

" - al Instr.

" - nderja Gen.

Dieselben Suffixe treten aus Verbum:
ihn, der gemacht ^{hat} ~~ist~~ - meiner, der ich
gemacht habe u. s. w.

Zweierlei Bejahungen u. Verneinungen
Bejahung sowohl des Subiectes als des Prädicats
4. Verneinung

Es ist Salz - Subject bejaht (war)

Salz ist Constantinopel ist eine schöne
Stadt - Prädicat bejaht u. s. w. so auch im Türk.

Ebenso auch hier: Subject ~~habe~~ vermischt
durch illex, Präd. durch alla.

Mittelindische Race.

Heimath südl. u. wörtl. Asien, Europa,
N.O. u. N. von Afrika. Früher kaukasische
Race genannt, jetzt mittelindische Race.

Polyglottisch. Umfasst 4 Stämme:

1. Basken 2. Kaukasier, 3. Hamito-
Semiten, 4. Indogermanen.

Basken waren ehemals im W. Europas,
die ursprüngl. Bevölkerung = Iberer, vermischt
von sich früh mit Kelten. Hitz. T. im
Frankreich u. Spanien von Merken von
Biscaya (Bayonne, Bay Sebastian). Kein
Zusammenhang mit anderen europ. Sprachen,
incorporirt Objekte, aber kein Zusammen-
hang mit amerikan. Sprache.

Kaukasier im Kaukasus amou Osseten
(iranischer Volksstamm) u. georgianische
Türken. Ebenfalls Ueberrest eines weit
verbreiteten Volkstammes. Nördl. u. südl.
Abtheilung, letztere bildet eine Einheit,
nicht erster zeigt dies bei tieferer Analyse.
1. a. Nördl. - Avarisch, Kasikemisch,
Almuscha d. Hyrkau, Kudechi, Kyriren,
Vten, Adschu u. a. Mithunter Sprache auf

ein Dorf beschränkt (Kubetschi), ebenso
Artschi, Wensche beschränkt. Die Völker
sind meist polyglott.

6. Mittlere Gruppe: Cerezeni, Kalabul-
ken, Imbroschen.

c. Westliche Gruppe: Abysche (Circassien,
Tscherkessen), Abchasen. Beide zerfallen in
eine Menge von Stämmen. Ausgewandert
nach der europ. u. asiat. Türkei.

2. Türk. Georgier od. Iosiner u. d. cul-
tivirteste Stamm, frühzeitig christlich,
eigene Schrift, Litteratur, Mingrelier,
Ivanen, Lasen (türk. Gebiet, Paschalik von
Trebizond). Zusammenhang leicht erkennbar.

Hamiti-Semiten: 1. Hamiten 2. Semiten
Verhältnisse wie ^{Nord} ~~Thur~~thakasisch zu ~~West~~ Kan-
kasisch. Hamiten:

1. Aegypt. Abtheilung: Aegyptisch, Koptisch
2. Lybisch: Berberstämme (Tuarek) u.
Kabylon. Erste Nachkommen der Lybier u. d. v.
Charakteristisch Osmanen + im Sudan u.
Arabien.

3. Aethiopisch: Betscha (nicht Urbin), Dogos,
Ja, Agau, Falascha (abissyn. Juden), Sala,
Somäli (Ostgipfel von Afrika).

Semiten: 1. Nord- 2. Südsemiten.

Nordsemiten: Aramäer: a) Syrer b) Arab.
 Jüd. Sprache gleich. Hierher gehören. Assyrier,
 Babylonier, Hebräer, ~~Araber~~ Phönizier
 Südsemiten: Araber, speziell Entbeheraber,
 Durch Islam verbreitete sich Sprache auch
 in andere Länder, beeinflusste andere
 Sprachen. Persaraber od. Sabäer. Jetzt
 Abkömmlinge einer anderen Sprache, die mit
 dieser parallel geht.

Indogermanen: Europa, westl. Asien.
 1. Indier, speziell Nord- od. arische Indier,
 besonders im Gangesthal, von W. eingewandert
 um 2000 v. Chr. Als Indier in Besitz
 kamen müssen sie die Sprache der Kymnen
 gesprochen haben. Später bildete sich ein
 Unterschied heraus zwischen Volkssprache
 u. Litteratursprache, so zur Zeit des Buddhismus
 (Innschriften). Litteratursprache der
 Brahmanen: Sanskrit = heilig od. formvoll.
 Def. Auch h. j. T. gepflegt wie das Lateinische
 in der kath. Kirche. Pāli (Innschriften des
 Asoka u. in dramatischen Werken, aber des
 vielleicht präparierte Sprache, nicht echte Volks-
 sprache). Um 1000 n. Chr. bildeten sich weitere
 Volkssprachen. Alle Grammatik, die auf Synthese
 beruht durch analytische ersetzt. Bengali,

(Orissa, Assam), Nepalesisch, Kaschmirisch,
 Pundjabisch, Sindh - Hindi, Hindostani
 (Mischsprache, Lingua franca), Gujerat, Mahattisch.
 Ausserhalb Indiens: Dargarden im ind.
 Kaukasus, mit eigenthümlich. Phonetik, haben
 Alterthümliches bewahrt; dann Zigennerisch,
 ein indischer Dialekt aus NW. Indiens. Wann
 sie angezogen, ist unbekannt. Der Name
 „Rom“ kommt auch anderswo vor. Viele
 fremde Elemente: afghanische, persische, arabische,
 armenische, griechische, magiarische, slavische,
 Deutsche, englische, spanische Worte. Am
 reinsten noch Zigennerisch.

2. Iranien: Ost- u. Westiranien. Ostiranisch
 im Avesta Westiranisch in den ~~letzigen~~ Keilschrift-
 Schriften der Achämeniden. Auf letztere geht
 Persisch zurück. Münzen, Inschriften,
 Literaturdenkmäler (iranische u. aramäische
 Elemente = Pehlavi). Zu den Westiranien:
 Perser, Kurden, Osseten (im Kaukasus) ehemals
 bis zum Don (Don = osset. „Fluss“). Wahrscheinlich
 sind Osseten mit Alanen identisch, aber doch
 nicht Abgrenzung der Perser od. Kurden. Ostiranien
 Behrden u. Afghanen. Sprache mit dem
 Avestischen höchst ähnlich.

3. Thrakier. Im Alterthum sehr zahlreich, jetzt fast spurlos verschwunden. Im Ueberrest dürfte im Armenischen erhalten sein. Phrygische Glossen.

4. Illyrier in Ober-, Unteritalien u. im N. Griechenlands. Ueberrest: Albanesisch, überwuchert von fremden Elementen. Ueber den Charakter einer Sprache entscheidet nicht das Wörterbuch, sondern die Grammatik.

5. Hellenen. Stämme: Jonier - Mithonier.

6. Slaven: Umrkisch u. Polkisch, später vom Latein. überwuchert, welches auch in den benachbarten Ländern sich festsetzte.

• Durch Mischung entstanden roman. Sprachen: östl. Rumänisch, westl. Dalmatienisch, Französisch. Spanisch - Portug., u. s. w.

7. Kelten. Früher weit verbreitet, jetzt Völkern in Schottland, Irland, Wales.

8. Slaven: 1. Baltische Slaven, 2. Slaven. In 1. Litauer, Letten, Altpreussen. Slaven: Süd-Slaven u. West-Slaven.

9. Germanen: 1. Goten, ~~u. s. w.~~, eigenwärtig ausgestorben, gotth. Sprache keinen Nachkommen hinterlassen. 2. Scandinavien: Schweden, Norwegen. 3. Germanen d. Deutsche: a) Nieder-

Deutsche, darunter Sachsen u. b) Oberdeutsche

Unbestimmbar sind unter dieser Race:

Symerier u. Arkadier im Alterthum.
~~Vollständig~~ In ind. Kankasus ganz isolirt
ist Kadzuma, ein merkwürdiges Idiom.
Leibner hat zuerst Aufzeichnungen darüber
gemacht. In Europa noch klar: Churker
Typus ist nicht mongolisch. Man hat
Verwandschaft mit Armeniern angenommen,
aber dies nicht bewiesen; andere mit Kabylen.
Auf den Würfeln finden sich die Zahlbeschrei-
bungen, die mit denen der karmat. Sprachen
übereinstimmen. Unklar auch Ligurer.
Ligurien, Norditalien.

Alt Baskische. Incorporierung, Agglutination.

n-a-bil	ich gehe	g-a-bil-ha	wir gehen
h-a-bil	du gehst	h-a-bil-ha (te)	du gehst
t-a-bil	er geht	g-a-bil-ha	sie gehen.

D-a-Kar-t ich trage ich
D-a-Kar-k ihm trägt du
n-a-Kar-k mich trägtst du
g-a-Kar-k uns trägtst du.

Das merkwürdige ist, dass der Transilivener
Verb und die Subjektelemente als Object erscheinen.

d-a-kar-gn-k : es trägt uns du
 " " su-t : ich trage es dir
 Hier Subjekt am Ende.

Kaukas. Sprachen. Verbum sehr mark-
 wendig. Georgisch:

w-itscher ich schreibe

i

ich schreibe ~~der~~ für mich

u

ich schreibe für ihn

!

a

ich schreibe etwas nieder

ich höre = mir ist schön; ich danke = mir ist
 Denken. Georgisch.

de-w-i-gwar-eb ich liebe

de - i - gwar-eb du liebst

de - i - gwar-eb - s er liebt

de-w-i-gwar-eb-th wir lieben

de-i-gwar-eb-th ihr liebt

de-i-gwar-eb-en sie lieben.

Dasselbe finden wir auch im Mingrelisch;
 im Lasischen:

b-xašk-a-ne

xašk-a-ne

xaška-s-ere

b-xašk-a-t-er

xaška-t-ere

xaška-n-ene.

Ein psycholog. Subjekt = grammat. Subjekt.
Anders: Georgisch:

m-gon-ia = mir ist Denken

g-gon-ia = dir "

(h)-gon-ia = ihm "

gw-gon-ia = uns "

g-gon-ia-th = euch ist Denken (^{dir} sind Gedanken)

h-gon-ia-th = ihnen "

Dasselbe im Lasischen:

do-m-a-gur-as-ere mit ist Hören

do-g-a-gur-as-ere dir ist Hören

do-gur-as-ere ihm ist Hören.

do-m-a-gur-an-ere uns ist Hören

do-g-a-gur-an-ere euch ist Hören

do-gur-an-ere ihnen ist Hören.

Georgisch: Perf. ganz verschieden vom Präsens:

v-e-m-e-gwar-a ich habe geliebt

v-g-e-gwar-a du hast geliebt

v-e-gwar-at er hat geliebt

Mingrelisch:

go-m-i-lax ich habe geschlagen

go-g-i-lax du hast "

go-ga-lax er hat "

Einverleibung des Objects nun in die 3. Person
consequent durchgeführte

me H g - a - Dzew ich dir ist leben
ich gebe dir

me Hkhuwen g - a - Dzew ich gebe euch
den m - a - Dzew du gibst mir
den gw - a - Dzew du gibst uns
m - a - Dzew - s a gibt mir
g - a - Dzew - s a gibt dir
Hkhuwen g - a - Dzew - s ergibt euch.

Hamito- semit. Sprachen.

Zusammenhängigkeit dieser Sprachen geht
hervor aus derselben Anlage der Grammatik.
Präfigierung u. Suffigierung.

Arabisch:

1. sg. Katab schreiben
2. sg.

3. sg.

1. pl.

2. pl.

3. pl.

"

An

ta m.

ti f.

a m.

at f.

nā

kum m.

kumna f.

ū

ūma

Hebr.

ki

{ tā

{ ti

{ ā

me

tem

yāb sprechen.

(Jala)

106 61.

1. y. yāb a

adern a sehen

2. " ta

" la

3. " a, fem. ta.

1 pl. " na

2. "

3. " Präfixierung.

1. y.

a

2. y.

ta

ya

3. y.

ta

"

ta

y

Klubn

ina

aktuel. in Hebräisch u. in andern Sprachen.

Das indogerman. Verbum wozu sich
an Formen; Aktiv, Medium. Verschiedene
Hüme u. zw. 3: Aorist-, Durativ-, Per-
fectstamm. Flexion dieser Hüme durch
verschiedene Suffixe charakterisiert. Reihe
von Mod. Das System ist das ausgebildetste
aber vollständig nur im Althiran., Alhind. u.
Griechisch. Unterschied zwischen Aktiv u.
Medium in andern Sprachen aufgeben.

Die höchste Entwickelung hat das griechische
Verbum. Sanskrit hat grossen Rückschritt
gemacht; die Modi sind aufgegeben. Entwick-
lung der Sätze deshalb stehen gelassen.

Andererseits im Nr. grosse Entwicklung
des Nomens, aber in Folge dessen Beschränk-
losigkeit. Composita, die eine Seite lang
sind. Hauptunterschied zwischen ind. Spr.:
einige synthetisch, andere analytisch.

Alle Sprachen alte synthetisch, die moderner
sind analytisch: zu letzteren romanische
u. germanische Sprachen; die slavischen
noch am meisten synthetisch.

Schluss 9.7.91.

ische

at

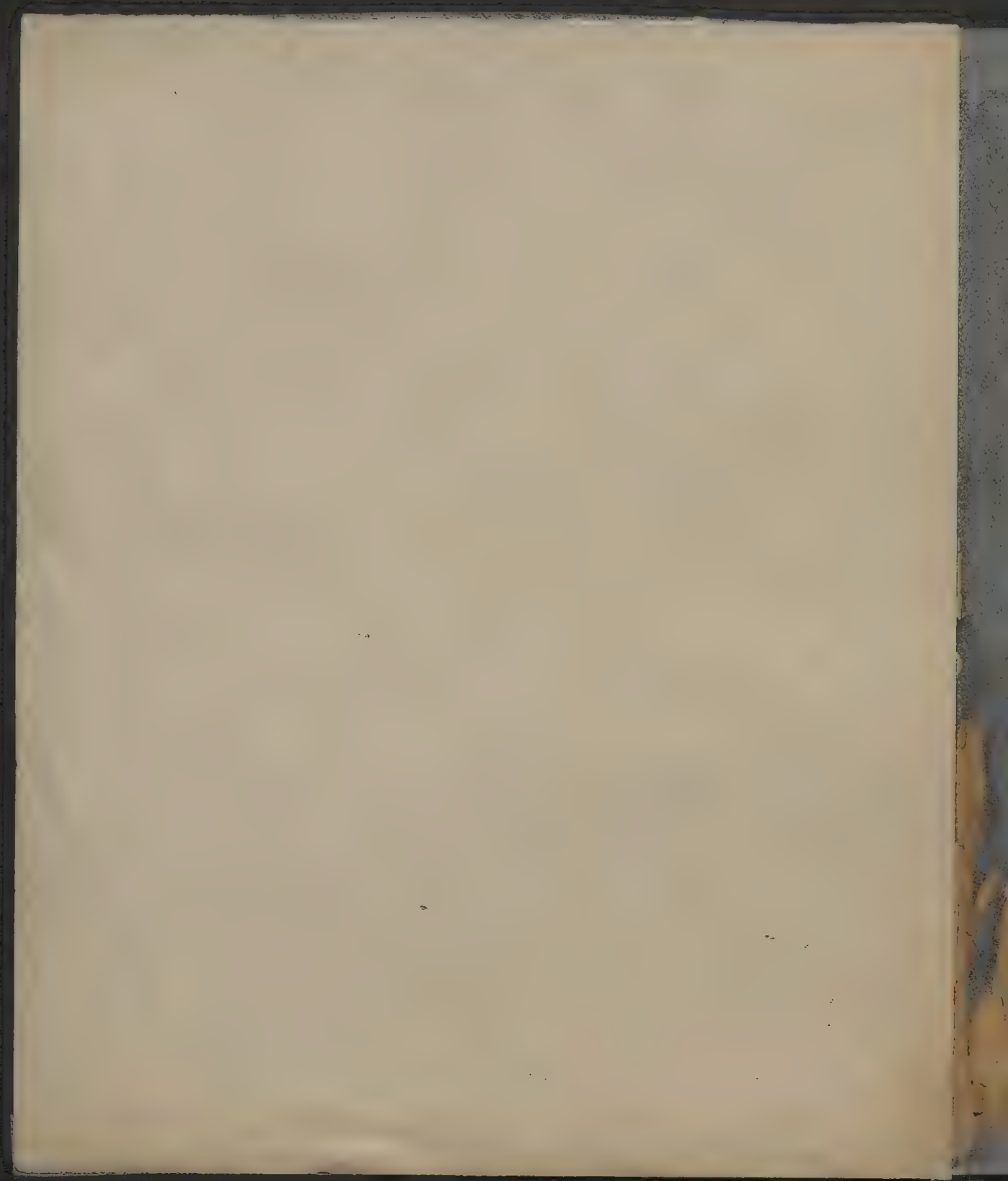
rich-

f/

af-

r.:

ma



108



